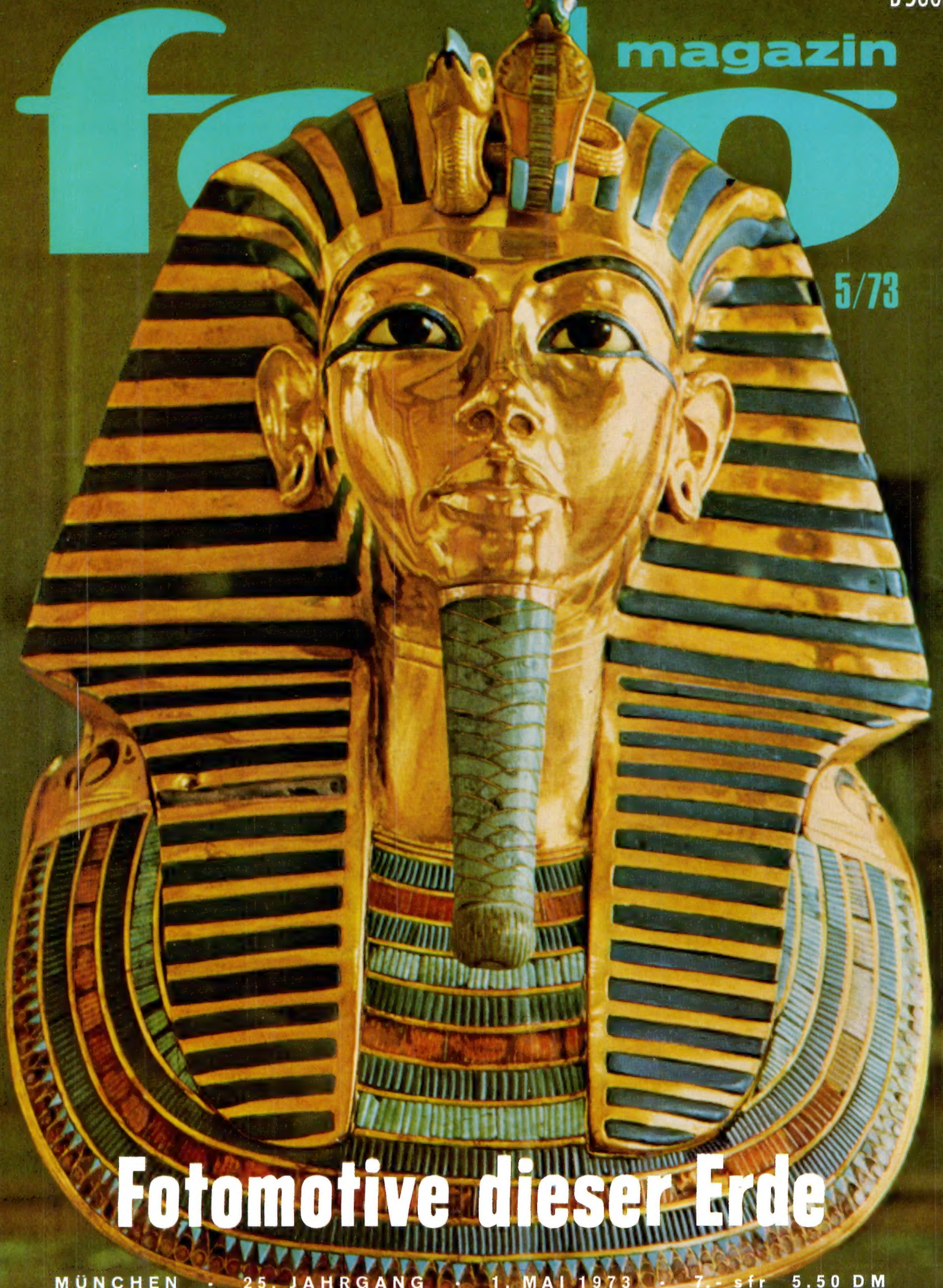
B 5603 E

foto magazin

5/73

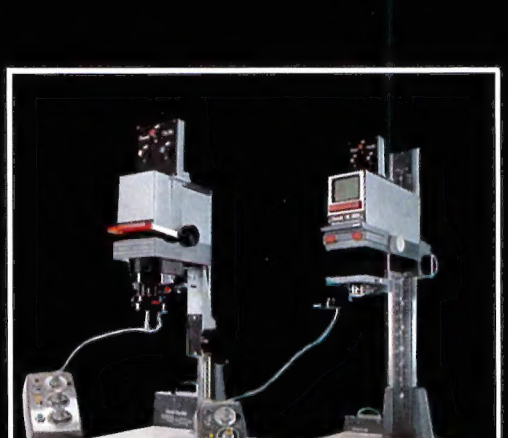


Fotomotive dieser Erde

MÜNCHEN · 25. JAHRGANG · 1. MAI 1973 · 7.- sfr 5.50 DM

Lassen Sie unseren Computer rechnen: Widmen Sie sich ruhig Ihren Farben.

Ein Wunsch geht in Erfüllung: Im eigenen Labor! Alle Farben beherrschen, in ihrer Intensität, in ihren Nuancen – das ist schöpferisches Fotohobby. Das Ergebnis beim Selbstvergrößern sind kleine (oder auch große) Kunstwerke von hohem persönlichen Wert. Individuell gestaltet, kaum nachzuempfinden. Mit dem Mini-Computer „Durst COLORNEG-Analyser" wird das „Spiel mit den Farben im eigenen Labor" einfach und sicher in der Handhabung und professionell im Ergebnis. In Verbindung mit einem Durst-Vergrößerer mit Halogenfarbmischkopf ermittelt dieses elektronische Farbbestimmungsgerät Filterwerte und Belichtungszeit (im Hellraum!). Mit dem Durst-Colorsystem hat die Colorausarbeitung im Heimlabor aufgehört „eine Wissenschaft" zu sein, jetzt ist Colorvergrößern für jedermann mit Erfolg möglich.



Der Durst-Computer „Colorneg-Analyser" befreit Sie vom Risiko und gibt Ihnen mehr Zeit zur schöpferischen Bildgestaltung. Das Durst-Colorsystem, wahlweise für die Vergrößerungsgeräte M 301 (bis 35 mm), A 300 (35 mm), M 601 (bis 6×6 cm) und M 700 (bis 6,5×9 cm).
Bitte lassen Sie sich von Ihrem Fotohändler beraten. Ausführliches Informationsmaterial senden wir Ihnen gerne zu.

Durst®

Deutsche Durst GmbH Vertrieb Amateurgeräte (Abtlg. WA 52) · 8036 Herrsching · Bahnhofstr. 1
ÖSTERREICH: SAGA-FOTO, Vivenotgasse 45, 1120 WIEN · SCHWEIZ: A. H. PETER AG., Birkenweg 2, WALLISELLEN

DA 4-9

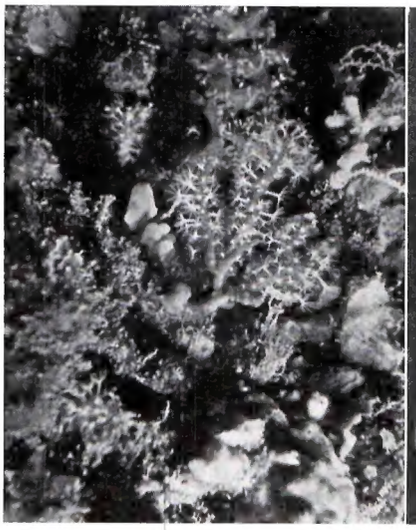
MÜNCHEN
MAI 1973
PREIS 5.50 DM

DEUTSCHLANDS GROSSE FACHILLUSTRIERTE
VEREINIGT MIT DER »FOTOPOST«

magazin foto 5

Im nächsten Heft

Mit der Kamera zum Meeresgrund
Seit im Jahre 1897 der Franzose Louis Boutan mit Helmtauchgerät und einer wasserdicht gekapselten Großformat-Plattenkamera die ersten Unterwasserfotos machte, ist eine Menge Film unter Wasser belichtet worden. Mittlerweile bietet jedes Reisebüro den besonderen Service



eines gefahrlosen Foto-Abenteuers unter Wasser. Aus der historischen Plattenkamera des Louis Boutan ist eine Reihe von modernen UW-Kameras entstanden, und aus einem waghalsigen Unternehmen anno 1897 ist ein Vergnügen geworden, das tausende von Urlaubern jährlich zur Erholung und Entspannung betreiben. Das „Foto-Magazin" zeigt im nächsten Heft einen repräsentativen Querschnitt der heutigen Unterwasserfotografie mit den schönsten Fotos aus den sieben Weltmeeren. Ergänzt wird dieses Heft mit Beiträgen über Spezial-UW-Kameras, UW-Blitzgeräte und den neuesten Tricks und Tips auf diesem Sektor. Kurz: Ein Kompendium für jeden UW-Fotografen und für solche, die es werden wollen.

Objektive für Kleinbild-Systemkameras
Unter diesem Titel beginnen wir in unserer nächsten Ausgabe mit ausführlich kommentierten Marktübersichten über das gesamte Angebot an Wechselobjektiven für Kleinbildsystemkameras.
Die erste Übersicht beinhaltet Fisheye-Objektive sowie Fisheye- und Breitbildvorsätze. Es folgen: Weitwinkelobjektive, langbrennweitige und Teleobjektive, Fernobjektive, Schnellschußobjektive, Spiegelobjektive, Zoomobjektive, Makro-Objektive, Lupenfoto-Objektive, Objektivköpfe für Balgengeräte und schließlich Spezialobjektive und Fernrohrvorsätze.

In diesem Heft

Sonderthema: Fotomotive dieser Erde

New York	24
Taj Mahal, Paris	27
Bangkok	28
Gizeh, Rom	30
Jerusalem, Rio de Janeiro	32
New Delhi	34
Kap Komorin	35
Gesichter des Fernen Ostens	36
Indische Tempelkunst	38
Grand Canyon, Death Valley	40
Forum junger Fotografen	44
Jaipur, Ceylon	48
Nepal, Moskau	49
Faszinierende Berge — extrem gesehen	51
Nepal ist eine Reise wert	54
Kairoun: Barbier-Moschee	60

FM aktuell

Streiflichter	4
Bildjournalismus	6
Genau besehen . . . , Erfolg auf Ausstellungen	8
Leserbriefe	10
Jedermann — Eine nachdenkliche Betrachtung über „10 Jahre Instamatic"	23
Letzte Meldungen	100

FM-Service

Spiegelreflextechnik	16
Neuheiten-Report	20
Schwarzweißpraxis	61
FM-Beratungsdienst	63
FM-Testreport: Miranda Auto Sensorex EE	64
Sensation aus der Spraydose	66

FM professionell

Praktiker-Porträt: F. C. Gundlach	68
McDonald-Leinen-Verfahren	72
Carl Koch: „Foto-Know-How"	74
Mole-Richardson: Verleih-Service	78
Kurz notiert	80
Aus der Praxis — für die Praxis	86

Unser Titelbild
Tut-ench-Amon, fotografiert von H. G. Müller im Ägyptischen Museum von Kairo (Rolleiflex 3,5 F, Ektachrome-Professionell).

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Dr. Walther Heering, Seebruck am Chiemsee. **Redaktion:** Franz Raith, Edgar A. Reith, Anschrift der Redaktion: 8 München 70, Ortlerstraße 8, Telefon 7 60 20 24, Fernschreiber 05-22 720. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr; stets doppeltes Rückporto beilegen.
Verantwortlich und Alleinauslieferung für Österreich: Hillstein-Verlag J. E. Steiner, Salzburg, Rochusgasse 9, Telefon 8 13 98.
Bezug: Monatlich ein Heft. Einzelpreis 5.50 DM. Der Endverkaufspreis enthält den jeweils geltenden ermäßigten Mehrwertsteuersatz. **Bezug:** Im Abonnement oder einzeln in jeder Buchhandlung, Zeitschriftenhandlung oder im Postabonnement (Bestellung beim Verlag oder beim zuständigen Postamt) in Deutschland — z. Z. außer DDR — und den meisten europäischen Ländern. Das FOTO-MAGAZIN darf nur mit widerruflicher schriftlicher Genehmigung des Verlages in Lesemappen geführt werden. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung der Abonnementsgebühren. Postscheckkonto: Heering-Verlag Dr. Walther Heering Vertrieb, München, Kto. München 97 81. Bank: Bayer. Hypotheken- u. Wechsel-Bank, Traunstein, Kto. 0177 199 · Zeitschriften im gleichen Verlag: KLICK (2,50 DM, monatl.); FILM+TON-MAGAZIN (4,20 DM, monatl.); DER FOTOHÄNDLER (3,80 DM, halbmonatl.); ALPINISMUS (4,80 DM, monatl.); AV-PRAXIS (3,– DM, monatl.).
Anzeigen: Dr. Helmut Kümpfel (verantwortlicher Anzeigenleiter). Anzeigenverwaltung: Heering-Verlag GmbH, 8 München 70, Ortlerstraße 8; Telefon 7 60 20 24. Fernschreiber 05-22720 · Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 13 · Postscheckkonto München 267 01 · Bank: Bayerische Hypotheken- u. Wechsel-Bank, Traunstein, Kto. 0177 202.
Herstellung: Druck und Klischees: Heering-Verlag GmbH, 8 München 70, Ortlerstraße 8.
Rechte: Copyright by Heering-Verlag GmbH, München · Gesellschafter: Verleger Dr. Walther Heering und Melina Heering (100%), Seebruck am Chiemsee.
Alle Rechte — auch die des auszugsweisen Nachdrucks — vorbehalten. Erfüllungsort und Gerichtsstand München. Printed in Germany.

Streiflichter

Dr. Karl Steinorth

Die internationale Jury des 4. Kodak Farbfoto-Kalenderwettbewerbs bewertete die Kalender verschiedener Unternehmen mit dem Prädikat „ausgezeichneter Farbfoto-Kalender". Einige der prämierten Kalenderfotos stellen wir Ihnen auf dieser Seite vor:
Mädchen mit Falke (oben links). Aufnahme: THOMAS LÜTTGE (Firma Eberhard Bauer). Gruppenaufnahme (oben rechts). Aufnahme: ERNST WIRZ (WEGA-Radio GmbH). Chinesisches Mädchen (links). Aufnahme: HELMUT C. BEYER (Moritz Schauenburg AG). Landschaft (unten links). Aufnahme: W. H. MÜLLER (AEG Telefunken). Mädchen und Motorrad (unten rechts). Aufnahme: SIEGFRIED HIMMER (Zanders Feinpapiere GmbH).

Farbfoto-Kalenderwettbewerb

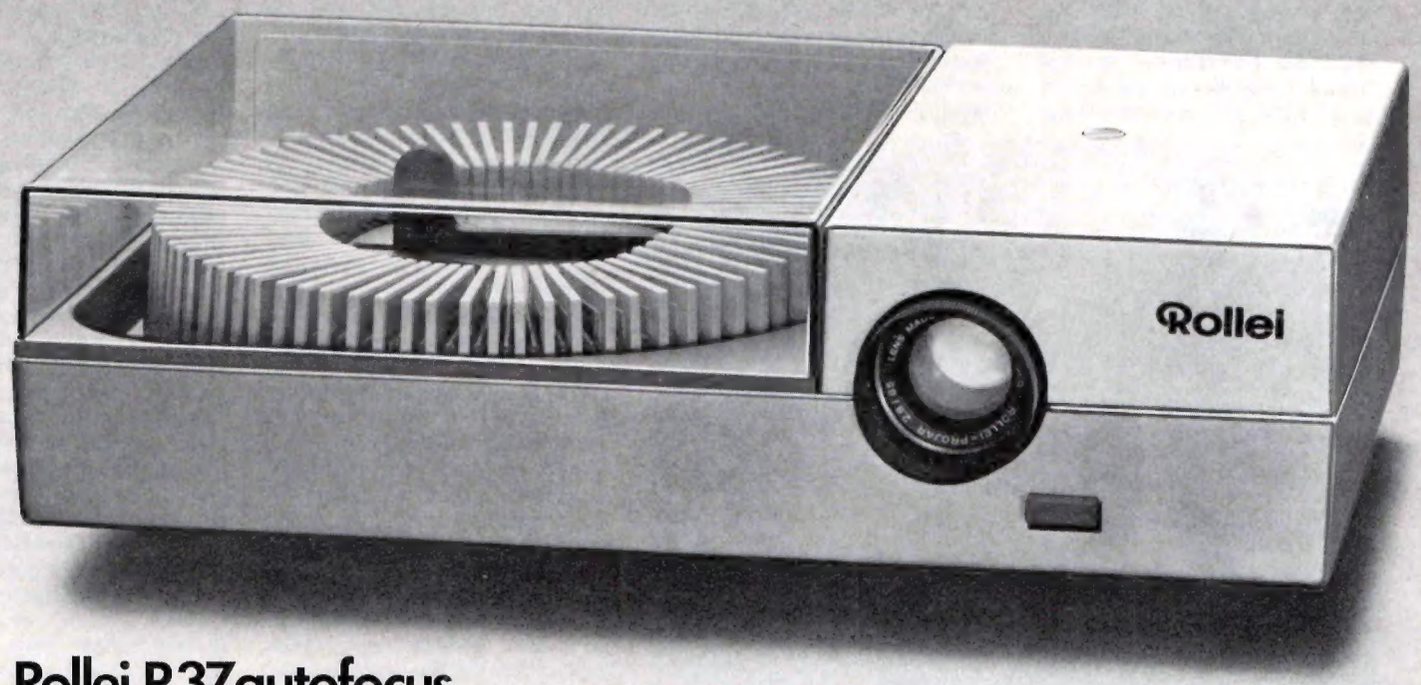
Der Kodak-Farbfoto-Kalenderwettbewerb, über den das „Foto-Magazin" bereits in den vergangenen Jahren ausführlich berichtete, wird immer deutlicher zum Spiegelbild des deutschen Fotokalenderschaffens. Das muß man nach dem „4. Farbfoto-Kalenderwettbewerb" im Rahmen der Stuttgarter Kalenderschau 1973 feststellen. Parallel zur Entwicklung der Farbfotografie überhaupt kommt dem farbigen Fotokalender ganz natürlich auch eine stetig wachsende Bedeutung zu. Allerdings muß man — wie die internationale Kodak-Jury in diesem Jahr — auch größere Anforderungen an fotografische, gestalterische und produktionstechnische Qualität stellen. Da können nur noch Firmen mithalten, die sich Topfotografen leisten, welche wiederum einen Kalender aus einem Guß abliefern. Kaufkalender traten bei solchem Maßstab schon in diesem Jahr in den Hintergrund. Man mag diese „Konzentrationsbewegung" bedauern, aber die so streng ausgewählten Kalender (ihre Fotografen und Auftraggeber) haben erstmals Aufsehen jenseits unserer Grenzen erregt: Die beim 4. Kodak-Farbfoto-Kalenderwettbewerb ausgezeichneten elf Kalender sind in einer Ausstellung in London zu sehen. Ausstellungen in Frankreich und den USA sind geplant.

Präzision ohne Ende.

Der Fortschritt in der modernen Fototechnik verlangt Diaprojektoren, die funktionelle Konzeption und brillante Bildwiedergabe mit hohem Bedienungskomfort verbinden. Rollei schuf mit dem P 37 autofocus einen Projektor mit vernünftigem Preis und bestechenden technischen Details.
Ein 80-Dia-Rundmagazin macht häufigen Magazinwechsel überflüssig. Die Autofocus-Einrichtung mit Meßschlitten und Stellmotor sorgt für gleichmäßige Schärfe aller Dias, gleich ob Sie in Kunststoff, Pappe oder Glas gerahmt sind. Drei Möglichkeiten für den Diatransport stehen zur Wahl: selbsttätig durch eingebauten Zeitschalter (Intervall 3-30 sec.) – vollautomatisch über Fernbedienung – oder mit Drucktasten am Gerät. Austauschbare Objektive gewährleisten weitgehende Unabhängigkeit von Raum- und Projektionswandgröße. Die Kombination Rundmagazin – Timer – Autofocus-Einrichtung macht den Rollei P 37 autofocus zum idealen Endlosprojektor für Schaufenster, Messen und Ausstellungen.
Die technisch perfekte Konzeption beweist: Der Rollei P 37 autofocus ist die konsequente Weiterentwicklung einer erfolgreichen Projektorenserie.

Technische Daten (Auszüge)
Bildwechsel: vollautomatisch über Drucktasten, Fernbedienung oder Tonbandgerät; und vollautomatisch über Zeitschaltwerk mit 3-30 sec. Intervall; Autofocus-Scharfeinstellung abschaltbar; Austauschbare Objektive.
Kühlung: gekapselter Radiallüfter, leiser Lauf. Thermo-Sicherheitsschalter zum Schutz vor Überhitzung.
Endlosprojektion. Maße (B/H/T): 38x12x25 cm. Gewicht: ca. 5,7 kg.

Rollei
Eine Entscheidung
für den Fortschritt.



Rollei P 37 autofocus

Coupon

Informationen über den Rollei P 37 autofocus und das gesamte Rollei-Programm durch den Fachhandel oder Rollei-Werke,
33 Braunschweig, Postfach 3365.

Name:

Anschrift:

27/5 V

GRAMM & GREY

Bildjournalismus

Hanns Hubmann

J. H. Darchinger (oben) fotografierte auf dem SPD-Parteitag den von Kameramännern umlagerten Willy Brandt. Volker Hinz (unten), auf einem Kamel in China. Er fotografierte Mildred Scheel, die als Zuschauerin an einer Geburt mit Akupunktur-Betäubung teilnahm.
Aufnahmen: J.H. DARCHINGER, HANNS HUBMANN, SVEN SIMON, VOLKER HINZ.

Parteitage und Kameramänner

„Laßt mich doch den Parteitag sehen", sagte Willy Brandt auf dem SPD-Parteitag, der im Herbst 1971 in der Bonner Beethoven-Halle stattfand. Vor lauter Fotoreportern, die das Rednerpult umdrängten, konnte er die Delegierten im Saal nicht sehen. Kein ungewöhnliches Bild! Bei jeder Großveranstaltung belagern zahlreiche Fotoreporter die Podien. Dies erschwert die Arbeit, zumal nicht alle Kameramänner „echt" sind. Es geschieht immer wieder, daß sich Amateure zwei Kameras um den Hals hängen, um dem Geschehen möglichst nahe zu sein. Sie stehen sinnlos im Wege und ihre Kleidung läßt oft zu wünschen übrig. Unordentliche Gruppen von Kameramännern bei großen politischen Veranstaltungen geben ein unschönes Bild ab. Diesbezüglich äußerte Peter Popp (dpa) einmal trokken: „Hier macht sich wieder eine Fotoschule breit." Und Max Scheeler (stern) meinte: „Jede Regierung, jede Partei müßte einen Pressefoto-Sachverständigen zuziehen, wenn eine Großveranstaltung abgehalten wird." J. H. Darchinger (46) ist der „Erste Foto-Mann" in Bonn. Er hat das Fotografieren nicht in einer Schule gelernt, sondern sich alles selbst angeeignet. Er fotografiert – in erster Linie für „Der Spiegel" und „Die Zeit" – mit Spiegelreflex-Kameras. Der Allround-Fotograf ist mit den Bonner Verhältnissen bestens vertraut und nach der Regierungsübernahme Willy Brandts groß herausgekommen. Zu dem Problem der Fotoreporter bei politischen Großveranstaltungen meint Darchinger: „In der Nähe der politischen Prominenz empfiehlt sich Zurückhaltung, Achtung vor den gewählten Vertretern des Volkes. Unsere Teleobjektive erlauben es, gebührenden Abstand zu wahren. Wenn wir irgendwo zugelassen werden, dann sind wir Gäste. Es erscheint mir selbstverständlich, daß wir uns achtungsvoll benehmen, uns nicht konträr zu dem verhalten, was von uns erwartet wird. Dies schließt ordentliche Kleidung ein. Ob bei Brandt oder Barzel, Krawatte und gute Rasur sind da selbstverständlich! Natürlich muß der Nachwuchs seine Chance haben, aber die jungen Fotoreporter sollten nicht bei wichtigen Großveranstaltungen den Anfang ihres fotografischen Schaffens machen, sondern sich erst einmal die Sporen bei anderen Ereignissen verdienen."

Einen der jungen Kollegen, Volker Hinz aus Hamburg, der bei dem SPD-Parteitag 1971 mit seinem Weitwinkel immer ganz vorn stand, stellte ich zur Rede, weil man Brandt o h n e Hinz gar nicht fotografieren konnte. Damals, 23jährig, sagte er „Es belebt das Bild, wenn Fotografen mit abgebildet sind." Die älteren Kollegen belehrten ihn eines Besseren, und Volker Hinz nahm diese Ratschläge an, ebenso wie eine ihm angebotene feste Stelle bei der Sven-Simon-Agentur. Volker Hinz ist gelernter Elektromechaniker. Er arbeitete im Hamburger Flugzentrum, allerdings ohne an der Arbeit Freude zu haben. Nach absolviertem Bundeswehrdienst kaufte er sich seine erste Kamera, eine Edixa Flex. Tagsüber arbeitete er als Fotoreporter und abends als Filmvorführer. Bald hatte er sich genug Geld verdient, um sich eine Nikon-Ausrüstung kaufen zu können. Sein erster „großer" Auftritt war beim SPD-Parteitag 1971.

In der Sven-Simon-Agentur war Volker Hinz bald geschätzt. Zahlreiche Fotos erschienen im „stern", z. B. sechs Seiten Brandt/Scheel beim Biertrinken im Bundeshaus-Restaurant, Scheel/Barzel im Urlaub, sowie viele Aufnahmen vom Plenum des Bundestags. Sein bisheriger beruflicher Höhepunkt war die China-Reise mit Walter Scheel, von der er – wiederum für „stern" – viele Fotos über eine Geburt mit Akupunktur-Betäubung heimbrachte. Volker Hinz bleibt jetzt weg „von den Nasenlöchern der Prominenz"!

TECHNISCHE DATEN
des computer-entwickelten
VIVITAR AUTO FM 3,8/20mm

kürzeste Einstellentfernung: 15cm

Bildwinkel: 95°

BILDQUALITÄT:* Auflösungsvermögen, Kontrastübertragungs-funktion

maximaler Durchmesser: 85mm

Zubehör Durchmesser: 82mm

9 Elemente in 7 Gruppen

mit Festanschluß lieferbar für:

- NIKON
- CANON (auch FTb)
- MINOLTA
- ASAHI PENTAX
- KONICA (auch EE)
- und alle Kameras mit internationaler Schraubfassung M42 (Praktica, Edixa, Mamiya, Icarex 35TM und viele andere)

Baulänge: 54mm

5 Jahre weltweite Garantie!

natürliche Größe

Gewicht: 370g

Blendenreihe von 3,8 bis 22 (bis 16 bei Kameras mit EE-Kupplung)

*Testreports führender Foto-Fachzeitschriften senden wir Ihnen gerne zu.

Vivitar
Qualität mal Fortschritt

Vivitar Photo-Elektronik GmbH 6 Frankfurt/Main
Stierstädter Straße 14
Telefon (0611) 76 12 34/76 11 28

Österreich: Saga-Foto, Vivenotgasse 45, 1120 Wien
Schweiz: Schmid & Co AG, CH-5001 Aarau

Schicken Sie mir ausführliches Informationsmaterial über die weltberühmten Vivitar-Objektive!

Name, Vorname

Beruf

Postleitzahl, Wohnort

Straße, Hausnummer

Ausfüllen – ausschneiden – an nebenstehende Adresse schicken!

Genau besehen...

Kamerakosten und Reparaturen — näher betrachtet

1822 gab Nicéphore Niepce, einer der „Urväter" der Lichtbildnerei, dem Verfahren, ein Bild durch Strahlungen, besonders durch Lichtwellen, auf lichtempfindlichen Schichten mittels einer Kamera zu erzeugen, den Sammelnamen „Photographie". Diese hat bis heute eine technische Entwicklung und wissenschaftliche Bedeutung erlangt, die man wahrhaft als erstaunlich bezeichnen muß.

Hermann Wilhelm Vogel, ihm gelang 1873 einer der größten Fortschritte auf dem Gebiet des Aufnahmematerials, nannte die Bedeutung der Fotografie gerne im gleichen Atemzug mit der Erfindung von Gutenberg. Man kann darüber streiten! Mit der Erfindung der Buchdruckerkunst schlichen sich „Druckfehlerteufel" ein und mit der Erfindung und Weiterentwicklung der Kamera zog der „technische Defekt-Teufel" nach. (Der Autor weiß heute z. B., warum der Begriff Auto mit „Au" anfängt: „Au" ist ein Schmerzruf und wird heute vorwiegend bei der Präsentation der Reparaturrechnung ausgestoßen!).

Der aufgeklärte und täglich mit der Mechanik oder Technik konfrontierte Zeitgenosse versteht nicht ganz, warum eine Kamera — so ein mechanisches Ding — Abnützungserscheinungen mechanischer Art unterworfen ist. Es muß wohl an der unterschiedlichen Größe der Dinge liegen, daß beim Auto zwar „hohe Reparaturkosten" hingenommen werden, bei einer so „kleinen Kamera" aber eben auch nur „kleine" Reparaturkosten erwartet werden. Wenn das mit der Größe stimmen würde, dann hätte heute jede Werkstatt nur noch Liliputaner und Pygmäen beschäftigt. Aber auch sie sind keine Garanten für „kleine", sprich niedrigere Reparaturkosten. Selten denkt ein Reparaturkunde daran, daß unter Umständen ein Feinmechaniker viel länger an einer Kamera-Reparatur sitzt und den gleichen (mit voller Berechtigung!) Stundenlohn beansprucht wie sein Mechanikerkollege von der etwas gröberen „Fakultät".

Da nun mehrmals der Begriff „Reparatur" gefallen ist, sei dieser einer kurzen Analyse unterworfen. Der Autor, selbst ein geschlagener Mann, was Auto und Kamera betrifft, meint, daß „Reparatur" ohne Zweifel aus dem Lateinischen kommt (reparo!). Aber das „ur" scheint irgendwann einmal das „h" verloren zu haben. Nicht anders wären sonst die so langen „Reparatuhrzeiten" im Sinne von Zeitmessung zu deuten. Und wem dieses Wortspiel mit dem „h" nicht so sehr gefällt, der kann ruhig bei der Schreibweise von „ur" bleiben. Der Begriff von „ur"-langer Zeit dürfte auch zusammenhängende Bedeutung haben. Und genau in diesem Zusammenhang liegt schon wieder — nochmals mit dem Auto verglichen — viel Unbegreifliches vor. Der Autobesitzer eines ausländischen Fabrikats findet es ganz natürlich, wartet er sechs Wochen auf einen Kotflügel. Derselbe Besitzer, allerdings einer Kamera, hört von einer Reparaturzeit von sechs Wochen (was in jeder Werkstätte für Kamera-Chirurgie sehr schnell ist!) und bekommt Schreikrämpfe (der Mechaniker dann meistens auch). Dies liegt nicht etwa — oder meist nicht — am erst zu beschaffenden Ersatzteil, sondern ganz einfach an der Arbeitsüberhäufung bei den Feinmechanikern. Der Autor hört nun förmlich das Frohlocken und die hämischen Bemerkungen: „Ha, ha, jetzt gibt er ja zu, daß ‚lauter Glump' (der Verfasser ist Bayer) gebaut wird und daher die große Reparaturquote anfällt"! Dem ist aber nicht so! Erfreulicherweise hat nach dem Krieg die Amateurfotografie einen riesigen Aufschwung erlebt. Bedingt durch die alljährlich von den Bundesbürgern durchgeführten Reisen, wird ganz natürlich mehr an Kameramodellen verkauft und „hergenommen" im wahrsten Sinne des Wortes. (Da meine ich die Autofahrer, die die Kamera von der hinteren Ablage am Heckfenster bei der Vollbremsung der Schwiegermutter ins Kreuz schießen und die, die beim Filmwechsel bei der Safari und beim Baden am Lido, die Lichtfalle in den Sand legen!) Weiterer Punkt — und der wird gerne zugegeben: So wie die Fertigungsstückzahlen gewachsen sind, so sind selbstverständlich die Reparaturwerkstätten nicht mitgewachsen. Nicht genügend vorhandenes Fachpersonal spielt hierbei auch eine Rolle. In allen handwerklichen Berufszweigen ist dies so, und das sollte ganz einfach einmal real betrachtet werden.

Und was jetzt noch die zu klärenden „Reparatur-Kosten" betrifft, so kann der Autor eidesstattlich versichern, daß keine der Hersteller-Reparaturwerkstätten mehr „verdienend" arbeitet. Alle arbeiten nur noch „kostendeckend", und so sind sie nämlich für den Amateur ein echter Service. Diese Werkstätten wollten auch nie etwas anderes sein. Die Personalkosten erlauben gar keine andere Regelung. Würde nämlich in der Tat „wirtschaftlich" vorgegangen, wären die Reparaturkosten um ein Vielfaches höher.

Erwin Söllner-Fleischmann

Erfolg auf Ausstellungen

Willy Hengl

Abkürzungen: **G**—Gebühr, **Z**—Zugelassen, **E**—Einsendeschluß, **SB**—Schwarzweißbilder, **SBE**—Schwarzweißbilder (Experiment), **SBN**—Schwarzweißbilder (Natur), **FB**—Farbbilder, **CD**—Colordia, **CDN**—Colordia (Natur), **StD**—Stereo-Dia, **VA**—Versandanschrift, **EF**—Eintrittsformular.

Ein preisgekröntes Kätzchen-Foto, das um die Welt ging. Aufnahme: WILLY HENGL.

111. Internationale Ausstellung, Edinburgh, Scotland

E: 6. 6. 1973. G: 2 US-Dollars (PSA). Z: SB und FB. VA: John E. Black, 18 Dryden Street, Edinburgh, EH 7, 4 PN Scotland.

Salonkritik:

Niveau: Amateursalon. Organisation: gut. Jury: Europäische Spitzenfotografen. Ergebniskarte: prompt. Ausstellung: Im Rahmen der „Edinburgh Festspiele '73", gut aufgemacht. Katalog: Heftchen mit ca. 15 Reproduktionen. Vignetten: einfach. Preise: Medaillen und Diplome. Publikationen: Tagespresse und Rundfunk. Retournierung: 1. 11. 1973.

Tips zur Sendung: Große Beteiligung, somit ist es sehr schwierig, ausgestellt zu werden. Normalfoto und Experimente gleich beachtet. Besonders eigenwillige Perspektiven und extreme Ausschnitte weniger.

South Shields Int. Exhibition Durham, England

E: 30. 5. 73. G: US-Dollars. Z: SB. VA: Mr. R. Cuthbert, 258 South Eldon St., South Shields Co., Durham, England NE 335 AL.

Salonkritik:

Niveau: Amateursalon. Organisation: gut. Jury: Spitzenfotografen aus England. Ergebniskarte: prompt. Ausstellung: ortsübliches Arrangement. Vignetten: einfach. Katalog: Heftchen. Preise: Diplome. Publikationen: Tagespresse. Retournierung: 10. 8. 1973.

Tips zur Sendung: Aufnahmen aller Thematiken und Techniken der konservativen Richtung erwünscht. Bildmäßige Fotografie daher bevorzugt. Porträtaufnahmen leicht forciert. Stimmungsvolle Landschaftsaufnahmen aller Jahreszeiten erwünscht.

5. International Fotosalon Te Zwevegem, Belgien

E: 10. 6. 1973. G: 2 US-Dollars (FIAP). Z: SB und FB. VA: Mr. Leon Vanneste, Twee Molenstraat 16, 8550 Zwevegem, Belgien.

Salonkritik:

Niveau: Amateursalon. Organisation: gut. Jury: Spitzenfotografen aus Frankreich und Belgien. Ergebniskarte: prompt. Ausstellung: gutes Arrangement. Katalog: nette Broschüre mit Abbildungen der interessantesten Werke. Vignetten: einfach. Preise: mehrere Gold-, Silber- und Bronzemedaillen. Publikationen: Tages-, Fachpresse und Rundfunk. Retournierung: 1. 11. 1973.

Tips zur Sendung: Alle Thematiken und Techniken erbeten. Wichtiger Hinweis: In Belgien wird auf technische Vollkommenheit der Ausarbeitung ganz besonderer Wert gelegt. □

Braun hat jahrzehntelange Blitzerfahrung.

Blitzen von 180 g bis 0,3 sec.

Der neue Braun 2000 VarioComputer ist der Durchbruch zu neuen Dimensionen in der Elektronenblitztechnik. Blitzfolgezeit zwischen 8 und 0,3 sec. Blitzzahl 60 bis max. 1100. Computer auf drei Blenden programmierbar. Querliegender Schwenkreflektor für optimale Bildfeldausleuchtung und problemloses indirektes Blitzen. Der modernste Blitz von Braun. Es gibt ihn in zwei verschiedenen Lichtleistungen.

Beim schnellen Braun Hobby-mat F 245 LSR ist die Kurzzeitladung neben dem Computer das entscheidende Plus: Schon nach einer Stunde sind seine Sinterzellen wieder voll aufgeladen. Und selbst die „Kleinen" von Braun haben eine Menge zu bieten. Der Braun Hobby F 17 z. B. hat einen wiederaufladbaren NC-Akku und wiegt trotzdem nur ganze 180 g.

Wie diese drei sind alle Amateurblitzgeräte von Braun Kompaktgeräte. Haben alle eine konstante Lichtleistung. Und eine farbkorrekte Bildfeldausleuchtung. Und die bewährte Braun Elektronik. Und alle haben 2 Jahre Garantie.

Der Name Braun ist ein Leistungsversprechen. Entscheiden Sie sich für einen Blitz, der diesen Namen trägt.

BRAUN

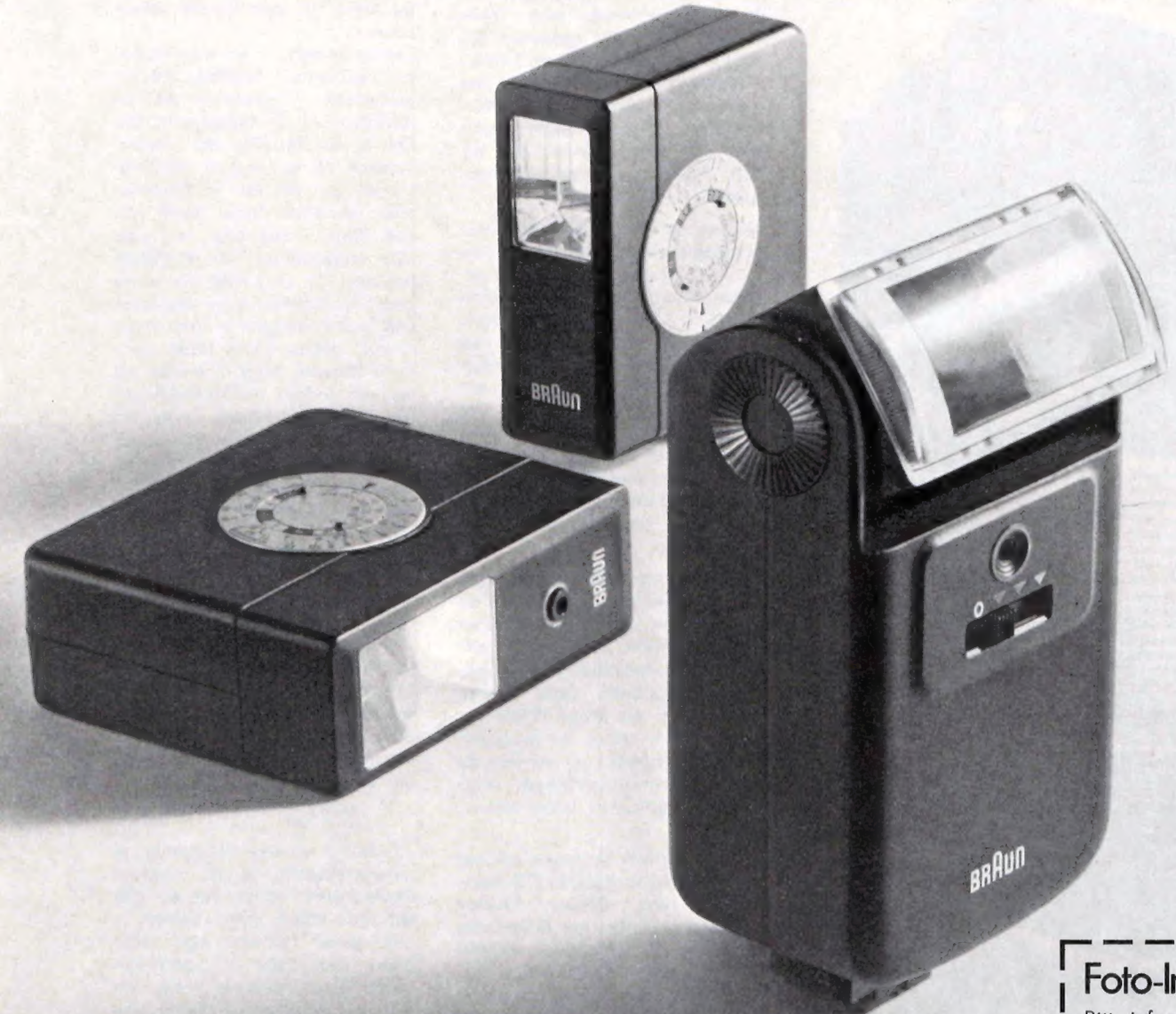


Foto-Information

Bitte informieren Sie mich ausführlich über

- ☐ Braun Elektronenblitzgeräte
- ☐ Nizo Filmkameras
- ☐ Braun Diaprojektoren
- ☐ Zenza Bronica Systemkameras

CA/8-73/1

Name _____

Anschrift _____

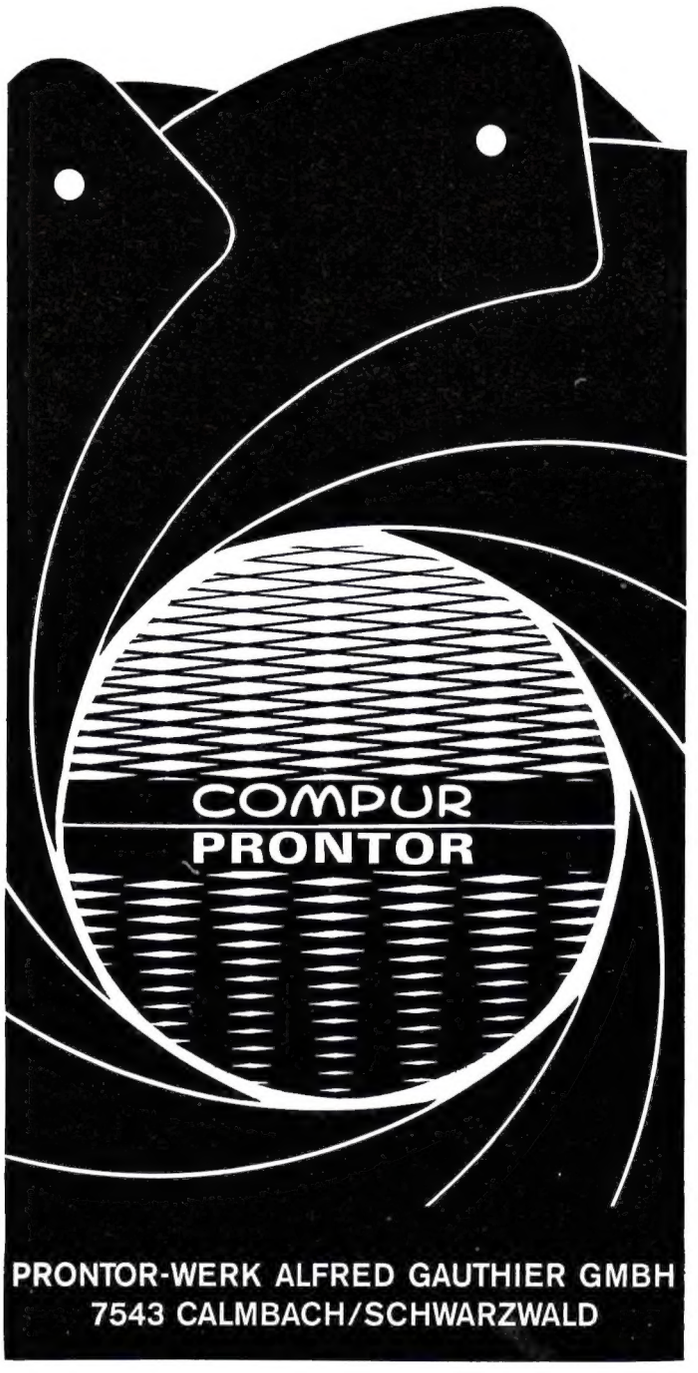
Auf Postkarte kleben oder im Umschlag einsenden an Braun AG, Abt. F/VF
6 Frankfurt/M. 19, Rüsselsheimer Str. 22

Mit uns fotografiert die Welt!

(weil wir an der Spitze liegen)

Die Modellreihen COMPUR und PRONTOR sind das typenreichste Zentralverschluß-Programm des Weltmarkts.

Wir liefern elektronische, magnetische und mechanische Fotoverschlüsse.



PRONTOR-WERK ALFRED GAUTHIER GMBH
7543 CALMBACH/SCHWARZWALD

Leserbriefe

Ausgenörgelt . . .

Nörgelmann hat den Lesern des FM zwei Jahre und ein bißchen gedient, wofür die Redaktion ihm Dank sagen möchte und sicher auch mancher Leser, der uns nicht geschrieben hat (Lob wird so selten geschrieben). Und dann kehrte er dem FM den Rücken (FM 4, S. 60), und damit könnte diese kritisch-nonchalante Episode beendet sein. Aber da ist wie zwischen dem Kalender drinnen und der Natur draußen eine kleine Zeitverschiebung: Nörgelmann mußte im voraus schreiben, aber die Leser antworteten eine Weile später. Kurz: Wir bekamen immer noch Zuschriften in Sachen Nörgelmann, mehr denn je und ablehnender denn je. Unser Nörgelmann, fanden etliche, habe sich auch sehr verändert und zuletzt entweder falsch genörgelt oder — überhaupt nicht.

Sollten wir diese Leserbriefe nun noch abdrucken oder nicht? Verkehrt kann das eine wie das andere wirken. Drucken wir, dann könnte es so gedeutet werden, als ob wir aus Ärger über den Verlust Nörgelmanns ihm hinterherschimpften. Drucken wir nicht, dann verärgern wir uns die Leser mit den Zuschriften. Vorwurf: Wir wären zu feige, die Nörgelmann und damit auch uns gesagte deftige Wahrheit und Kritik zu drucken. Also: Wir drucken.

Wir hatten von der Tatsache auszugehen, daß die letzten Briefe an Nörgelmann ausnahmslos negativ bis empört klingen. Da wir alle Briefe vollständig abzudrukken außerstande sind, kürzen wir längere bis lange Briefe erheblich. Wir sehen es auch so: Da diese Rubrik zum nörgeln da war, — warum nicht stilecht auch Herrn Nörgelmann selbst benörgeln?!

In diesem Heft beginnen wir mit unserer neuen Rubrik „FM-Testreport" von Günter Richter (Seite 64). Sollen wir Ihnen versprechen, daß die neue Rubrik — nach so viel Kritik an der alten — gut, besser, großartig werden wird?! Sie werden selbst urteilen, und wir sind auf Ihre Briefe gespannt. Unser Auftrag an den neuen gehärteten Kritikus: fundierte Testberichte, wenig reden und viel sagen. Umgekehrt mögen wir's nicht.

Die Redaktion

„Es war einmal ein unbekannter Fotoamateur, der früher regelmäßig das ‚Foto-Magazin' gelesen hat. Er fand das sehr nützlich. Technische Neuigkeiten, Entwicklungen und Bildgestaltungen, Informationen über neue Geräte und Meinungen waren für seinen ‚Amateurstatus' sehr förderlich.
Plötzlich kam jemand, der drei Grundsätze hat: Sich hinter einem Pseudonym zu verbergen, große Reklame für seine Telefonnummer macht und sich als begehrt darstellt — als ‚Nörgelmann'. Und seine ‚Meckereien' stellt er gerne in den Dienst der Industrie und nicht, wie es richtig wäre, in den Dienst seiner Leser.
Dieser Jemand — er wäre lieber ein größerer Märchenerzähler geworden — behauptete einmal, nachdem er in Japan war, die Zenza Inc. sei eine der Großen Japans. Durch eigene Informationen, die ich mir in Deutschland erworben habe, weiß ich, daß diese Firma eine mit rund 500 Angestellten ist! Vielleicht hat man ihm dort nicht die gerne gesehenen Reverenzen erwiesen, und jetzt behauptet er, daß diese ‚Dame' bisher seine Nähe noch nicht gesucht habe, überdies sei sie empfindlich und verschnupft. Als Bronica-Besitzer finde ich dies eine reichlich niveaulose Methode, gegen ein Fabrikat zu arbeiten. Schließlich handelt es sich bei dieser Behauptung um ein Gerücht . . .
Unser Jemand bringt es ‚dank des griffigen Schnellschalthebels' auf zwei gezielte Wechsel pro Heft, einmal nach Ost und einmal nach West. Es würde mich freuen, wenn die Redaktion sich entschließt, ob sie Nörgelmann weiterhin Märchen erzählen läßt oder nicht, außerdem dient versteckte Reklame zur Verwirrung der Leser."

Georg Kroukis, Mülheim,
3. 3. 1973

„. . . Wenn ich Ihre Zeitschrift mit amerikanischen, z. B. ‚Modern Photography' vergleiche, so fällt auf, daß diese ihren Lesern in technischer Hinsicht weit mehr bieten und meist in typisch angelsächsisch knapper Form. Ich wundere mich immer wieder, wie viel Information zwischen der fast überwuchernden Reklame enthalten ist. Unbezahlbar z. B. die technischen Testberichte über neue Geräte oder Objektive. Das kann Nörgelmann mit seinen gewiß amüsanten Plau-

Fortsetzung auf Seite 15

PRAKTICA LLC

Jedes Bild sitzt

Sicherheit für richtiges Belichten:

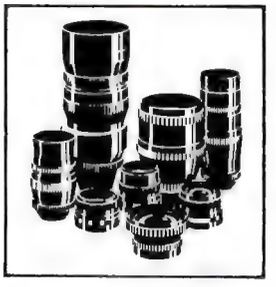
Lichtmessen durchs Objektiv. Dabei helles Sucherbild, weil offene Blende. Durch einfaches Umschalten aber auch Messen bei Arbeitsblende.

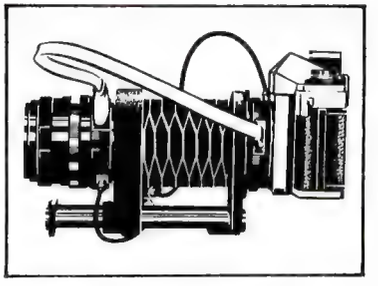
Sicherheit für höchste Schärfe:

Einstellen nach großem hellem Reflexsucherbild. Doppelte Einstellsicherheit. Hochvergütete Qualitätsobjektive für alle Aufnahmegebiete.

Sicherheit für schnelles Filmeinlegen:

PENTACON-Filmeinlegeautomatik. Filmwechsel in Sekunden.
PRAKTICA-Spitzenkamera mit großem Sortiment an Objektiven und Zusatzgeräten.





Spiegelreflexpräzision aus Dresden

PENTACON

Kombinat

VEB PENTACON DRESDEN

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

Weitere Informationen durch Ihren Fotohändler oder durch BEROFLEX KAMERA-FILM-AG, 1 Berlin 15, Uhlandstr. 158

Daß bei der neuen Fujica ST 801 etwas Wichtiges fehlt, ist kein Fehler.

Sondern eine Sensation.

LED-LEUCHTDIODEN

Was fehlt ist der Zeiger, der Ihnen zeigt, ob die Belichtung stimmt. Aber ein Zeiger ist bei schlechtem Licht schlecht zu sehen. Ist empfindlich gegen kleinste Erschütterungen. Und reagiert mit Lichtschwankungen nicht gerade mit Lichtgeschwindigkeit.

Deshalb hat Fuji den Zeiger fallen lassen.

Und um durch sieben kleine Leuchtdioden ersetzt, die in Bruchteilen von Sekunden nacheinander im Sucher aufleuchten. Und Ihnen auch bei schlechtem Licht deutlich zeigen, ob Sie richtig oder falsch belichten. Schneller

EBC-OBJEKTIV

und genauer als der schnellste und genaueste Zeiger.

Aber die ST801 ist nicht nur schnell und genau.

Zum Beispiel hat sie EBC-Objektive. Die werden in einem einzigartigen Verfahren so vergütet, daß sie selbst beim schwierigsten Gegenlicht reflexfreie Fotos ermöglichen.

Sie hat einen Sucher, der um 50% heller ist als der jeder anderen Spiegelreflex-Kamera.

1/2000 SEC

Und nicht zuletzt hat sie eine Verschlußzeit von 1/2000, mit der Sie Bewegungen festhalten, die Ihr Auge gar nicht sieht.

Trotz all dieser technischen Raffinessen ist die ST801 klein, kompakt, einfach zu bedienen und kostet nicht die Welt.

Gehen Sie also mal zu Ihrem Fotohändler. Und lassen Sie sich die Kamera erinnern, an der kein Zeiger dran ist.

Die Fujica ST801:
Einzige Kamera der Welt mit Leuchtdioden.

FUJI FILM

Für routinierte Schmalfilmer

Der routinierte Schmalfilmer verwendet in seiner Kamera ein Objektiv mit veränderbarer Brennweite: Jede Aufnahmesituation wird sicher beherrscht. Blitzschnell erfolgt die Wahl des günstigsten Bildausschnittes. Problemlos gelingen lebendige Filmaufnahmen. Entscheiden Sie sich deshalb für eine Kamera mit einem Schneider-Spitzenobjektiv:

Optivaron 1:1,8/6–66 mm
Variogon 1:1,8/7–80 mm
1:1,8/7–56 mm
1:1,8/8–48 mm
1:1,8/10–30 mm,

denn Schneider-Vario-Objektive entsprechen schärfenmäßig den besten Objektiven mit fester Brennweite.

Zur maßgerechten Projektion

Zur maßgerechten Projektion gehört ein Vario-Objektiv. Wechselnde Projektionsentfernungen werden spielend überbrückt:
Durch stufenlose Veränderung der Brennweite wird die Projektion den jeweiligen Raumverhältnissen angepaßt und die Bildwand stets voll ausgenutzt.
ISCO entwickelte speziell für Super 8-Projektoren das Vario-Kiptagon 1:1,3.
Mit dem für die üblichen Raumverhältnisse sehr günstigen Brennweiten-Bereich von 16,5–30 mm zaubert das leistungsstarke Objektiv herrlich leuchtende, randscharfe Bilder auf Ihre Leinwand.

SCHNEIDER OPTIK KREUZNACH

ISCO GÖTTINGEN

dereien nicht wettmachen. Sollten Sie in dieser Hinsicht nicht ein bißchen zulegen? . . ."

Dr. Gerhard Rettenmaier, Erlangen, 4. 3. 1973

„. . . Zu meinem Bedauern lese ich in der neuesten Nummer der Zeitschrift ‚Photo-Film', daß Herr ‚Nörgelmann' ins andere Lager überwechselt und nur mehr dort seine Nörgeleien schreiben wird. Was bringt ‚Foto-Magazin' aber an dessen (Nörgelmanns. Red.) Stelle in Zukunft? Irgendwie war man seine Nörgeleien gewöhnt, und sie gehörten ganz einfach seit schon längerer Zeit zur Zeitschrift . . ."

Anton Deichstetter, Trostberg, 3. 3. 1973

„Nörgelmann", FM 1/73, Seite 11

„Auch ich halte es für schlechten Stil, ‚wenn sich Fachjournalisten gegenseitig persönlich madig machen'. Im Falle Ihres Nörgelmann trifft diese Feststellung jedoch sicher nicht zu; in dem zitierten Beitrag hat sich Nörgelmann selbst so disqualifiziert, daß er zwar alles mögliche sein kann, auf keinen Fall jedoch ein Fachjournalist . . .

Wahrscheinlich werden Sie nicht den Mut haben, diesen Brief zu veröffentlichen. Daß auch Sie, sehr geehrter Herr Chefredakteur, mittlerweile leichte Zweifel an den Qualitäten des ‚Nörgelmann' bekommen haben, beweist mir der Satz im FM 2/73, der am Anfang eines weiteren Ergusses des ‚Nörgelmann' links unten auf Seite 50 steht: ‚Dieser Bericht ist kein Fachtest, sondern stellt die subjektive Meinung des Autors dar!' Diese Anmerkung läßt zumindest für die Zukunft hoffen!"

Dr. Karl-Heinz Peter, Steinheim/Murr, 14. 2. 1973

Nörgelmann über: Leicaflex SL, FM 3/73, Seite 58

„Das, was Herr Borell sich hier aus seinem Geiste gesogen hat, ist wohl der größte Schmarrn, den er je geschrieben hat und der damit dem Niveau des FM einigen Abbruch tut. Hier wäre es angebracht, endlich einmal den Rotstift anzusetzen und die beiden Seiten zu streichen, ein aktuelleres Thema einzuflechten oder sie gegen die Bezugskosten zu verrechnen. Nörgelmanns Kamera-Test, einst mit sehr gutem Anklang aus der Wiege gehoben, kritisch, aber sachlich objektiv fundiert, abgerutscht über die subjektiven Einstellungen des Herrn Borell . . .

Doch einmal zu dem Artikel ‚Leicaflex SL und SL Mot' selbst. Bereits Nörgelmanns Einleitung von den einst so guten Japanern über die Zeiss-Contarex hin zur deutschen ‚Spitzenklasse' seiner Leicaflex, entbehrt jegliches Empfinden für Objektivität, nur um der neuen Sache zu dienen und zu verdienen!

Herrn Borell war es anscheinend schon zuviel, einmal nachzuprüfen, ob sich seine aus der Luft gegriffene Annahme, seine Contarex habe sich in den letzten Jahren verjüngt und eine Abmagerungskur durchgemacht und so zur zierlichen Nixe gemausert, bewahrheitet hat.

Er braucht einen Aufhänger für seinen Artikel, ob richtig oder nicht; er rechnet mit der Dummheit und Faulheit der Leser, es nachzuprüfen. Hätte er es getan, so wäre er seinen Aufhänger losgewesen, denn der Vergleich hätte ergeben:

Contarex SE: 153×99×94 mm, 1300 g, Objektiv 2/50 mm. Leicaflex SL: 143×100×100 mm, 1185 g, Objektiv 2/50 mm. Nikon F2 Photomic: 152×102×100 mm, 1070 g, Objektiv 2/50 mm. Canon F1: 147×90×85 mm, 1125 g, Objektiv 1,8/50 mm.

Dann die Empfehlung, eine Kamera nach dem Sucher zu beurteilen und zu kaufen! Ich glaube, das läßt sogar die alten Werbe-Hasen von Leitz erröten . . .

Darüber hinweg täuschen auch nicht die so elegant hingehauchten Worte wie ‚schmeichlerisch', ‚funktionellste und leiseste' – die hätte Herr Borell lieber in seiner Damen-Unterwäsche-Reklame unterbringen sollen . . .

Aber so lange derartige miese Reklameartikel (ob es noch Reklame ist, das mag dahingestellt sein) wie Nörgelmann über die Leicaflex SL in einer relativ einflußreichen Fachzeitschrift wie dem FM veröffentlicht werden und so lange bei unseren sog. Fotofachgeschäften Preisunterschiede für ein und dieselbe Leicaflex von 600,– bis 700,– DM keine Seltenheit sind, wird der deutschen Fotoindustrie mehr geschadet als geholfen . . .

Aber ich glaube, hier sollte doch einmal ernsthaft zu Werke gegangen werden und Sie (das FM) hätten die Möglichkeit, damit zu beginnen, und viele ernsthafte Amateure wären Ihnen dankbar."

Ing. H. Freisleben, Krefeld, 2. 3. 1973

Falls nicht ausdrücklich anders vermerkt, setzt die Redaktion bei Leserzuschriften die Zustimmung des Einsenders zur Veröffentlichung – auch auszugsweise – voraus. Red.

8

HANIMEX (Deutschland) GmbH 3 Hannover, Haltenhoffstraße 50

Bitte informieren Sie mich über ○ Weichsel-Objektive ○ Dia-/Schmalfilm-Projektoren ○ Schmalfilmkameras

Name

Anschrift

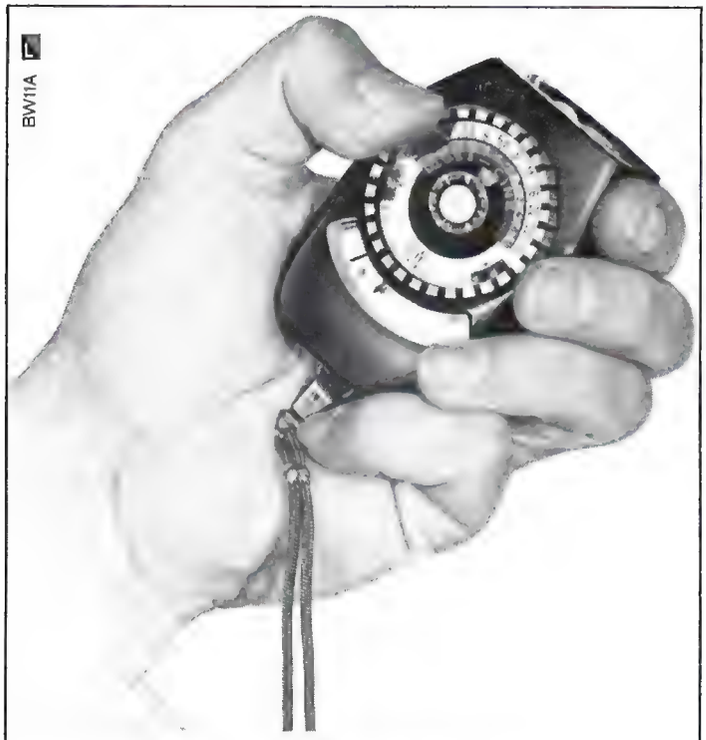
Erfolg liegt auf der Hand.

Zum Beispiel mit dem HANIMEX Spiegel-Objektiv f 8:500 mm. Für fast jede Spiegelreflex-Kamera der Welt. Von 21 mm bis 750 mm gibt es kaum eine Brennweite, die HANIMEX ausgelassen hat. Ein vollständiges Programm steht zur Verfügung: Weitwinkel-, Tele-, Zoom- und Spiegeloptiken. Wählen Sie aus über 50 verschiedenen Hochleistungs-Objektiven. Alle computer-berechnet, erstklassig verarbeitet, praxiserprobt und voll vergütet. Lassen Sie sich von Ihrem Fachhändler beraten! Oder direkt von uns – benutzen Sie dann bitte den Coupon.

HANIMEX

HANIMEX (Deutschland) GmbH
3 Hannover, Haltenhoffstraße 50

BW11A



mit **einer** Hand: messen und gestalten!

Schaffen Sie Stimmung, gestalten Sie Ihre Bilder, wählen Sie selbst die für Sie günstigste Zeit/Blenden-Kombination.

Ihr zuverlässiger Helfer dabei: ein BEWI-Handbelichtungsmesser.
Seine Vorzüge: Einhand-Bedienung · stufenloser Meßbereich, kein Umschalten · exakter Nachführzeiger · günstiger Meßwinkel

BEWI-Handbelichtungsmesser gibt es für alle Ansprüche und für jeden Geldbeutel:

BEWI-SUPER
BEWI-QUICK
BEWI-BOY
BEWI-PICCOLO

Fragen Sie Ihren Fotohändler oder schreiben Sie an

E. & W. BERTRAM

8 München-Pasing, Postfach 140

BERTRAM

messen ... richtig belichten ... bessere Bilder

Spiegelreflex-technik

Josef Scheibel

„Dichtung und Wahrheit"

Im „Foto-Magazin" 11/1972 hatte ich unter dem Titel „Statistik um Kamerasysteme" einige Gedanken über ehrliche und weniger ehrliche Systemstatistiken vorgetragen. Es ging in erster Linie darum, einmal klarzustellen, daß mit der durchaus nicht schlichten Prospektbehauptung „327 Zubehörteile" eigentlich nicht viel gesagt ist. Man kann nämlich sehr unterschiedlich zählen — und tut es in der Werbepraxis auch. Einer zählt alle Filter in allen Farben und allen Durchmessern mit, der andere nicht. Der Beitrag in Heft 11/72 hatte ein stärkeres Echo als erwartet — seltsamerweise auch in einer anderen Richtung als erwartet. Vielmehr beschäftigten sich zahlreiche Briefe und Telefonanrufe mit der Tatsache, daß einiges von dem, was im farbigen Prospekt aufgeführt und abgebildet ist, nicht oder nur beschränkt lieferbar sei. Und das, obwohl entsprechende Hinweise in den Prospekten fehlten. Gelegentlich fanden sich Vermerke über Lieferzeiten und Erstauslieferungstermine in den Händler-Preislisten. Manchmal fehlte dort auch in der betreffenden Zeile einfach der Preis — ebenfalls ein vielsagendes Indiz. Nun sind jedoch diese Preislisten normalerweise dem Käufer nicht zugänglich und so erfährt er nichts davon, daß ausgerechnet die von ihm begehrten Objektive oder Zubehöre überhaupt noch nicht zu haben sind. Einige der Briefschreiber und Anrufer waren so „leichtsinnig", erst einmal die Kamera mit Standardobjektiv zu kaufen. Als sie dann wieder das nötige Kleingeld für weitere Ausrüstungsstücke beisammen hatten, mußten sie mit Entsetzen feststellen, daß ausgerechnet die Zubehöre, wegen denen man sich für die betreffende Kamera entschlossen hatte, nicht zu erhalten sind. Ein Leser berichtete: Wegen der im Katalog beschriebenen automatischen Blendensteuerung (als Zubehör), weiterhin wegen eines Superweitwinkels und verschiedener Magazine bis max. 800 Aufnahmen, kaufte er sich eine bestimmte Kamera. Er wollte die Ausrüstung für automatisch gesteuerte Reihenaufnahmen einsetzen — und zwar beruflich! Dann bestellte er die automatische Blendensteuerung und das Superweitwinkel und mußte erfahren, daß beides auf absehbare Zeit nicht lieferbar ist. Oder: Ein Leser entschloß sich für den Kauf einer Mittelformat-Spiegelreflexkamera, weil in den Prospekten der Mitbewerber der Suchereinsatz mit Innenmessung als „noch nicht lieferbar" gekennzeichnet war. Später mußte er erkennen, daß auch das Innenmessungs-Pentaprisma für seine Kamera noch auf sich warten läßt. Verständlicherweise ist die Enttäuschung in solchen Fällen sehr groß. Ohne Makro-Objektiv ist dem Insekten-Fotografen eben nicht gedient. Und wenn dieses Objektiv zwar im Prospekt (seit etwa 1½ Jahren), aber nicht in der Wirklichkeit existiert, ist der Betreffende mit recht ziemlich sauer.

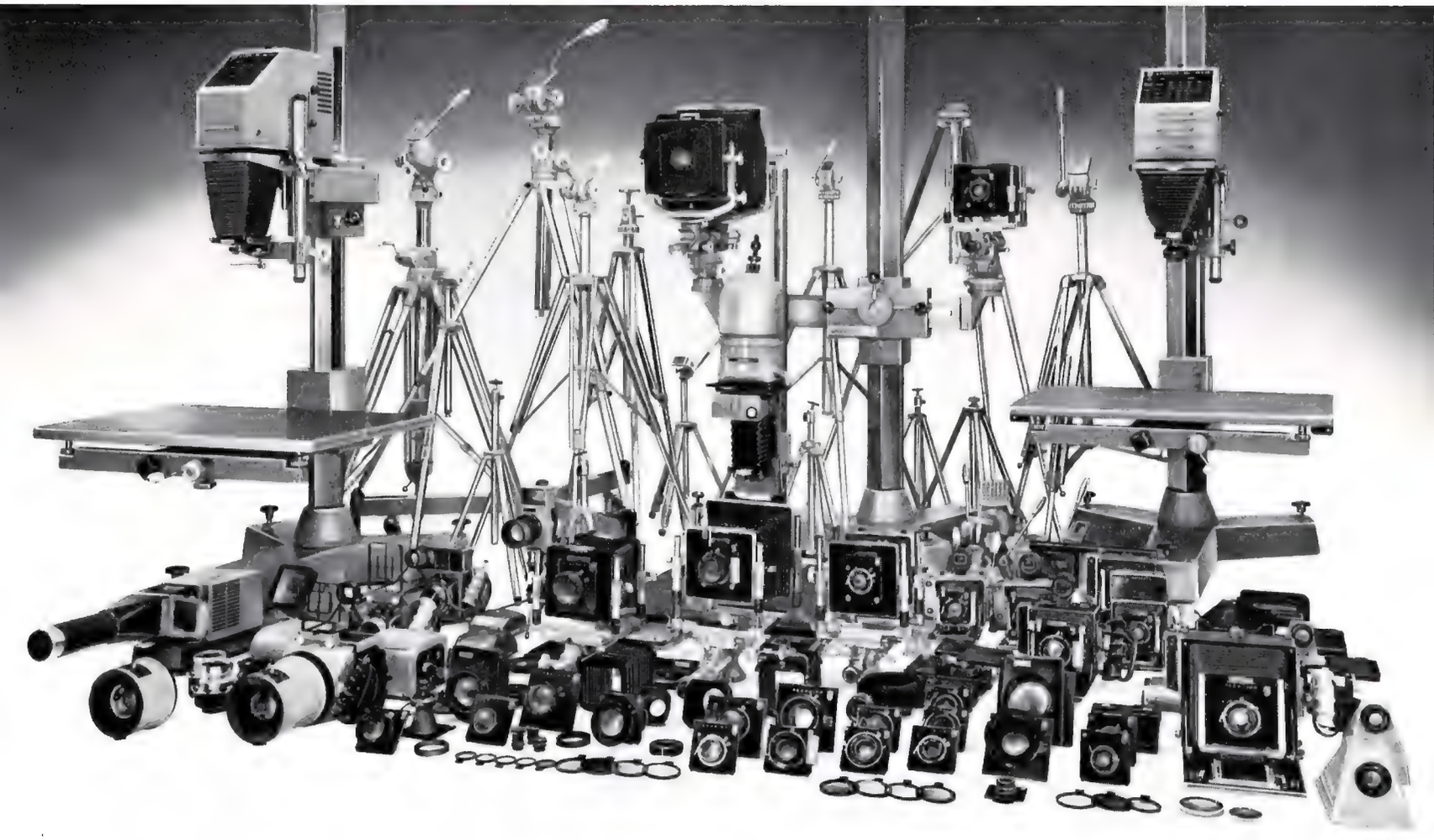
Wo können die Ursachen für solche Fehlinformationen liegen? Man kann im allgemeinen nur Vermutungen darüber anstellen:

> Der Hersteller hatte tatsächlich vor, die betreffenden Produkte nach Erscheinen der Prospekte auf den Markt zu bringen, kann diesen Vorsatz aber wegen technischer Probleme oder anderer Schwierigkeiten nicht rechtzeitig realisieren. Diese Ursache wäre zu entschuldigen, wenn keine allzulange Zeit bis zur Auslieferung verstreicht. Bitte bedenken Sie auch, daß man farbige Repräsentationsprospekte für einen längeren Zeitraum druckt.

> Der Hersteller komplettiert sein Programm auf dem Papier, um sein Programm insgesamt interessanter zu machen. Selbstverständlich unterstellen wir ihm, daß er wirklich vor hat, irgendwann die betreffenden Produkte auch auf den Markt zu bringen. Die Beurteilung dieser Verhaltensweise reicht von „Schlampigkeit" und „unseriös" bis zu „arglistiger Täuschung". So jedenfalls entnehme ich es Anrufen und Zuschriften.

> Es ist Messezeit (also rund um die photokina). Messen und Ausstellungen sind ganz selbstverständlich zukunftsorientiert. Man zeigt auch Dinge für morgen, manchmal für übermorgen — und weiß oft selbst noch nicht ganz genau, wann diese Dinge in Serie gehen. Vage Auskünfte über die Lieferbarkeit sind auf Messen

Früher oder später kommt der Profi zu LINHOF.



Er weiß warum!

Wir bauen Kameras beider Systeme – Stative, Zubehör – selbst Fachvergrößerer! Für jede fotografische Aufgabe! In jedem professionellen Format. – Spitzengeräte des Weltmarktes. Ob universelle Kompaktkameras der TECHNIKA-Serie, ob extrem verstellbare Studiokameras der KARDAN-Reihe, oder spezielle Kameras für Reportage oder Luftaufnahmen – der Profi kommt zu uns. Doch LINHOF bietet mehr. Unsere Kameras sind Systemgeräte. Ausbaufähig – universell. Mit umfassendem Zubehör: Vom extremen Weitwinkel- bis zum Teleobjektiv, von Rollfilm- bis zu Polaroidkassetten ... Vom Sportsucher bis zum Optischen Universalsucher, von Reduzier-Rückteilen bis zu Vergrößerungsansätzen.

Sie befassen sich mit anderen fotografischen Problemen? Wir bauen Tischsäulen für Repro, Mikro, Makro – und bieten spezielle Objektive dazu!

LINHOF baut auch Stative ... Vom Amateur-Stativ bis zum universellen Studio-Stativ – vom Video-Stativ bis zum Lampenstativ. Ein lückenloses Programm!

Damit nicht genug. Vergrößerungen, Reproduktionen, Aufrasterungen, Ver- und Entzerrungen, Fotografik, Schwarzweiß oder Farbe. – Der LINHOF-Fachvergrößerer verbindet alle diese Arbeitsgebiete in einem leistungsfähigen Gerät.

LINHOF-Produkte sind Spitzengeräte. Ein komplettes System. Aus einem Haus. Zur Lösung Ihrer fotografischen Probleme.

Fordern Sie bei Ihrer nächsten LINHOF-Vertretung den neuen Linhof report* an. Zur umfassenden Information. (Schutzgebühr von DM 5,– wird beim Kauf gutgeschrieben)

Linhof

PRÄZISIONS-
KAMERA-WERKE GmbH
8 München 70

LINHOF-VERTRETUNGEN: FRANKFURT, Linhof-Service, Tel. (06 11) 28 51 38; HAMBURG, Fa. Epskamp & Bannier, Tel. (04 11) 45 23 88; BERLIN, Fa. Heinrich, Tel. (03 11) 8 26 14 30; HANNOVER, Fa. Frommer, Tel. (05 11) 81 40 55; DÜSSELDORF, Fa. Köther & Wächter, Tel. (02 11) 68 32 38; STUTTGART, Fa. Birkhold, Tel. (07 11) 62 37 92; ESSEN, Linhof-Service, Tel. (0 21 41) 77 66 22; WIEN, Linhof-Austria, Tel. 7 32 85 92

MINOLTA XM

··· der Welt einzige automatisch-elektronische
Spiegelreflexkamera mit auswechselbaren
Suchern und motivangepaßten Einstellscheiben

... Höhepunkt der Spiegelreflextechnik

Systemkamera mit elektronisch gesteuertem Titanium-Schlitzverschluß von 16 — 1/2000 sec:
Garantierte Zuverlässigkeit auch bei extremer Kälte, Hitze und Feuchtigkeit.
Fünf auswechselbare Suchersysteme:
1. Sucher mit automatisch-elektronischer Verschlußzeiten-steuerung und Nachführsteuerung und frei wählbarer Einstellung. Alle drei Möglichkeiten ohne irgend welche Umschaltung! Über 50 Transistorfunktionen.
2. Sucher mit Nachführsteuerung und frei wählbarer Einstellung.
3. Prismensucher ohne Belichtungssystem.
4. Lichtschachtsucher (Einblick von oben).
5. Vergrößerungssucher mit Ganzfeldbetrachtung.

Verschiedenartige, auswechselbare und motivangepaßte Einstellscheiben — teils mit völlig neuartigem Einstelleffekt.
CLC-Belichtungssystem (Licht-Kontrastkompensator).
»Override« für die manuelle Beeinflussung der Automatik.
Elektronische Leuchtsignal-Batteriekontrolle.
Vorlaufwerk mit Zeiteneinstellung.
Die Minolta XM ist für Mehrfachbelichtungen eingerichtet.
Neuartige Bereitschaftstaste an der Kamera-Frontseite.
Synchronisation exakt bei 1/100 sec.
Minolta-Rokkor-Objektive von 16-1600 mm Brennweite (1:100)

Minolta XM und SR Kameras sind absolut systemkonform

Minolta

und Ausstellungen an der Tagesordnung. Man muß Verständnis dafür aufbringen.

Manche Leser beklagen sich darüber, daß auch in Zeitschriften über nicht lieferbare Produkte berichtet werde. Die Autoren und Redakteure recherchieren so sorgfältig wie möglich, bekommen aber oft keine vollständigen Auskünfte. Selbst Rückfragen sind vielfach unergiebig. Mit anderen Worten: Wenn ich vom sensationellen Objektiv XYZ schreibe, hat mir der Hersteller oder seine Vertriebsfirma in den meisten Fällen ebenfalls nicht offenbart, daß es außer den drei umlaufenden Mustern nichts gibt. Deshalb kann ich auch den Wunsch einiger Leser nach Nennung aller noch nicht lieferbaren, aber in Prospekten aufgeführten Objektive, Zubehöre etc. leider nicht erfüllen. Außerdem würde eine solche Aufzählung mehrere Druckseiten füllen — der Sünder gibt es allzu viele! Alles was ich tun kann, ist, andere Leser zu warnen. Und das habe ich hiermit getan.

Jedem Interessenten für eine bestimmte Foto-Ausrüstung kann ich nur dringend empfehlen, vor dem Kauf des ersten Gerätes — meistens des Kameragehäuses — sorgfältig nachzuprüfen und nachzufragen, ob auch die anderen von ihm gewünschten Geräte erhältlich sind. Dabei sollte man sein Augenmerk auch darauf richten, daß gelegentlich irgendwelches Zubehör aus dem Programm genommen wird, möglicherweise zu einem späteren Zeitpunkt nicht mehr oder nur noch auf dem Gelegenheitsmarkt zu beschaffen ist. Wer seine Foto-Ausrüstung plant und nicht mehr oder weniger zufällig zusammenstellt, muß eben aufpassen. Das ist übrigens nicht nur auf dem Fotosektor so, in anderen Branchen trifft man ähnliche Verhältnisse an.

Und noch etwas ...

Manche Kameras, Objektive und Zubehöre gibt es beispielsweise in Japan oder USA zu kaufen, hier aber noch nicht. Heute — da die Welt recht klein geworden ist — haben viele Fotografen die Möglichkeit, Fotogeräte in Japan oder USA zu kaufen oder von dort mitbringen zu lassen. Erfahrungsgemäß kann man sich mit diesen „Mitbringseln" viel nachträglichen Ärger einhandeln. Für manche Geräte — vor allem für neue Modelle — gibt es in Deutschland bzw. Europa keinen Kundendienst. Außerdem kann es sich um räumlich begrenzte

716

Zu Gast in aller Welt

In der Nähe von Den Haag

Nahezu überall in Europa haben sich Könige und Fürsten prächtige Burgen und Schlösser erbauen lassen – und wenn ein braver Bürgersmann Glück hatte, so konnte er darin auch einmal zu Gast weilen. Beim „Kasteel Oud Wassenaar", das in der Nähe von Den Haag malerisch in einem großen Park liegt, ist es umgekehrt: dieses reizende Schloß hat sich der Bürger van der Oudermeulen bauen lassen – und selbst Fürsten und Könige schätzen es, darin zu Gast zu sein. Das beweist schon ein kurzer Blick in das Gästebuch, in dem Königin Wilhelmina ebenso verzeichnet steht wie der Sultan von Selangor, König Baudouin wie die Großherzogin von Luxemburg oder der dunkelhäutige König von Burundi mit dem hübschen Namen Mwamboetsa IV.

Ob es gekrönte Herrscher sind oder Staatsoberhäupter republikanischer Länder, ob es sich um Wirtschaftskapitäne oder um wohlhabende Touristen handelt – jedermann steht das ausgezeichnete Angebot aus Keller und Küche dieses Schlosses zur Verfügung: selbstverständlich auch der Asbach Uralt aus Rüdesheim am Rhein, den die Kenner in aller Welt gebührend zu schätzen wissen...

Asbach Uralt

Im Asbach Uralt ist der Geist des Weines!

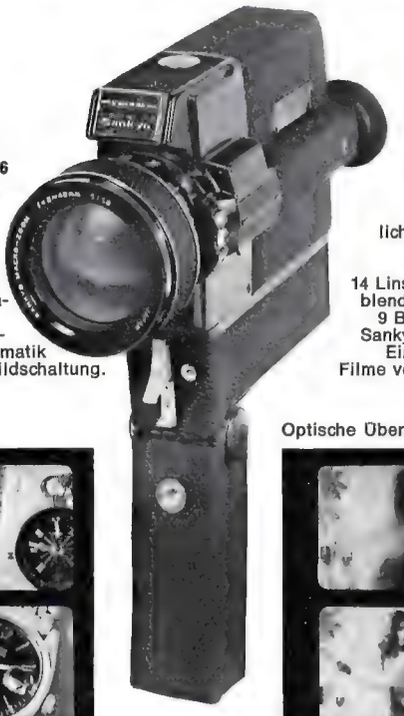
Das ist die Sankyo, die noch mehr kann, z. B.: Optisch überblenden und Filmen in jeder Entfernung von 1 mm bis unendlich.

Mit der Sankyo MF 606 filmen Sie in jeder Entfernung — und das gestochen scharf —.
Durch die Einstellkombination von Brennweite (Zoom) und Nahbereich sind reizvolle optische Überblendungen spielerisch möglich.
Mit dem Kamera-Kompendium und den interessanten Titel-Dias und -Masken gestalten Sie Ihre Filme kreativ.
Während der Aufnahme filmen Sie direkt die Titel mit. Die Sankyo MF 606 setzt der Verwirklichung Ihrer Filmideen keine Grenzen.
Damit wird Filmen zur echten Freude.

Neu in der Sankyo-Macro-Serie:
Sankyo Super LXL, die superlichtstarke F 1,2 zum Immerfilmen mit der Sankyo-Macro-Naheinstellung.
Ob Kerzenlicht, ob Sonnenschein, immer brillante Filme durch die raffinierte Technik dieser Super-8-Reflex.
Übrigens:
Sankyo baut die größte Filmkamera-Serie der Welt.
Fragen Sie Ihren Fotohändler nach diesen neuen Sankyo-Modellen oder fordern Sie Prospekte direkt bei kino hähnel an.

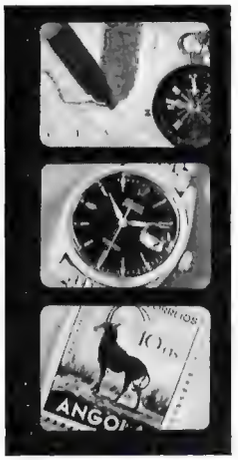
Sankyo

Sankyo Super MF 606
6-fach Macro Motor-Zoom 1,8/8-48 mm, 14 Linsen, großer Reflexsucher mit Blendenskala und Filmtransportanzeige, Mikroprisma-Scharfeinstellung, TTL-Belichtungsautomatik, Zeitlupenautomatik 36 Bild/Sek., Einzelbildschaltung.



Sankyo Super LXL 255 Macro,
lichtstarkes Sankyo-Motor-Zoom f 1,2/9-22,5 mm, 14 Linsen, Großumlaufblende 220°, Zeitraffer 9 Bild/Sek. Wie alle Sankyos automatische Einstellung für alle Filme von 15 bis 23 DIN.

Nahaufnahmen



Optische Überblendung

Generalvertretung für Deutschland

hähnel®

kino-hähnel gmbh 5042 Erftstadt-Liblar

Testmärkte handeln, so daß man unversehens und unfreiwillig zum Tester neuer Produkte wird — Produkte, die man aber aus der eigenen Tasche bezahlen mußte. Treten Schwierigkeiten ein, wird den Käufern innerhalb des Testmarktes großzügig mittels kostenloser Reparaturen oder Änderungen geholfen. Sie aber stehen abseits, sind zu weit weg, erfahren u. U. nichts von solchen Änderungsaktionen und werden ohnehin nur unter Schwierigkeiten in den Genuß dieser Kundendienstleistungen kommen. Gewiß sind das Einzelfälle, die aber immer wieder vorkommen. Seriöse und weltweit vertretene Firmen warnen oft davor, bestimmte Produkte im Ausland zu kaufen. Man sollte diese Warnungen beherzigen. Wußten Sie übrigens, daß große Firmen sich den unterschiedlichen Märkten häufig durch unterschiedliche Produkte anpassen. So kann es passieren, daß z. B. ein bestimmtes Kameramodell jahrelang in den Vereinigten Staaten vertrieben wird, in Europa aber nicht auf den Markt kommt. Die Nachfrage entscheidet über das Angebot, sie ist aber nicht überall auf der Welt gleich. So könnte es ein Trugschluß sein, zu glauben, das Kameramodell XY das ich jetzt in den USA kaufe, gibt es bestimmt in absehbarer Zeit auch in Deutschland. □

Neuheiten-Report

Kleinste Reflexkamera der Welt aus Nürnberg

Als sich die Zeiss Ikon AG zum Rückzug aus dem Fotogeschäft entschloß, gehörte zu den verschiedenen Liquidationsmaßnahmen auch die Verwertung der bis dahin vorbereiteten Kamerakonstruktionen. Eines der interessantesten Modelle wurde von dem Nürnberger Fabrikanten Josef Weber übernommen, der es im Laufe des nächsten Jahres herausbringen will. Es handelt sich um eine besonders kompakte, *einäugige Spiegelreflexkamera* (nach dem heutigen Kenntnisstand die kleinste der Welt für das volle Kleinbildformat). Der Prototyp wirkt in der Erscheinung gedrungen und erinnert in den Proportionen an die Contaflex 126, in der Größe eher an die Rollei SL 26. Die Kamera ist mit einem senkrecht laufenden Schlitzverschluß ausgestattet und wird — über Contarex-Bajonett — mit Carl-Zeiss-Objektiven von 15 bis 200 mm Brennweite angeboten. Standardausrüstung wird das Carl-Zeiss-Planar 1,8/50 mm sein. Die Belichtungsautomatik wird nach dem Prinzip der Blendennachführung bei Belichtungszeit-Vorwahl arbeiten. Nach einem geeigneten Namen wird noch gesucht; „Weberflex" wird die Kamera gewiß nicht heißen, an deren Fertigungsvorbereitung im Haus Josef Weber (Nürnberg, Äußere Bayreuther Straße 55) intensiv gearbeitet wird. Der Anlauf der Nullserie ist für die Jahreswende oder Anfang 1974 geplant.

Spiegelreflexkamera Praktica LB

Beroflex vervollständigte das bisherige Praktica-Programm mit einer neuen *Praktica LB*.
Sie hat die gleichen Eigenschaften der Praktica L, jedoch zusätzlich einen linksseitig eingebauten Belichtungsmesser, der aus einer Meßbaugruppe und einer Recheneinheit besteht.
(Beroflex AG, 1 Berlin 15, Uhlandstraße 158.)

Hilfe für den Mikrofotografen

Für Wissenschaftler in Labors und Universitäten hat Minolta-Japan auch in Deutschland eln Hilfsgerät für die Mikrofotografie auf den Markt gebracht. Die *Minolta-Mikro-Fotografiereinheit II* wird zwischen Kamera und Mikroskop geschaltet und gewährleistet vollkommen erschütterungsfreie Aufnahmen, außerdem Farbtemperatur- und Belichtungsmessung. Das Gerät kann an fast alle Kleinbildkameras und zahlreiche 35- oder 16-mm-Kameras und an alle handelsüblichen Mikroskope angeschlossen werden. Das 5,6fach vergrößernde Okular ist beweglich montiert, um das Bild stets bis in die Ecken überblicken zu können. Die Belichtungsmessung erfolgt über einen Strahlenteiler. Für eine präzise Color-Filterbestimmung sorgt der eingebaute Farbtemperaturmesser. Balgen und Belichtungssystem sind völlig vibrationsfrei gelagert.

Fortsetzung auf Seite 82

TELE

TELE-AUFNAHMEN MIT VOLLAUTOMATISCHER BELICHTUNGSSTEUERUNG

Der glitzernde Schatten eines Düsenjägers . . .
Die Konzentration des Sportlers im entscheidenden Moment . . .
. . . Ein Tier unbelauscht in freier Wildbahn . . .

Ein Könner muß alles daran setzen, um solche Momente festzuhalten. Aber selbst wenn er im entscheidenden Moment das Bild vor Augen hat, gibt es keine Garantie, daß er es auch festhalten kann. Welche Verschlußgeschwindigkeit? Welche Blende? Wann muß er abdrücken? Er muß schnell und genau denken, bevor er auslöst. Die KONICA AUTOREFLEX T nimmt ihm fast alle diese Probleme ab. Er muß lediglich die passende Verschlußgeschwindigkeit vorher einstellen, den Rest tut die KONICA. Die richtige Belichtung wählt die Kamera vollautomatisch. Er kann sich ganz auf den besten Bildausschnitt und den günstigsten Moment konzentrieren.

Für die KONICA stehen vollautomatische Wechsel-Objektive von 21 mm bis 300 mm Brennweite, Zoom- und Macro-Objektive zur Verfügung. Alle Objektive sind mit der automatischen Belichtungskontrolle gekuppelt. Die Objektive mit 400 mm, 800 mm und 1000 mm Brennweite arbeiten nach dem Nachführ-Prinzip. Das 300-mm-Supertele ist kompakt und leicht. Gekuppelt mit der vollautomatischen Belichtungskontrolle der KONICA AUTOREFLEX ist es das ideale Objektiv, wenn es auf schnelle Reaktion ankommt wie beim Sport und bei sich schnell bewegenden Motiven.

BRAUN NÜRNBERG

Carl Braun Camera Werk
8500 Nürnberg, Muggenhofer Strasse 122

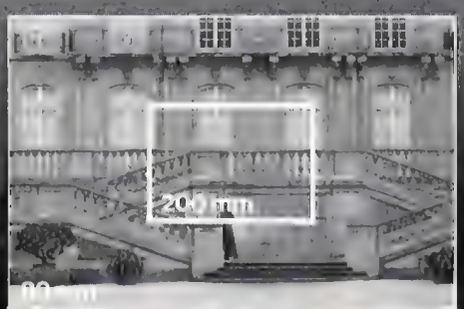
KONICA T AUTOREFLEX

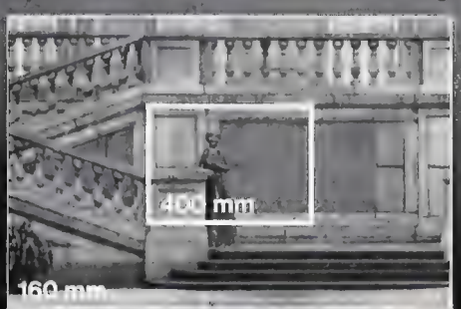
Die brillante Schärfe hat Sigma weltberühmt gemacht.

Das neue Sigma-Macro-Zoom setzt wieder neue Maßstäbe.

An der brillanten Schärfe und der Vielseitigkeit des neuen Sigma multicoated-Automatik-Macro-Zoom wird man künftig Zoom-Objektive messen.
Im Nahbereich lassen sich mit der macro-Einstellung kleinste Details formatfüllend aufnehmen. Von 80-400 mm ist jede Brennweite einstellbar. Auch dieses Hochleistungsobjektiv hat YS-Anschluß mit Blendenautomatik, so daß das gleiche Objektiv an praktisch jeder Reflex-Kamera des Weltmarktes verwendet werden kann.

Sigma-Macro-Zoom
1:3,5/80-200 mm / 160-400 mm
Multicoated-Vergütung aller Linsenflächen, Blendenautomatik, Blendensimulator für Offenmeßkameras, Macro-Systemeinstellung ab 60 cm, eingebaute Teleskop-Sonnenblende, 14 Linsen in 10 Gruppen, Bildwinkel 29°–12° / 15°–6°, Kompaktbauweise 173 mm, Gewicht 975 g.





SIGMA

Weitwinkel:
1:2,8/16 mm 1:3,5/18 mm
1:2,8/24 mm 1:2,8/35 mm
Makro-Tele:
1:2,8/100 mm 1:2,8/135 mm
1:2,8/200 mm 1:4/200 mm
1:4/300 mm
Spezial-Tele:
1:1,8/135 mm 1:8/500 mm
1:4/500 mm/1000 mm
Makro-Zoom:
1:3,5/80 mm bis 400 mm

hähnel®

kino-hähnel gmbh
5042 Erftstadt-Liblar

JEDERMANN

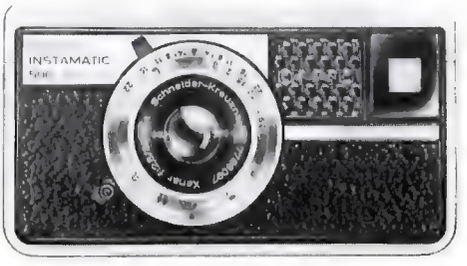
Eine nachdenkliche Betrachtung über „10 Jahre Instamatic“

Eingefädelt hat die ganze Geschichte Amerikas bedeutendster Marketing-Mann des 19. Jahrhunderts: George Eastman. Seine große Philosophie: „You press the button“ — Sie drücken nur den Knopf“. Und sein großes Geschäft gleich im selben Atemzug dazu: „Den Rest besorgen wir.“ Dieser Werbeslogan und die Erfindung des Rollfilms bedeuten den wesentlichsten Schritt für die Verbreitung der Fotografie und die Gründung der US-Nationalfirma Kodak. Und Kodaks Nationalhymne: Bilder für jedermann.

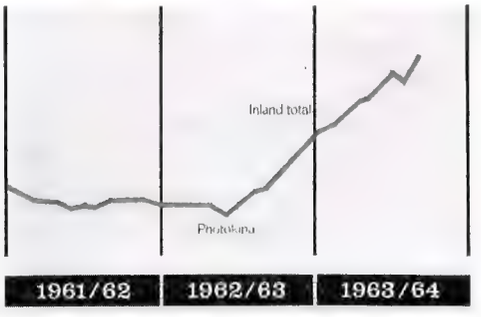
Aber nach den Amerikanern fiel den Deutschen auch noch Wichtiges zum Thema ein, etwa nach dem Ersten Weltkrieg die Leica, der Kleinbildfilm und die Farbenfotografie. N i c h t für jedermann. Aber die Leica verhalf sowohl der deutschen wie der japanischen Kameraindustrie zum Start. Und dann wurde da noch — letzte deutsche Idee — die genial einfache 4-Mark-Box nachgeschoben. Mit dem faszinierenden Einfall, wonach der Käufer die Herstellerfirma intensiv b u c h s t a b i e r e n mußte!

Ehe wir in unserer historischen Betrachtung fortfahren, müssen wir hier noch einen liebenswerten Begriff, eine von Ausrottung bedrohte Gattung, ja schlicht den Widerpart des Herrn Jedermann einführen: Herrn Hobbyist bzw. Herrn Fotoamateur. Herr Jedermann will einfach Bilder erhalten, aber Herr Fotoamateur will auch noch Spaß an der Sache und Freude am Fotografieren haben. Ja, das ist zugleich auch eine hintergründige Frage nach Majorität und Minorität! Die Jedermänner bzw. Bildermacher bilden die Majorität, die Fotoamateure aber — auch mal Liebhaber und mal ernste Amateure genannt — die Minorität. Die Majorität der Jedermänner ißt zum Beispiel ohne Hintergedanken, um satt zu werden. Die Minorität der Hobbyisten bzw. Fotoamateure dagegen ißt, um zu genießen. Die Jedermänner bzw. Bildermacher interessieren sich nie für den Bohrer, sondern immer nur für die Löcher . . .

Bitte mißverstehen Sie uns nicht. Lesen Sie aus unseren Gedanken nicht etwa eine angeborene Mindereinschätzung der Jedermänner bzw. Bildermacher heraus! Denn auch der Herr Generaldirektor gehört zu ihnen . . . Indessen muß eingestanden werden: Die Majorität der Jedermänner/Bildermacher wurde in Europa Jahrzehnte lang — sowohl marktpolitisch wie moralisch — einfach übergangen. Bis 1963.



▲ *Erste Kodak-Instamatic-Kamera deutscher Fertigung (1963).*



▲ *Verkaufsentwicklung der Kodak-Instamatic-Kameras.*

Aber auf der photokina 1963 — vor genau 10 Jahren — regte sich wieder Geist vom Geiste George Eastmans: Die Instamatic für jedermann, für die Majorität, trat ihren Siegeszug an. Der „Fotohändler“ nannte die Instamatic damals den „Paukenschlag“ in der Sinfonie der photokina, die FAZ bezeichnete sie als „Zeitzünderbombe“! Und ein Jahr später telegrafierte Kodak-Rochester selbst: „Einer der größten Erfolge in der Geschichte von Kodak.“ Nach weiteren 6 Jahren waren 50 Millionen Instamatics in den Händen der Jedermänner, die geschlossene Gesellschaft Fotografie gesprengt, ein neues fotografisches System und Denken geboren und — sicher vor aller „Philosophie“ angestrebt — ein aufwendiger Konkurrenz-Versuch lässig abgeschüttelt und der Kodak-Marktanteil in Deutschland steil angestiegen. Im Instamatic-Jahr 9 folgte Schwesterlein „Pocket“. Ihr, der hübscheren, fliegen die Liebhaber noch leichter zu.

Nun, — gefällt Ihnen diese Geburtstagsrede zum zehnten Jahrestag nicht? Wo die Kleine doch so nett und so gesund ist?!

Bitte, es ginge auch im „harten“ Geschäfts-Vokabular, das wir uns dazu teilweise aus einem Kodak-Vortrag vor der Wiener Presse im Herbst 1964 ausleihen:

Es ist für einen Marketing-Mann eine Freude zu sehen, mit welcher Konsequenz die Produktplaner bei diesem neuen Erzeugnis vorgegangen und mit welcher Intensität die Kodak-Leute die Bildermacher-Idee auf dem deutschen Markt gepredigt haben. „Es war ein gutes Stück Arbeit, den deutschen Fotohändlern begreiflich zu machen, daß der Bildermacher-Markt anders erobert werden will als der Markt der ernsthaften Amateurfotografie. Kameras und Filme reichen Sie über den Ladentisch. Was Sie wirklich v e r k a u f e n, sind Bilder! Sie sind keine Juweliere, sondern Sie verkaufen Freude an jedermann!“ Stöhnte so mancher Fabrikant über die „Konsequenz der Produktplaner“ bei Kodak mit Ciceros zweitausendjährigem Klageruf: O tempora! O mores![1]

Und zum Schluß, lieber Leser, noch eine Denkaufgabe. Wenn Sie auf einer Kamera „Rollei — Made in Singapore“ lesen, fangen Sie an, nachzudenken. Wenn Sie aber auf einer Kamera „Kodak — Made in Germany“ lesen, finden Sie das wahrscheinlich selbstverständlich. Oder?

[1] Inzwischen sind die beiden Kreise und Märkte der leichten Bildermacher und der ernsten Fotoamateure nebeneinander fest etabliert und stabilisiert. Zum Lesen so fundierter Zeitschriften wie, in deutschsprachigen Ländern, des „Foto-Magazin“ neigen natürlich primär die „Fotoamateure“, alle jene also, die es genau wissen wollen. Aber die Grenzen sind fließend. Es gibt sicher auch viele, die das FM fast ausschließlich wegen seiner F o t o s kaufen. Die in einer GfK-Leseranalyse befragten FM-Käufer ordneten sich selbst so ein: Es bezeichneten sich

40% als ernsthafte Fotoamateure
28% als Fotoamateure
6% als Professionals
9% als beruflich der Fotografie verbunden
86% als Hobbyisten
28% beteiligen sich an Wettbewerben.

Fotomotive dieser Erde

Etwa 30 Millionen deutsche Bundesbürger reisen Jahr für Jahr fünf und mehr Tage in den Urlaub. „Foto-Magazin"-Leser reisen besonders gern. 79% der FM-Leser machen regelmäßig Urlaub. So sagt es nüchtern und sachlich die Statistik. Ein Heer von Reiseunternehmen sorgt mit aufwendigem Service, daß die Welt „kleiner" wird und die schönsten Plätze dieser Erde komfortabler und schneller zu erreichen sind.

Eine Weltreise, die vor Jahrzehnten noch als zweifelhaftes und gefährliches Unternehmen galt, ist heute im Zeitalter der Jumbo-Jets nur noch ein Ein-Paar-Stunden-Vergnügen. Man empfindet es bestenfalls als amüsant, wenn man auf dem Marktplatz von Tripolis einen Bekannten aus der Heimatstadt trifft.

Als Antipos, der griechische Dichter aus Sidon, zwischen 150 und 120 n. Chr. die sieben Weltwunder beschrieb, konnte er sich mit Sicherheit eine derartige Entwicklung nicht im entferntesten vorstellen. In seiner kleinen, großen Welt galten die Pyramiden von Gizeh, die Hängenden Gärten der Semiramis, die Zeusstatue des Phidias zu Olympia, der Koloß von Rhodos, der Artemistempel von Ephesus, das Mausoleum des Harlikarnassos und der Pharos von Alexandria als nahezu unfaßbar.

Der Weltwunder-Begriff hat sich gewandelt — neue Dimensionen wurden zu Grunde gelegt. Als „Die Welt" vor nicht allzulanger Zeit eine Liste der sieben „neuen" Weltwunder auf Grund einer Leserumfrage veröffentlichte, führten folgende Sehenswürdigkeiten die Liste an: die Hagia Sophia in Istanbul, die Golden Gate Bridge in San Francisco, die Akropolis von Athen, der Eiffelturm von Paris, die Chinesische Mauer, Brasilia und das Taj Mahal. Und auch diese Liste scheint relativ zu sein — oder ist bereits überholt. Mit großer Wahrscheinlichkeit würden heute „Welt"-Leser und Weltreisende eine andere Spitzen-Gruppierung bilden. Scheint doch in dieser Klassifizierung Kap Kennedy als Erden-Wunder noch gar nicht erfaßt.

Waren es gestern Bilder aus Italien, die Amateure und Profis den Redaktionen zur Veröffentlichung anboten, sind es heute Dias aus dem Fernen Osten oder Safari-Fotos aus Afrika und morgen . . .? Das Karussell der Reise-Sensationen dreht sich immer schneller. Das „Foto-Magazin" hat auch in diesem Jahr das Thema „Fotomotive dieser Erde" aufgegriffen und zeigt auf diesen Seiten in einem Querschnitt die beliebtesten Treffs der internationalen Foto-Welt.

Steigen Sie ein, fahren Sie mit! Lassen Sie sich mit diesen Seiten in ferne Länder und ferne Kontinente führen. Vielleicht ist dieses Heft der Beginn einer „Traumreise", die Sie in nächster Zeit selbst unternehmen, und von der Sie uns ebenfalls begeistert ihre Spitzenaufnahmen zur Veröffentlichung senden.

Aufnahmen dieser Doppelseite:
New York (links): Nikon F, Zoom-Nikkor Auto 3,5/43–86 mm, Kodachrome II.
Freiheitsstatue (rechts): Nikon F, Nikkor-Auto 4,5/400 mm, Ektachrome-X.
Beide Fotos: FRANCISCO HIDALGO.

Francisco Hidalgo:

New York konkret

Eine Stadt schlechthin, die Stadt unseres Jahrhunderts? — Die Antwort kann nur New York heißen. Wo anders als dort wäre das Lebensgefühl dieses — unseres — 20. Jahrhunderts nachdrücklicher symbolisiert? Welche Stadt sonst könnte sich rühmen, gar eine eigene Himmelslinie ihr eigen zu nennen? Und in welcher Stadt wären alle Kontraste dieser Erde auf so verhältnismäßig engem Raum gesammelt anzutreffen?

East-Side, West-Side, Fifth Avenue und Harlem — um wahllos einige Begriffe herauszunehmen — wecken in der ganzen Welt bestimmte Vorstellungen, haben bereits symbolhaften Charakter. New York — das ist für die meisten von uns gleichbedeutend mit Nordamerika, dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten.

Unbegrenzt sind diese Möglichkeiten auch heute noch — allerdings fast ausschließlich für die Fotografen. Aber auch an sie werden hohe Anforderungen gestellt: Zu groß schon ist die Anzahl der hervorragenden Aufnahmen dieser Metropole.

Zu einem der wenigen, die „New York" in ihren Bildern auszudrükken vermögen, gehört Francisco Hidalgo. Er erfaßt mit der Kamera das Flair dieser Stadt, gibt ihr Wesen wider. Er zeigt — ohne Pathos — die Größe und Gloriole, die diese Metropole umgibt: Die Freiheitsstatue, vom Nationaldenkmal zum Kitschsymbol degradiert, wird bei ihm wieder zum Symbol für Freiheit. Und der Blick in die Straßenschluchten Manhattans (Aufnahme links, im Hintergrund ist noch der East River zu sehen) vermittelt vor allem die sterile Nur-Geschäftigkeit des Stadtkerns mit den regelmäßig angelegten Hauptstraßen und Wolkenkratzern, der Wallstreet, dem Broadway, der Fifth Avenue, dem Central Park.

New York ist das dichteste Verkehrszentrum der USA: Täglich landen ungezählte Passagierschiffe an, werden in den Hafen- und Werftanlagen am Hudson unschätzbare Werte umgeschlagen. Mehr als 50 000 Fluggäste werden täglich abgefertigt. Über 12 Fernbahnlinien und mehrere Highways werden unablässig noch mehr Menschen und Massen in diese Stadt hineingepumpt, die an dem bereits vorhandenen ohnehin schon fast zu ersticken droht.

Über den Hafen von New York läuft fast die Hälfte des gesamten Außenhandels der USA. Vier Universitäten, zahlreiche Forschungsinstitute und Gesellschaften, weltweit bekannte Museen, Theater und Orchester repräsentieren Kultur und Wissenschaft.

Daß dieser ganze angesammelte Koloß lebensfähig ist, bleibt erstaunlich. Daß er eine unverminderte Anziehungskraft ausstrahlt ist selbstverständlich. Daß ein Foto-Künstler wie Francisco Hidalgo diese Ausstrahlungskraft in seinen Aufnahmen zu bannen vermag, erscheint mir bewundernswert.

Alle Aufnahmen dieses Beitrags: FRANCISCO HIDALGO. Die Fotos auf den vorausgehenden Farbseiten zeigen einen Blick auf Manhattan bei Nacht (linke Seite) und die Freiheitsstatue (rechte Seite). Für alle Aufnahmen wurde die Nikon F benutzt, weitere technische Daten sind unbekannt.

Mumtaz-i-Mahal lebt

„Eine Apotheose indischer Weiblichkeit" — diesen Namen fanden die Kunsthistoriker für das wohl bekannteste aller indischen Bauwerke, das Taj Mahal. Das Marmormausoleum, im 17. Jahrhundert von Schah Dschanah zum Gedächtnis und als Grabstätte für seine Lieblingsfrau Mumtaz-i-Mahal errichtet, ist heute Pilgerstätte Tausender von Touristen aus aller Welt, aber auch Tempel der Hindus, von dem aus sie ihre Gebete an die „schönste unter Allahs Töchtern" richten. In einem ununterbrochenen Strom gleiten saribekleidete Frauen mit rotem Kastenzeichen auf der Stirn, Männer und Kinder an dem Sarg vorbei, legen Blumen und Geldstücke auf den Sargdeckel. Denn Mumtaz, einst eine Begum der Mohammedaner, wurde von den Indern kanonosiert. Ihrer Fürsprache vertrauen sie sich an. Doch nicht nur die Gläubigen sind von Taj Mahal fasziniert. Auch die westlichem Denken verhafteten Besucher vermögen sich dem Zauber nicht zu entziehen. So schreibt — neben anderen — Ralph Oppenheim in seinem Buch „Ein Barbar in Indien": „Das Taj Mahal, das sich wie ein Schwan im roten Wasserbecken spiegelt, ist schön um der Schönheit willen."

Taj Mahal, Aufnahme rechts oben: WILLI DOLDER. Asahi Pentax Spotmatic, Takumar 3,5/35 mm, Bl. 16, 1/125 s.

Land der 17000 Tempel

Kaum zu zählen sind die Schätze und Heiligtümer, die Thailand, das Land Königin Sirikits und König Bhumipols dem Besucher zu bieten hat: Rund 17000 buddhistische Heiligtümer, Tempel und Pagoden warten auf Gläubige und Besucher. Etwa 400 der schönsten Tempel liegen in der Hauptstadt Bangkok am Menam-Fluß. Die um 1785 errichtete Tempelstadt nahm gut ein Fünftel der Fläche der Hauptstadt ein und auch heute noch ist sie deren Kern. Mit einer der schönsten Tempel ist der Wat Benchamabopitr, den wir auf der folgenden Farbseite zeigen.

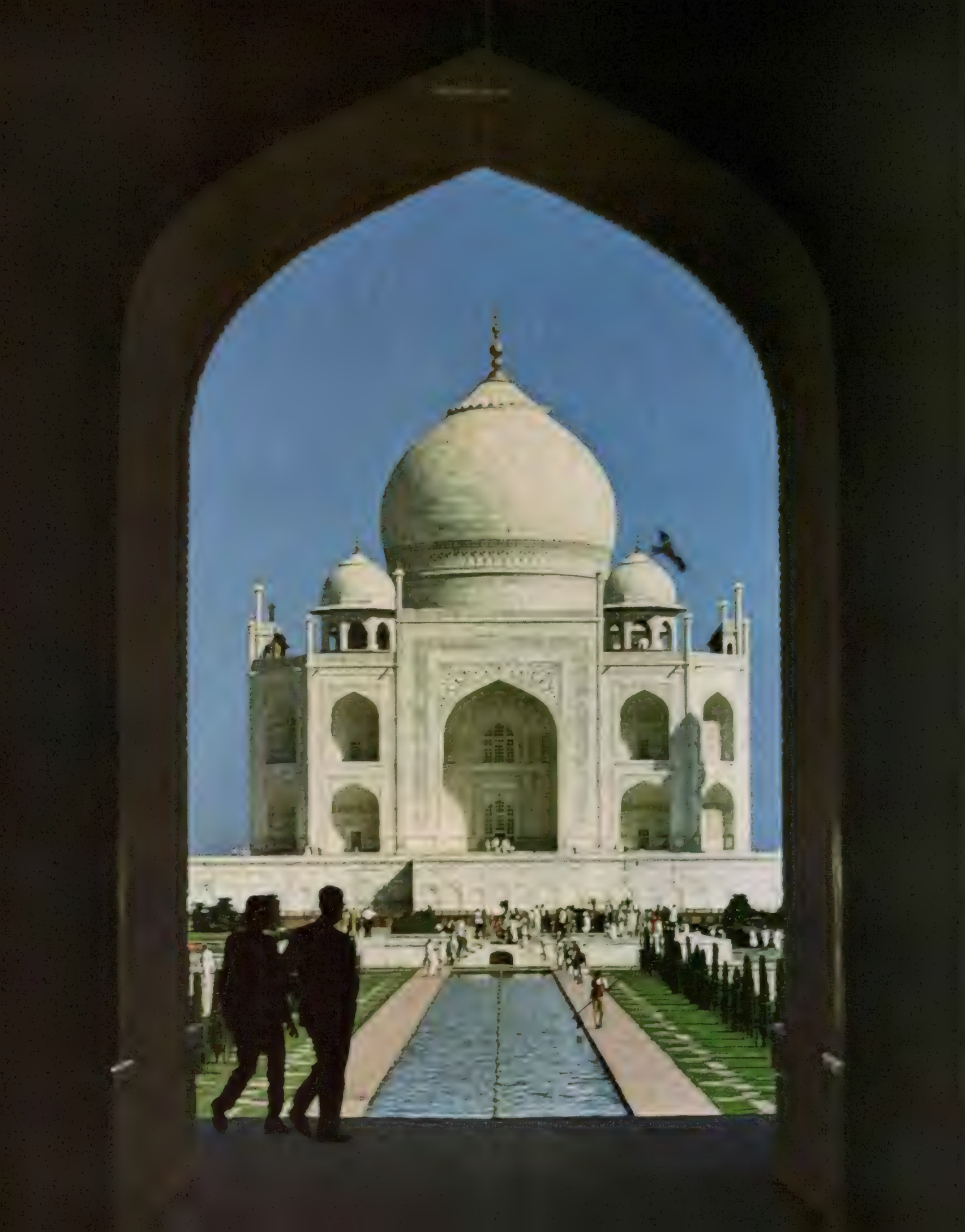
Vom Siegestor zum Mahnmal

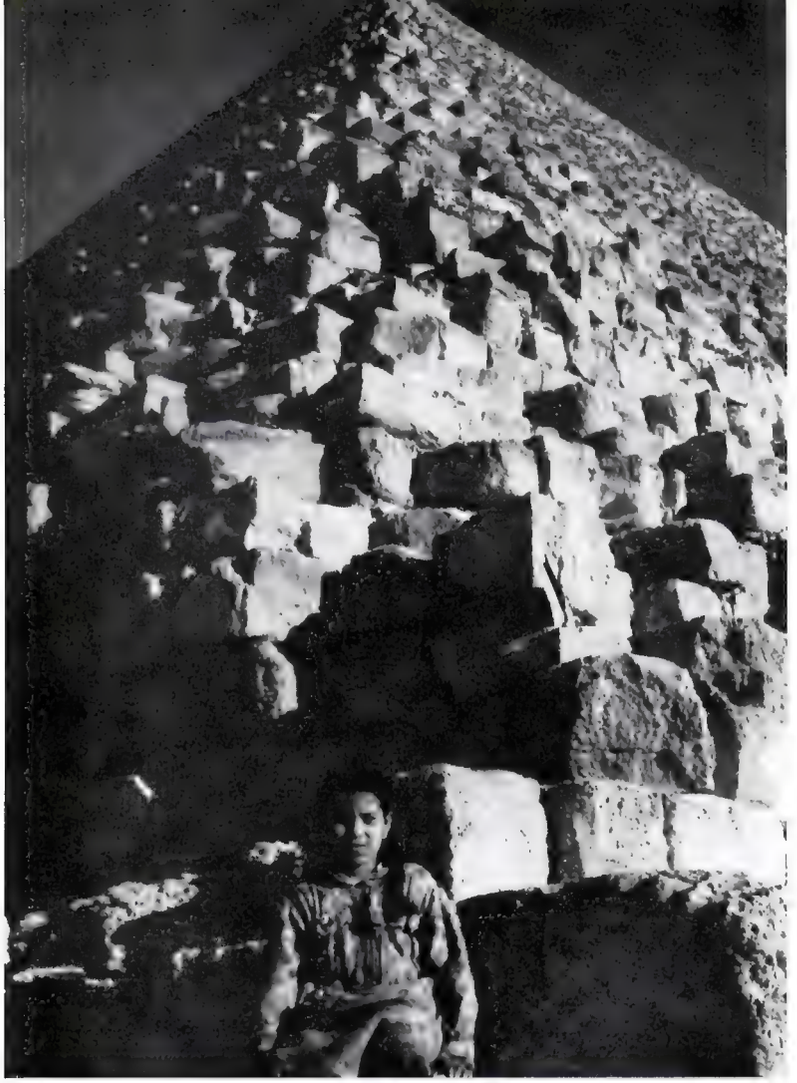
Sich selbst, seinen Siegen und Schlachten zu Ehren, ließ Napoleon im Herzen von Paris den Arc de Triomphe errichten — den „größten Triumphbogen aller Länder und Zeiten". Des Kaisers Architekt, Chalgrin, hielt sich an die bereits reichlich vorhandenen Vorbilder der römischen Antike. Nur gelang ihm alles wesentlich gewaltiger — entsprechend dem Befehl und der Größe seines Gebieters. Die Namen von 172 Schlachten und 386 Generälen sind in die Quader des Bogens eingemeiselt. Mit 49 Metern Höhe, 45 Metern Breite und 22 Metern Tiefe ragt der Bau — Mittel- und Ausgangspunkt der vom Place de Étoile ausgehenden zwölf Avenuen — majestätisch in den Himmel der französischen Metropole. Doch zum Nationaldenkmal Frankreichs wurde er nicht durch Napoleon, sondern durch einen unbekannten französischen Gefallenen aus der Schlacht um Verdun: Er wurde am 11. November 1920 am Arc de Triomphe beigesetzt, eine ewige Flamme brennt an seinem Grab.

Aufnahme: J. ENGELMANN. Doppelbelichtung, Mamiya C 33, Bl. 8, 2×3 s (rechts unten).

Aufnahmen der folgenden Farbseiten: MICHAEL FRIEDEL. Nikon F, Kodachrome II.

Wat Benchamabopitr (links, Nikkor 3,5/55 mm, Bl. 5,6, 1/125 s) und Taj Mahal (rechts, Nikkor 2,8/24 mm, Bl. 8, 1/125 s).





„Die Pyramiden trotzen der Zeit“

Ein Kaiser und ein Baron — Napoleon Bonaparte und Vivant Denon — stehen am Anfang der archäologischen Entdeckung Ägyptens: Der eine wollte — getrieben vom Vorbild Alexander des Großen — das Land als Pforte zur Welt des Ostens erobern, und handelte sich bei diesem Abenteuer eine seiner schmerzlichsten Niederlagen ein. Der andere — ein Künstler und Bonvivant — eroberte Ägypten mit dem Zeichenstift und holte sich damit unvergänglichen Ruhm. Seine Zeichnungen boten unschätzbares Material für die Gelehrten. Francois Jomard erarbeitete vor allem damit sein 24-Bände-Werk „Description de l'Egypte“, das diese ferne, rätselhafte Kultur erst wieder ins Blickfeld der europäischen Welt rückte.

Damit wurde auch ein altes arabisches Sprichwort wieder mit neuem Leben erfüllt: „Die Zeit trotzt allem, aber die Pyramiden trotzen der Zeit“. Napoleon faßte es in die Worte: „Soldaten, vierzig Jahrhunderte blicken auf euch herab.“ Fasziniert und überwältigt von den steinernen Zeugen einer Zeit, deren Herrscher weit größer waren als er, gestand der Korse mit diesen Worten seine Fassungslosigkeit ein. Von der Entstehungsgeschichte der Pyramiden und damit auch der Sphinxe, weiß man bis heute noch relativ wenig. Dabei wurde allein der Bau von 67 dieser monumentalen Grabstätten auf dem Feld von Kairo nachgewiesen. Die konkreteste Beschreibung lieferte Herodot, der den Bau der Cheops-Pyramide — neben der des Chephren und des Mykerinos die dritte der großen Pyramiden von Gizeh — nach Erzählungen einheimischer Führer beschreibt. Etwa 100000 Menschen sollen demnach jährlich an dem Bau gearbeitet haben. Rund zwei Millionen Kalksteinblöcke mußten bewegt werden. Doch dürften diese Arbeiter — so fanden die Wissenschaftler mittlerweile heraus — keineswegs zur Arbeit gezwungen worden sein. Was früher als Menschenschinderei ausgelegt wurde, stellte sich bei der Entzifferung einiger Hieroglypheninschriften als das Gegenteil heraus: Die Männer dürften glücklich gewesen sein, an den Wohnheimen für ihre toten Pharaonen mitbauen zu können.

Genauso rätselhaft wie die Entstehung der Pyramiden ist auch die der Sphinxe, die ebenfalls riesige Dimensionen aufweisen. Die bekannteste von ihnen bewacht den heiligen Bezirk der Chephren-Pyramide (Aufnahme rechts). Das Menschen-Tier-Wesen mißt vom Scheitel bis zur Sohle immerhin 20 Meter und ist 74 Meter lang.

Cheops-Pyramide (links oben): Contarex, Zeiss-Planar 2/50 mm, Bl. 11–16, 1/125 s, helles Gelbfilter, Ilford FP 4. Sphinx (rechte Seite): Linhof Technika, Zeiss Sonnar 4,8/180 mm, Bl. 11, 1/100 s, Ilford FP 4.
Beide Aufnahmen: A. SICKERT.

Toter Koloß Kolosseum

Diese mächtige, elliptisch gebaute Anlage wurde 72 nach Christus von Kaiser Vespasian begonnen und 80 n. Chr. von seinem Sohn Titus vollendet. Er ließ den Bau mit einem hunderttägigen Schauspiel einweihen. Mit dem Ende des Römerreiches begann auch das Kolosseum zu verfallen, es diente vornehmlich als Steinbruch. Erst Pabst Benedikt XIV. stoppte Mitte des 18. Jahrhunderts den Raubbau und sorgte dafür, daß eines der größten Bauwerke der römischen Kaiserzeit in den wesentlichen Teilen auch heute noch zu sehen — und zu bewundern ist.

Kolosseum bei Nacht (links unten): A. SICKERT. Super Ikonta, Zeiss Tessar, 3,5/105 mm, Bl. 16, 22 s, Ilford FP 4.

Jerusalem - Zankapfel dreier Weltreligionen

„Friedensfürstin", „Stadt des Friedens" — kaum ein Name trifft wohl weniger zu als diese, mit denen einst die heiligste Stadt des Christentums, des Judentums und des Islams bedacht wurde: Jerusalem, Zankapfel dreier Weltreligionen, ohne Frieden durch zwei Jahrtausende. An keinem Ort der Welt wurde soviel gebetet wie an diesem, aber auch um keinen so erbittert gerungen: Die heilige Stadt der Juden ist Jerusalem seit der Eroberung durch König David und den Bau des Tempels durch König Salomon. Die heilige Stadt der Christenheit ist es seit der Kreuzigung des Messias und die heilige Stadt der Mohammedaner ist es, neben Mekka, seit der Eroberung durch diese im Jahr 637 und der Errichtung des Felsendomes. Dieser ist — neben der K'aaba — das zweite große Heiligtum des Islams und eines der bedeutendsten Meisterwerke der Architektur. Errichtet von Sultan Soliman, dem Prächtigen, ist das alte Jeruschalajim — so Schriftsteller Peter Bamm — eine Festung in einer zerrissenen Landschaft, ein Werk des Menschen inmitten der Schöpfung.

Urkundlich nachgewiesen ist die Stadt zum erstenmal unter dem Namen „Urusalim" was — halb sumerisch, halb semitisch — tatsächlich soviel wie „Stadt des Friedens" bedeutet. Die Bezeichnung taucht auf in einem Brief des Abd-Khiba, einem Vasall Amenophis' IV. Echnaton (Begründer des Sonnenkults und Gatte der Nofretete). Der Brief ist in Babylonischer Keilschrift geschrieben und dürfte aus dem Ende des 15. Jahrhunderts vor Christi stammen (rund zweihundert Jahre vor dem Auszug nach Ägypten).

Nach der Rückeroberung durch David wurde Salomons Jerusalem — mittlerweile Sitz der Bundeslade — von Nebukadnezars Truppen zerstört. Erst der Jude Nehemia ließ es wieder aufbauen. 63 vor Chr. zog der Römer Pompejus in die Stadt ein, verschonte jedoch die Schätze des Tempelbezirkes.

Nach dem Tod des Messias schließlich wurde die Stadt elfmal erobert und fünfmal völlig zerstört. Titus und seine Legionen ließen im Jahre 70 keinen Stein auf dem anderen, die dreifache Stadtmauer wurde geschleift, die Tempel wurden geplündert und geschändet. Kaiser Hadrian errichtete auf den Trümmern eine neue Stadt. Doch Jerusalem blieb weiter ein Spielball der Geschichte: 614 wurde es erneut von den Persern zerstört, 627 von Kalif Omar erobert, 1072 von den Seldschuken, 1099 kamen die christlichen Kreuzfahrer und 1187 Sultan Saladin, 1617 wurde die Stadt von osmanischen Türken besetzt und 1917 schließlich marschierten die Engländer ein. Von 1948 an war die heilige Stadt dann heiß umkämpft von Jordanien und Israel bis es im Junikrieg von 1967 von den Israelis eingenommen wurde. Das Mandelbaumtor — Mahnmal der Trennung und dennoch einzige Verbindung zwischen den Stadtteilen, wurde zum Symbol der Einigung. Die Juden dürfen wieder vor der Klagemauer, dem letzten Überrest des von den Römern zerstörten Tempels, beten. Doch wie lange noch — das weiß keiner, der Schicksalsweg der „Stadt des Friedens" ist noch lange nicht zu Ende. □

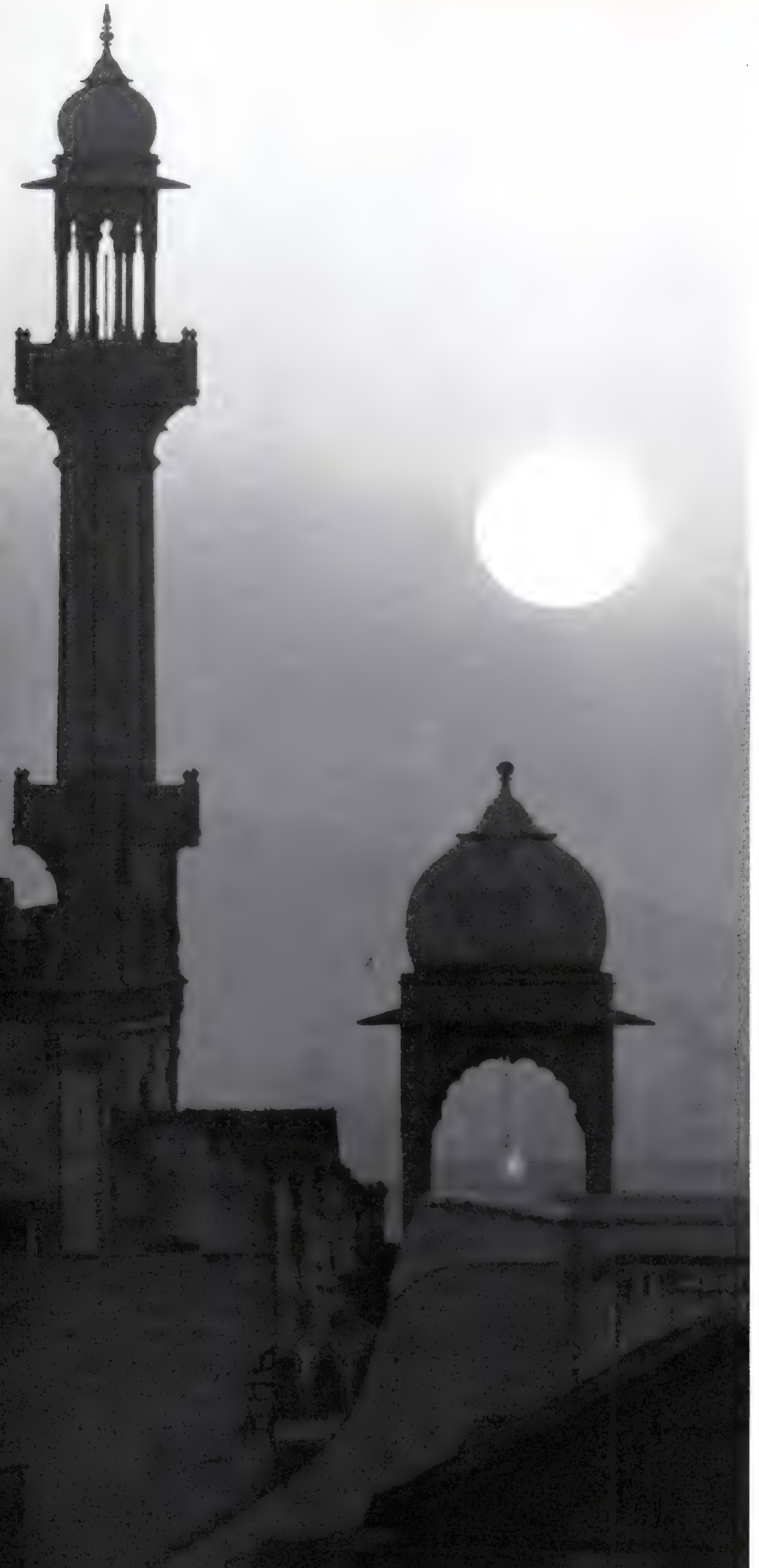
Rund um die Bai von Rio...

. . . streiten sich die Gelehrten und die Laien wundern sich: Warum ist „St. Sebastian vom Januarfluß" die „Schönste Stadt der Welt?" Der gemeinsame Nenner, der alle verbindet: Sao Sebastiano de Rio de Janairo i s t die schönste Stadt der Welt! Wohl gibt es Berge, höher, als die rund um Rio, Seen, die sich durchaus mit der 180 Kilometer langen Bucht messen können, und Stadtsilhouetten, die mit der Rios wetteifern. Aber: Es gibt keinen Ort der Welt, an dem alles so glückhaft zusammentrifft, wie an der Mündung des Rio de Janairo: Die Mädchen an der sagenhaften Copacabana, der Zuckerhut, der Corcovado mit der Christusstatue, die riesigen Boulevards — und das alles eingepackt in die herrlichste Tropenflora. Diese Stadt, durch zwei Jahrhunderte Hauptstadt Brasiliens, lebt so intensiv, daß ihr nicht einmal der Verlust der Hauptstadtwürde etwas anhaben konnte: Rio, das heißt immer noch Brasilien — trotz Brasilia.

Aufnahmen dieser Doppelseite:

Jerusalem, Tempelbezirk (links) und Bethlehem, Hirtenfeld (Mitte): Rolleiflex T, Tessar 3,5/75 mm, Ektachrome-X. Beide Fotos: HANNS REICH.

Rio de Janeiro (rechts): Rolleiflex T, Tessar 3,5/75 mm, 1/30 s, Ektachrome-X. Foto: MICHAEL FRIEDEL.



Kunst aus der Konzentration

Gegründet aus ureigener Wurzel, aufgebaut als Kultsymbol und folgerichtig entwickelt: Das ist die indische Baukunst. Sie ist — im Gegensatz zur Kunst unserer westlichen Welt — heute noch Ausdruck der tiefen Religiosität der Menschen dieses Subkontinents und ihres Selbstverständnisses.

Erfühlte Lebenskraft ist die Grundlage aller indischen Skulpturen. Nicht aus dem Verstand erdacht, sondern aus der Konzentration heraus gefunden ist die Form der Körper. Die indische Plastik erreicht damit, was der europäischen fehlt: die Plastizität der Form. Das Leben scheint im ewig-gleichen Kreislauf durch den Körper zu fließen, entsprechend dem in sich und Gott ruhenden, beschaulischen Geisteszustand der Menschen. (Ernst Diez, „Indische Kunst", Ullstein-Verlag.) Die griechische Plastik war eine nach außen gekehrte Kunst, die indische dagegen ist Ausdruck innerer Vorgänge, geistig bedeutsames Symbol, auch wenn sie zum Teil für den westlichen Betrachter sinnlich wirken mag. Der Ausdruck asiatischer Gottesauffassung ist in ihr eingefangen. Während Künstler unserer Hemisphäre Äußerlichkeiten — Muskulatur, Kleidung, Mimik — brauchten, um Gefühle ausdrücken zu können, suchten die Inder das Leben ihres Kunstwerkes aus der Vorstellung der Lebensquelle — des Blutkreises — heraus zu gestalten.

Mitbestimmend für den Ablauf der indischen Kunst waren die wechselnden religiösen Weltanschauungen. Historiker unterteilten sie in drei Hauptabschnitte: Die Kunst der vedischen Zeit, die buddhistische Kunst und die neubrahmanische Kunst.

Die vedische Kunst war voll kosmischer Seelenhaftigkeit, eingewebt in ihre Symbolhaft- und -trächtigkeit. Erhalten blieb aus diese Periode verhältnismäßig wenig. Lediglich die alten, in Holz gearbeiteten Formen wurden in die spätere Steinbauzeit übernommen. Auch der Buddhismus, der zunächst kaum eigene Formen in die indische Kunst einbrachte, wirkte als Bewahrer des Überlieferten.

Doch auch die beiden hervorragendsten Kultbauten der neubrahmanischen Zeit, in der die altindische Götterlehre ihren letzten Höhepunkt und schließlich ihre Hinwendung zum Polyteismus und Fetischismus erfuhr, weisen auf den altindischen Dualismus der Götter Vischnu und Shiva zurück: Ihnen sind die Shikara- und Vimanatempel geweiht.

Aufnahmen dieser Doppelseite:

Sonnenaufgang in Neu Delhi (links): Asahi Pentax Spotmatic, Enna 4,5/240 mm, Ilford FP 4. Das Bild zeigt den Mohammed Ali-Tempel. Foto: WILLI DOLDER.

Katamarane bei Kap Komorin (rechts): Asahi Pentax Spotmatic, Novoflex 5,6/400 mm, Bl. 8, 1/500 s, Ilford FP 4. Foto: WILLI DOLDER.

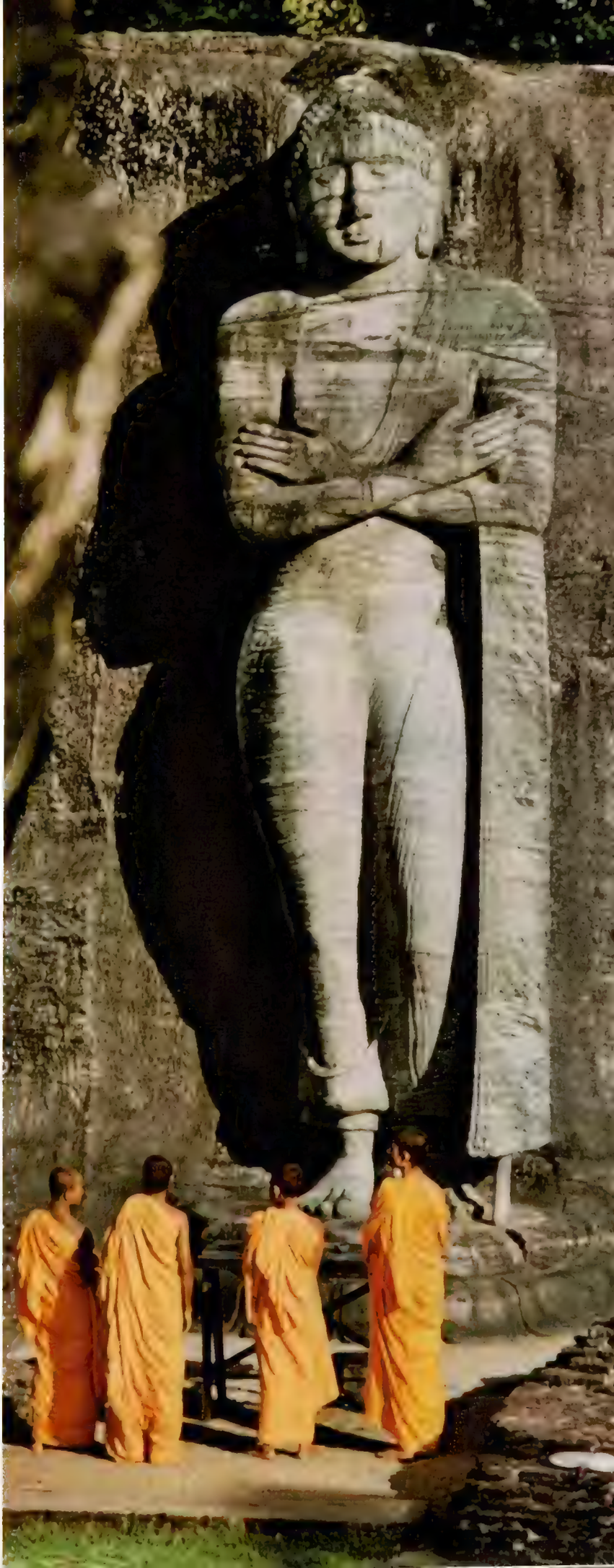
Eine Handvoll Reis und Buddha

Nur langsam hält der Fortschritt Einzug in den Himalaya-Staat Nepal. Vor allem auf dem Lande leben die alten Traditionen noch fort, ist die moderne Technik noch weitgehendst unbekannt. Noch immer müssen, wie in alten Zeiten, schwere und schwerste Lasten von Mensch und Tier befördert werden (Aufnahme links oben, Nikkor 1,4/35 mm, Bl. 8, 1/125 s).

Nur eine Handvoll Reis täglich — und oft nicht einmal diese, muß für die meisten Menschen in Südostasien als tägliche Nahrungsmenge genügen. Unser Foto links unten zeigt eine Schiffersfrau in Bangkog bei ihrer kärglichen Mahlzeit (Nikkor 2,8/24 mm, Bl. 5,6, 1/125 s).

Die Aufnahmen der rechten Seite entstanden auf Bali (Frau im Reisfeld, Nikkor 3,5/50 mm, Bl. 8, 1/125 s) und in Polonnaruwa, Ceylon. Die Figur stellt Ananda, den Lieblingsjünger Buddhas dar, und steht neben dem auf Seite 48 abgebildeten liegenden Buddha (Nikkor 1,4/35 mm, Bl. 2, 1/125 s).

Alle Aufnahmen dieser Doppelseite: MICHAEL FRIEDEL, Nikon F, Kodachrome II.



Gebete aus Stein

Die Zeit der klassischen indischen Tempelbauten liegt rund 1000 Jahre zurück. Viele der Kunstwerke sind jedoch erhalten geblieben und zählen zu den touristischen Sehenswürdigkeiten Indiens. Die Zeugen einer tiefen Gläubigkeit, die bis in die heutigen Tage reicht, sind über den ganzen Subkontinent verbreitet, aber nur wenige haben weltweiten Ruhm erreicht. Zu ihnen zählen die Strand- und Felsentempel in Mahabalipuram, rund 60 Kilometer südlich von Madras. Sie sind die Überreste des mächtigen Pallava-Reiches aus den Jahren 700 bis 900 n. Chr., dessen Einfluß einst bis nach Malaysia und Java reichte. Von den Strandtempeln ist nur einer übrig geblieben, während die drei anderen vermutlich vom Meer weggespült wurden. In Mahabalipuram findet man das größte Felsrelief der Welt (9× 27 m), genannt „die Buße des Arjuna". Auf diesem Relief sind zahllose Figuren, darunter mehrere Elefanten, in Lebensgröße abgebildet.

Ebenso bekannt ist der Chenna-Keshawa-Tempel in Belur, 150 Kilometer nordwestlich von Mysore. Er stammt aus der Blütezeit des Hoysala-Staates (12. und 13. Jahrhundert) und zeigt eine Unzahl wohlgeformter Plastiken und symmetrischer Ornamente. Im Gegensatz zu den meisten anderen mittelalterlichen Tempeln wird er immer noch zu religiösen Handlungen benützt.

Im gleichen Atemzug wie Belur muß Halebid, 16 Kilometer östlich davon, genannt werden. Halebid war die Hauptstadt des Hoysala-Staates und hat noch eine ganze Reihe bemerkenswerter Tempel, darunter den Hoysaleshwara, den größten Tempel des Reiches, der den beiden Gottheiten Shiva und Vishnu geweiht ist.

Khajuraho, einige Autostunden südlich von Lucknow, ist wohl die berühmteste aller Tempelstätten Indiens. Vor genau 1000 Jahren war sie religiöses und kulturelles Zentrum der großen Chandela-Fürsten, die ihre Verehrung für alles weibliche in vielen tausend vollendeten Plastiken ausdrückt.

Aufnahmen dieser Doppelseite:
Strandtempel von Mahabalipuram (links oben und rechts unten): Asahi Pentax Spotmatic, Super-Takumar 3,5/35 mm, 1/125 s, Ilford FP 4.
Chenna-Kashawa-Tempel, Belur (links unten) und Tempelfries aus Kharujaho (rechts oben): Asahi Pentax Spotmatic, Super-Takumar 3,5/35 mm, 1/30 s, Ilford FP 4.
Alle Fotos: WILLI DOLDER.

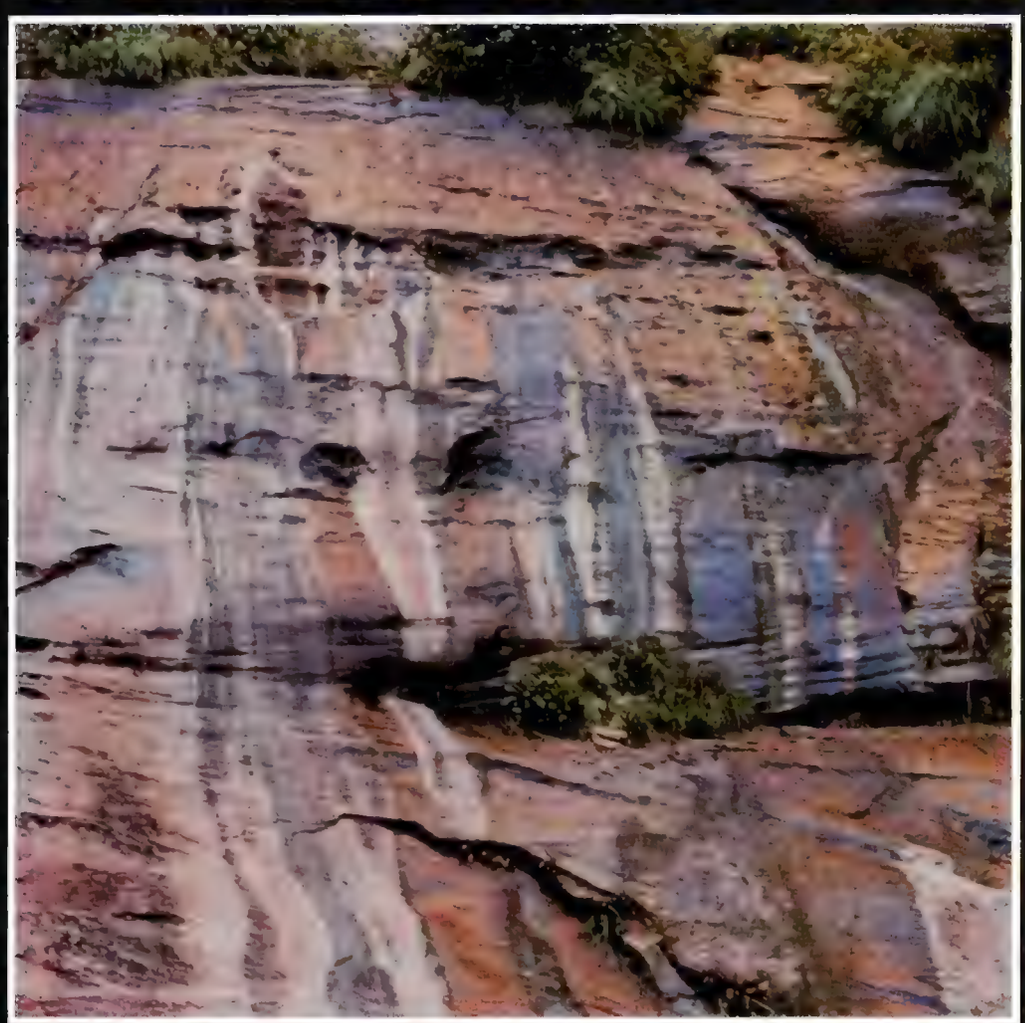
Grand Canyon Death Valley

Wer Amerika bereist und naturliebend ist, hat die Qual der Wahl. Es gibt allein 80 „National Monuments" (Naturschutzgebiete), von den 30 Nationalparks und 154 Nationalforsten ganz zu schweigen.

Weit bekannt ist der Grand Canyon in Arizona, eine Felsschlucht voll leuchtend-farbigen Gesteins, die sich — 347 Kilometer lang und bis zu 1600 Meter tief — in ein Hochplateau einschneidet. Zwei majestätische Wasserfälle ergießen sich über blitzende Wände in die Tiefe. Die märchenhaften Farben, vom Zitronengelb bis zum tiefen Orange, vom sanften Rosa zum Purpurrot und Dunkelbraun, stehen in blendendem Gegensatz zum satten Grün der Kiefern, die am Rande des Abgrunds und auf schmalen Felsvorsprüngen stehen.

Eine nicht minder starke Anziehungskraft übt „Death Valley" (Tal des Todes), Kalifornien, aus. Dieses Gebiet war früher ein riesiges Salzmeer. Es liegt 80 Meter unter dem Meeresspiegel und ist der heißeste Platz der westlichen Welt. Die Temperaturen steigen bis zu 70 Grad Celsius. Wer hier fotografieren will, muß früh aufstehen und die Morgenstunden ausnutzen. Danach wird die Strahlung zu groß, das Licht zu flach. Peter Schüttes Aufnahme vom Death Valley entstand um 4 Uhr früh. Das Thermometer war bereits auf 50 Grad Celsius geklettert. Sein Rat: Die Filme kühl aufbewahren und möglichst schnell entwickeln! Er sagte: „An sehr heißen Plätzen gibt es oft Empfindlichkeitssteigerung und Farbveränderung. Daran sollte der Fotograf unbedingt denken."

Im Naturschutzgebiet Death Valley erwarten den Besucher atemberaubende Naturbilder und Kontraste, vom schneebedeckten 3700 Meter hohen Telescope Peak bis zur Talsohle, dem niedrigsten Punkt der westlichen Hemisphäre. Die Legende besagt vom Death Valley: „Es ist das gottverlassendste Land auf der ganzen Welt. Auf diesem Boden hinterließ der Schöpfer die nutzlosesten Reste, nachdem er die Welt geschaffen hatte, und der Teufel hat sie ein bißchen zusammengefegt . . ."



Aufnahmen dieser Seiten:
Death Valley (oben links) und Grand Canyon (unten links), PETER SCHÜTTE, Hasselblad 500 C, Distagon 4/50 mm, Kodak Ektachrome-X, Bl. 22, 1/60 s.
Death Valley (Mitte oben) und Grand Canyon (Mitte unten), HEINZ STEENMANS, Hasselblad, Tele-Tessar, 8/500 mm, Kodak Ektachrome-MS, Bl. 32, 1/30 s.
National-Monument in Colorado (rechts), PETER SCHÜTTE, Hasselblad 500 C, Distagon 4/50 mm).

FORUM JUNGER FOTO-GRAFEN

FM PRÄSENTIERT

HANS BOLLINGER

Zu fotografieren begann Hans D. (=Dieter) Bollinger als 14jähriger mit einer Prominent. Starthilfe: Sein Vater hatte eine Dunkelkammer und brachte ihm die Technik bei. Doch bald wurden Vater und Sohn zu Rivalen, denn Hans fotografierte Menschen, Vater Blumen, und Hans wollte stets die größeren Vergrößerungen haben.

In Schreiberhau wurde Hans D. Bollinger am 9. Mai 1944 geboren, als Baby kam er nach Berlin, wo er zur Schule ging. Wie sein Vater Ingenieur zu werden, lehnte er ab. Eine Lehre als Zahntechniker unterbrach er, weil es ihn nach Frankreich — zu seinem Mädchen — zog. Da es dort für ihn keine Arbeitserlaubnis gab, arbeitete H. D. B. schwarz in Restaurants. Selbst seine Kamera versetzte er. Als er 1965 heiratete, konnte er als Dolmetscher für einen Industriebetrieb arbeiten.

Zur Fotografie kehrte er, angestachelt durch eine neue Rivalin, zurück: Die Schwester seiner Frau, gut verdienende Stewardeß, fotografierte mit einer Leica. Das „wurmte" H. D. B. Er fuhr nach Deutschland und kam mit einer Kamera plus drei Objektiven und einem Vergrößerer zurück.

Von da an fotografierte er wieder Menschen. Für Schauspielschüler machte er Foto-Dossiers und Serien von Porträts. Als er 100 Franc pro Arbeit verlangte, meckerten manche seiner Klienten noch ab und zu; als er 250 Franc kassierte, machte keiner mehr den Mund auf. „So teure Fotos können nicht schlecht sein."

Aber die Aufträge kamen unregelmäßig. Da meldete sich Hans Bollinger auf eine Anzeige als Fotograf für eine neu gegründete Zeitung. Die Zeitungsmacher waren nach drei Monaten pleite. H. D. B. saß auf der Straße, hatte ein paar Freunde mehr, aber kein Geld. Zwei Monate Pistenfotografie im Wintersport halfen, den Engpaß zu überbrücken. Als er nach

Der Diafilm, der schärfer ist. Sichtbar.

Denken Sie an einen Sommertag. An klare Farben, an das Farbenspiel im prallen Sonnenlicht. Kontraste jeder Lichtabstufung. Details, die weich im Schatten liegen. Der Kodachrome II Film fängt alles ein.

Kein Diafilm ist feinkörniger als der Kodachrome II, keiner ist schärfer. Keiner bringt die Farben brillanter!

Kodachrome II
Farbfilm für Diapositive.

Paris zurückkam, fragte ihn ein Freund, ob er nicht bei der Wochenzeitschrift „Detective" arbeiten wolle. Er blieb zwei Jahre. Es gab gutes Geld und hohe Spesensätze, Kriminalfälle, Prozesse, viele Recherchen und vor allem galt es Fotos abzustauben, auf denen die nun Toten noch lebten. Aber fotografischen Lorbeer gab es nicht. Da ging H. D. B. nach England, auch ohne Arbeitserlaubnis. Bekannte verschafften ihm Free-Lance-Jobs, doch nach sechs Monaten wurden ihm sämtliche Kameras (im Wert von rund 9000 DM) gestohlen.

Er ging zurück nach Paris, wo ihn Freunde aufnahmen, andere liehen ihm Kameras, wieder andere besorgten einen Job bei „Speciale Dernière". Im Frühjahr '71 hatte H. D. B. wieder zwei eigene Kameras.

Das hätte so weitergehen können. Aber Bollinger fand, daß er sich nun mit 27 Lenzen entscheiden müsse, ob er Franzose oder Deutscher sein wolle. Mehr aus Spaß denn im Ernst tippte er eine Bewerbung an den „Stern" in Hamburg. Beim Stern-Büro in Paris kannte man ihn, weil er dort mehrfach Kriminalfotos angeboten hatte. Rolf Gillhausen meinte: „Wir können's ja mal mit Ihnen versuchen." Am 1. August '71 fing Bollinger an. Als die Kollegen bei „Speciale Dernière" von seinem Engagement beim „Stern" erfuhren, behandelten sie ihn ehrfürchtig. „Und jetzt gehöre ich zur Kaste der Jungfotografen", ironisierte sich Bollinger selbst.

Für den „Stern" hat H. D. B. bereits einige interessante Serien geliefert: Für „Mein Schwiegersohn ist Schwarzer" war er im Juni '72 in Westafrika; die Serie lief über sieben Nummern. Für die Serie „Die Olympiasieger" machte er die Story über Jean Claude Killy „Vom Skiläufer zum Businessmann". Jüngst fotografierte er „Amerikaner in 14 Tagen durch Europa" (mit hübschen Pointen), und untersuchte „Was Deutsche nach Asien zieht". Natürlich besitzt H. D. B. auch bisher nicht veröffentlichte Lieblingsfotos, wie das von Françoise Hardy. Im übrigen hat er in den Jahren, in denen er in Frankreich lebte, liebte und arbeitete, die Erfahrung gemacht, daß man als Journalist möglichst viele Leute möglichst gut kennenlernen muß, weil man dann nie ohne Hilfe ist. Die Jahre als Kriminal-Reporter boten darüber hinaus zwar wenig Gelegenheit zu fotografischen Glanzleistungen, waren dafür aber eine gute Schulung für journalistisches Arbeiten, das Recherchieren und Dranbleiben. Langweilig jedenfalls findet Hans D. Bollinger weder das Leben noch seinen Beruf.

Fritz Kempe

Zu den vorausgehenden Farbseiten:

Jaipur: Palast der Winde

Maharadscha Jai Singh, auch als Astronom weit über seine Landesgrenzen bekannt, muß von einem besonders glücklichen Stern geleitet worden sein, als er seine Residenz im Jahre 1728 von Amber nach Jaipur (auch Dschaipur oder Jaipore) verlegte.

Dank der günstigen geografischen Lage hatte die Stadt bereits in der Vorgeschichte eine Vormachtstellung erworben: Am Übergang vom trockenen Steppenland zum Ganges-Tiefland gelegen, entwickelte sich aus der jungen Residenzstadt bald ein blühendes Kunst- und Handelszentrum, das bald zur Hauptstadt der vereinigten Fürstentümer von Rajustan aufstieg.

Maharadscha Jai Singh war nicht nur ein Kenner der Lehre von den Sternen, er schätzte auch die Gesellschaft schöner Frauen. Der Überlieferung nach, nannte er tausend Haaremsdamen sein eigen. Der Maharadscha war es auch, der anordnete, daß die Häuser der Stadt rosafarben angestrichen werden sollten. Noch heute bewundern Touristen kunstvolle Bauwerke in roter Farbe mit weißen Zuckerornamenten. Zu den bedeutendsten Bauwerken dieser Zeit zählt der „Palast der Winde" hinter dessen Blendfassade tatsächlich nichts ist außer Wind.

„Palast der Winde", Jaipur. MICHAEL FRIEDEL fotografierte mit Nikkormat, Nikkor 2,8/24 mm und Kodachrome II.

Ceylon: Statuen und Mönche

Zweieinhalbtausend Jahre seit seinem Tode ist die Gestalt von Buddha immer mehr ins Mythische entrückt. Sein von indischen Künstlern unzählige Male gestaltetes Antlitz ist zum Sinnbild der Erhabenheit über alles Irdische geworden.

Es gab in Indien drei Bildhauerschulen, die wegweisend für die bildliche Darstellung von Gautama Buddha waren: die Gandhara-Schule, die vorwiegend von den indogriechischen Künstlern aus Pakistan und Afghanistan beeinflußt wurde; die Schule von Mathura und der Ganges-Ebene sowie die Schule von Amaravati. Buddha-Bilder scheinen in ihrer Urform in den Schulen von Gandhara und Mathura gleichzeitig entwickelt worden sein. Aus Amaravati kennt man spätere Bildnisse.

Ursprünglich griff man bei der Darstellung des „Erleuchteten" erstaunlicherweise auf bereits bestehende Kultbilder zurück, deren Darstellung in erster Linie von greco-romanischen Künstlern beeinflußt war. Auch die Gestalt des meditierenden Yogi dürfte in kultischen Darstellungen bereits vorhanden gewesen sein.

Eine einmalige Darstellung von Buddha findet man auf Ceylon. Im Felsentempel der verlassenen Stadt Pononaruwa sind drei Kolossalstatuen des „Erleuchteten" zu finden. Sie zählen zu den größten Buddha-Darstellungen der Welt. Der liegende Buddha (unser Bild) mißt nicht weniger als 14 Meter Länge.

„Liegender Buddha", Ceylon. Foto: MICHAEL FRIEDEL (Nikon F, Nikkor 8/500 mm, Kodachrome II).

Nepal: Buddhas Augen sind überall

„. . . Ebenso, wie man die Asche eines Königs der Könige behandelt, so, Anada (Schüler Buddhas), soll man auch die Asche des Erleuchteten behandeln. An den vier sich kreuzenden Straßen soll ihm ein Mal errichtet werden. Und jeder, der es mit Girlanden und Wohlgerüchen sowie Malereien schmückt, oder seine Verehrung darbringt, oder bei seinem Anblick ruhigen Gemütes wird, soll davon lange Vorteil und Freude haben . . ."

Die an Wegkreuzungen errichteten und verehrten Stupen, deren kultische Pflege Gautama Buddha mit diesen Worten seinen Jüngern empfahl, erklären sich aus der mythischen Vorstellung, daß Kreuzungspunkte in allen alten atlantischen Kulturen die Begegnung der beiden Geschlechter symbolisieren. Der architektonische Hauptteil des Stupa, die massive Kuppel, stellt ein verkleinertes Abbild des Himmelsgewölbes dar, das alles, Schöpfung und Zerstörung, Tod und Wiedergeburt unter sich vereint.

Die nepalesische Form der Stupen (unser Bild) hat typische Merkmale: Auf einer quadratischen Plattform erhebt sich ein flachgedrückter Tumulus, der mit einem kistenartigen Oberbau gekrönt ist. Der turmartige Aufbau ist mit dem alles sehenden Augen des obersten Buddha bemalt. Ursprünglich symbolisierten diese Malereien sicherlich die Augen des Purusha, des Weltall-Menschen, der aus der Höhe des Himmelsdomes herabblickt.

In der großartigen Landschaft Nepals, mit der Erhabenheit der Himalayaberge, brachte die tiefverwurzelte Religiosität der Bewohner eine weitere Form der Glaubensbezeichnung hervor: die Gebetsfahnen. Teils beschrieben, teils mit kunstvoll bearbeiteten Holzstempeln bedruckt — die Farbe besteht aus Ruß und Yak-Butter —, flattern diese auf Pässen, in zugigen Tälern und auf Hausdächern. Der sie umstreichende Wind trägt die Gebete über die Berge zum Himmel.

„Nepalesischer Stupa". Aufnahme MICHAEL FRIEDEL (Zeiss Ikon Hologon, Kodachrome II).

Moskau: Die goldenen Kuppeln des Kreml

„Über Moskau geht nur der Kreml, über den Kreml nur der Himmel", so rühmt ein altes russisches Sprichwort das Wahrzeichen der sowjetischen Metropole. Eine alte Sage erzählt, daß vor mehr als achthundert Jahren der Bojar Stepan Kutschka eine Ansiedlung (Kutschkowo) gründete, die später den Namen Moskau erhielt. Als 1325 der Metropolit Peter seine Residenz in die damals noch unbedeutende Stadt verlegte, begann der Aufstieg Moskaus zur Zentrale des russischen Reiches. Großfürst Iwan Danilowitsch Kalita ließ 1333 die Stadt befestigen und gab der Burg den Namen Kreml, was gleichbedeutend ist mit dem Wort Zitadelle. Eine 20 Meter hohe, insgesamt 2,6 km lange Zinnenmauer umschließt noch heute die „Urzelle Rußlands".

5 Tore führen in das Innere der Burg, in der Kirchen und Klöster, Paläste, Regierungs- und Staatsgebäude in Nachbarschaft zueinander stehen.

Weit über die Grenzen Rußlands bekannt sind die im 15. Jahrhundert entstandenen 3 großen Kreml-Kathedralen: Die Uspenskij-Kathedrale, die Krönungskirche der Zaren; die Archangelskij-Kathedrale; die Blagowjeschtschentskij-Kathedrale mit ihren neun Kuppeln. Die berühmte Basiluskathedrale steht außerhalb der Mauer auf dem Roten Platz, in unmittelbarer Nähe des Kremls. Iwan der Schreckliche ließ das bizarre Bauwerk, das aus elf kleinen, ineinander verschachtelten Kapellen besteht, erbauen. Ein Experte behauptete einmal: „Es gibt auf Erden keinen Bau, der sich an launenhaftiger Verschiedenheit der Formen mit dieser Kathedrale vergleichen ließe. Keine Pagode Siams, Birmas oder Japans erreicht sie darin."

„Goldene Zwiebeltürme" im Kreml zu Moskau. Fotografiert von MICHAEL FRIEDEL (Nikon F, Nikkor 3,5/105 mm, Ektachrome X).

Faszinierende Berge — extrem gesehen

Die Anden, die Kordilleren, der Himalaya, das afrikanische Zentralmassiv und nicht zuletzt unsere Alpen haben eines gemeinsam: Sie waren und sind uns Menschen immer heimisch gewesen und dennoch fremd geblieben. Sie waren Anziehungspunkte sondersgleichen, waren aber auch abweisend, drohend und furchterregend. Boten sie den Menschen in ihren „Niederungen" noch genügend Möglichkeiten zur Ansiedlung, so erreichen die Gipfel doch nur die wenigsten. Um die Ersteigung der höchsten Punkte dieser Erde wurde gekämpft, gab es zum Teil wahre Schlachten mit Mensch und Material gegen die sich wehrende Natur.

Viele Gipfel wurden bezwungen, die Opfer waren entsprechend. Und viele werden noch folgen: Allein im Himalaya sind noch über 100 Siebentausender unbestiegen und ungezählte Sechstausender betrat noch keines Menschen Fuß.

Allein das Ringen um den „dritten Pol unserer Erde", den Mount Everest, dauerte über zehn Jahre. Als der Neuseeländer Edmund P. Hillary mit Sherpa Tensing am 29. Mai 1953 um 11.30 Uhr auf dem 8848 m hohen Gipfel stand, war das eine Sternstunde der Menschheit: Die „Göttermutter", der „Sitz der Götter" war bezwungen. Eine Tat — unfaßbar für alle, in deren Denken der Himalaya der unberührbare Sitz der Götter ist, zu dessen Höhen lediglich Gebete und Bitte vordringen sollten.

Doch gleichwohl auch Hillarys Sieg über die Chomo-lungma eine gewisse Entzauberung mit sich brachte, reißt der Pilgerstrom der Gläubigen zu den heiligsten Stätten nicht ab: Die Quellen des Ganges, die heiligen Seen Tibets und der Kailas sind und bleiben weiterhin die Mittelpunkte der Gläubigkeit in diesem höchsten Gebirge der Erde, das gleichzeitig die Grenze zwischen drei Kulturerdteilen ist. Indiens Welten stoßen mit denen Tibet-Chinas und denen von orientaler Kultur bestimmten Kaschmirs zusammen.

Jedoch muß man keineswegs bis in die entfernten Weiten des Himalaya reisen, um die Faszination der Bergwelt erleben zu können. Uns näher und vertrauter, aber auch greifbarer, sind die Alpen. Sie sind nicht minder Sagenumwoben. Nur begann man mit ihrer Entschleierung wesentlich früher, wurden ihre Götter schon zu Beginn der Neuzeit belästigt und aus ihren Sitzen entthront.

Einer der umkämpftesten Berge war das Matterhorn: Nur wenige Alpengipfel wirken so gewaltig und erhaben wie diese Pyramide aus Fels und Eis. Wie ein wunderbares Traumbild — so Guido Rey — mag sie manchem erscheinen, der sie zu einer gewissen Stunde, bei Tagesanbruch oder Sonnenuntergang, erlebt. Wenn der Berg sich über den noch oder wieder im Dunkel liegenden Talhängen auftürmt, von Licht umflossen ist und scheinbar selbst zu leuchten beginnt. Rey: „Matterhorn gibt es nur eines auf Erden. Wem immer einmal das Glück beschieden worden ist, seinen Fuß auf das Haupt des Kolosses zu stellen, dem wird Zeit seines Lebens stets eine wundersame Erinnerung begleiten, über welchen Grat auch immer das Haupt des Riesen erreicht wurde. Denn Matterhorn gibt es nur eines auf Erden. Einen Berg mit so ausgeglichenen Linien. Deshalb wird er noch unzählbare Menschen vieler Generationen glücklich machen".

Das Zentralmassiv von Hoggar, Zentralsahara. Hasselblad 500 C, Ilford FP 4. Foto: JAROSLAV PONCAR.

Aufnahmen der folgenden Farbseiten: Hohberghorn mit Riedgletscher, Wallis, von der Bordierhütte aus fotografiert (linke Seite): Hasselblad 500 C, Sonnar 5,6/250 mm, Bl. 5,6, 1/60 s, UV-Filter, Selbstauslöser. Foto: HANS STEINBICHLER.
Matterhorn mit Leissee (rechte Seite): Rittreck, Bl. 11, 1/60 s, Skylight-Filter. FRITZ HILLER.

Nepal ist eine Reise wert

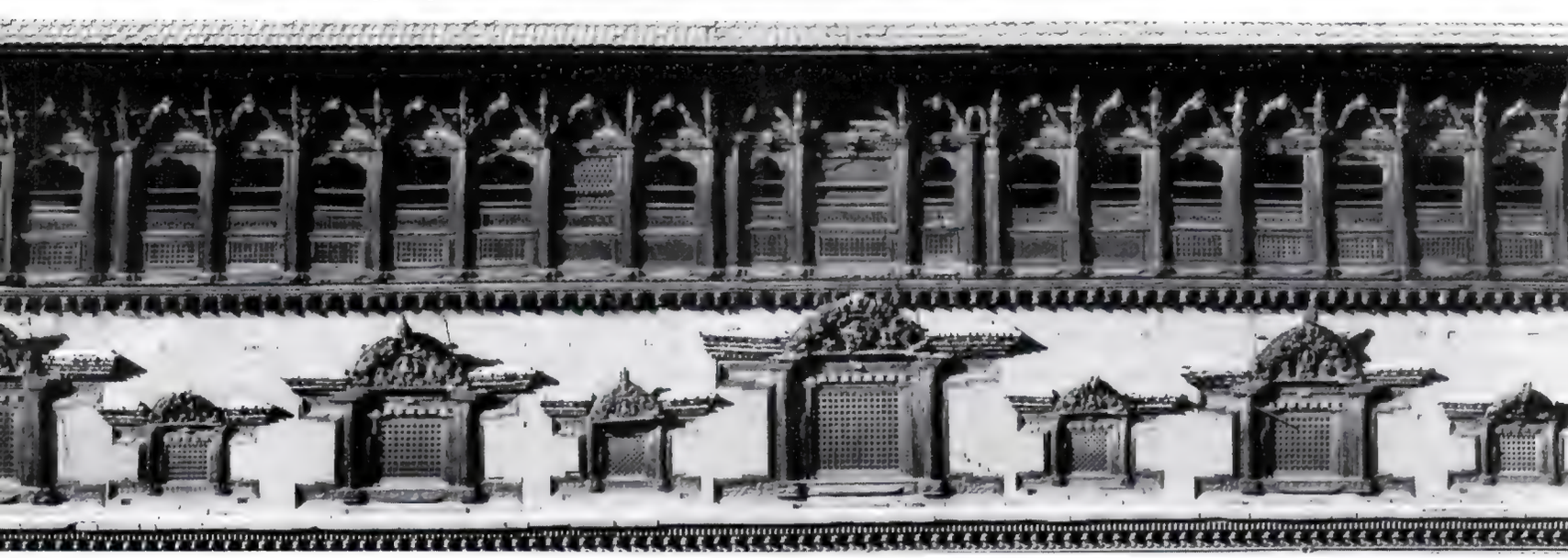
Ein Blick in den Atlas läßt das Königreich Nepal — zwischen dem heute zu China gehörenden Tibet und Indien gelegen — recht klein erscheinen. Doch entspricht seine Größe von etwa 141 000 qkm etwa der Griechenlands. So klein das Land aber auch ist, beherbergt es dennoch in seinen Grenzen die großartigsten Gegensätze, die auf der Erde zu finden sind: Von nur 50 m Meereshöhe an der südwestlichen Grenze mit tropischem Urwald mit Tigern, Nashörnern und Krokodilen, reicht es bis zum höchsten Punkt dieser Erde, dem 8840 m hohen Mount Everest. Ursprünglich war der Himalaya über 10 000 m hoch, sank dann aber nach Süden hin ein. Das entstandene Mittelland zwischen dem 3000 m hohen Vorgebirge und dem eigentlichen Himalaya ist das Herz Nepals. Dort leben etwa zwei Drittel der 12-Millionen-Bevölkerung. Diese setzt sich zusammen aus rund drei Dutzend verschiedener Stämme indoarischen oder tibetischen Ursprungs, die sich in die geschützte Senke zwischen den beiden Gebirgszügen flüchteten. Prithvi Narayan Sha, der Atatürk Nepals, führte den Dialekt der Gurkhas, das heutige Nepali, als Nationalsprache ein, nachdem er die Malla-Stadtstaaten Kathmandu, Patan und Bhadagaon 1769 unterworfen hatte.

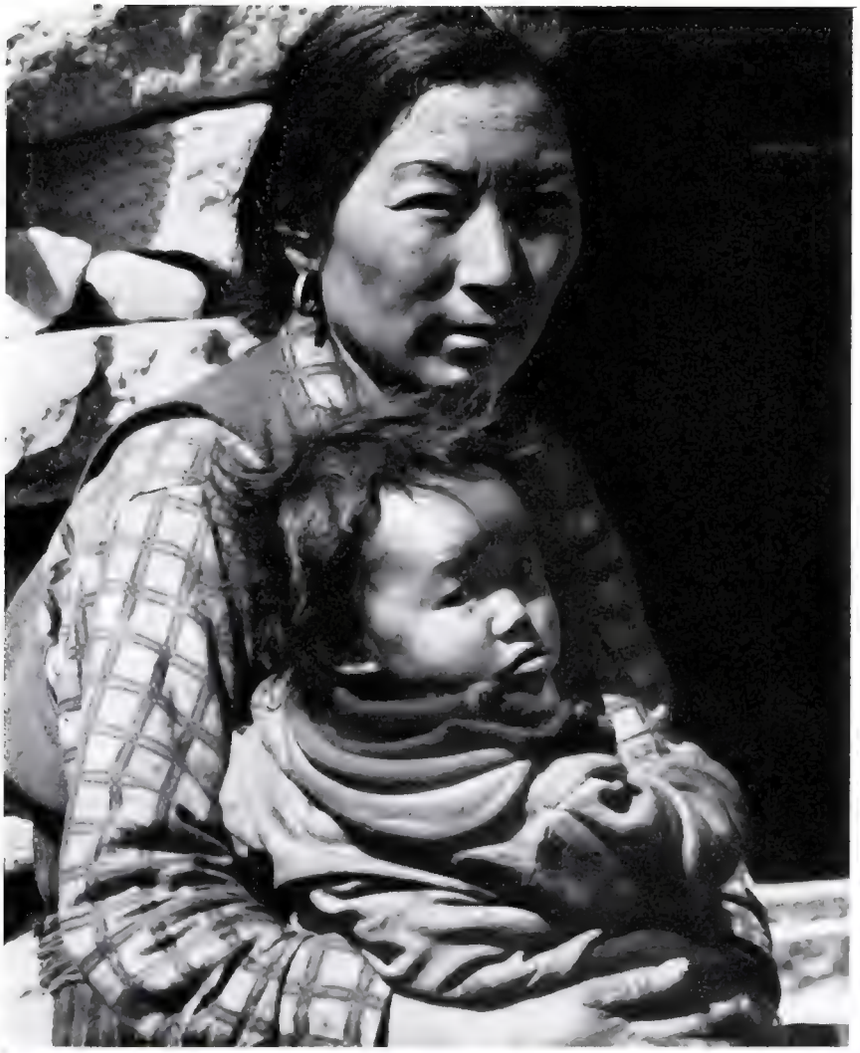
Aus der Zeit der Malla-Könige sind heute noch an die 3000 Goldpagoden, Stupas und Königspaläste erhalten.

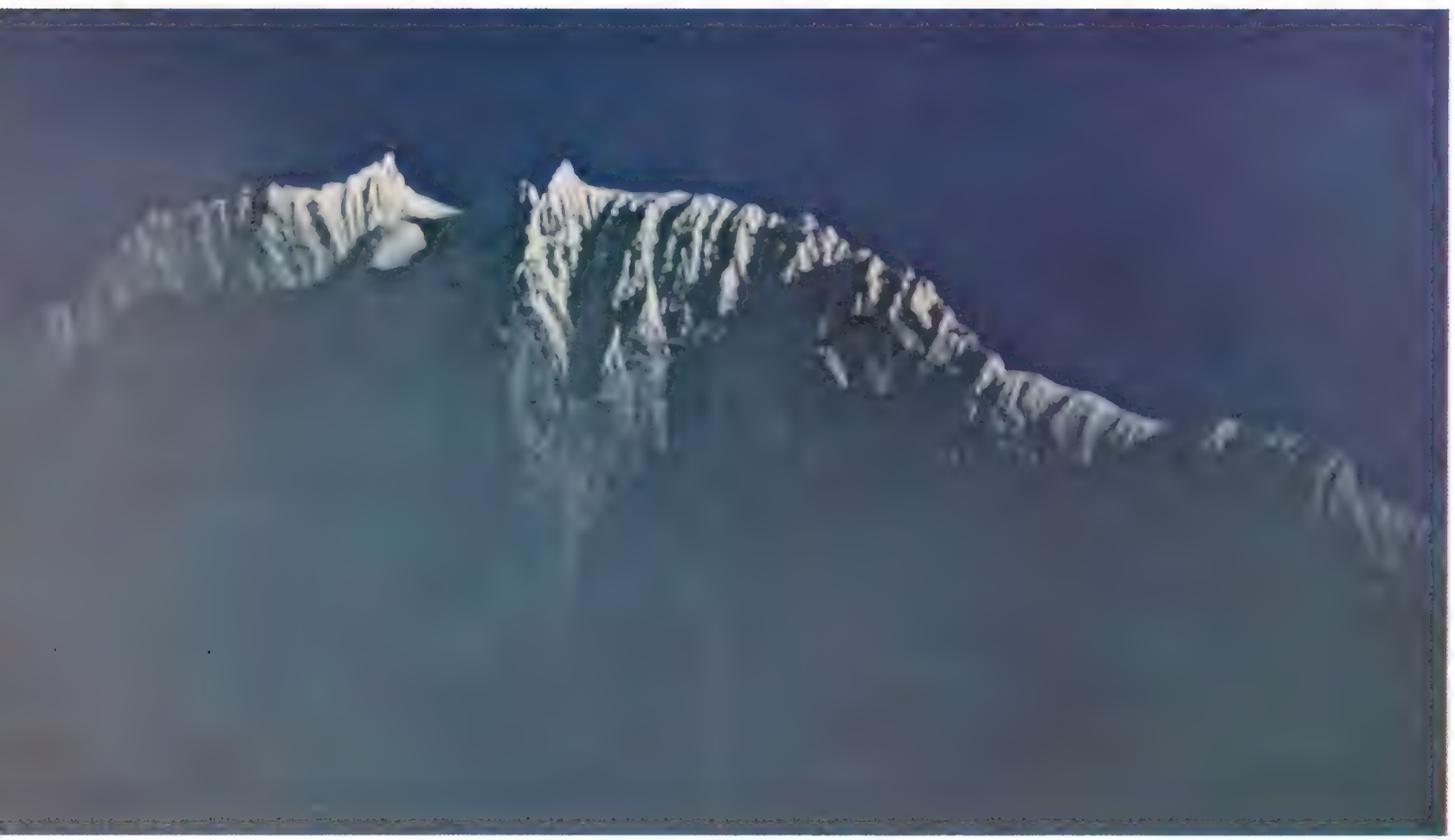
Das alles ist der Familie der Ranas zu verdanken, die das Königshaus entmachtete und von 1846 bis 1950 die Ministerpräsidenten stellte. Die Ranas schirmten das Land nahezu hermetisch gegen jeden äußeren Einfluß ab. Die Bevölkerung verharrte auf dem überlieferten Bildungsstand, Schulen gab es bis 1950 nicht. Erst seit 1951, als das Königshaus durch eine unblutige Revolution wieder an die Macht kam, wird versucht, das Versäumte nachzuholen. Flugplätze, Straßen, Schulen, Hotels und Industrieanlagen wurden gebaut. Doch bringt der Zusammenprall der alten, hochentwickelten Kultur, der immerhin die dann in ganz Asien benutzte Konstruktion der Pagode gelungen war, mit der modernen technischen Welt Probleme mit sich: So manches, was uns heute noch fasziniert, wird morgen verschwunden sein.

Doch noch findet der Fotofreund eine Fülle ausdrucksstarker Motive vor dem Hintergrund mittelalterlicher Städte oder — noch ursprünglicher — draußen auf dem Lande. Der obligatorische, aber kurze Abstecher nach Kathmandu von zwei, drei Tagen, den die Reiseveranstalter in ihren Asienprogrammen anbieten, ist dazu viel zu wenig. Ein Aufenthalt von zwei bis drei Wochen, verbunden mit einer Wanderung durch das so gut wie unerschlossene Land ist unbedingt anzuraten.

Aufnahmen dieser Doppelseite:
Kangchendzonga vom Jawahar Parbat aus aufgenommen (links oben): DAS STUDIO, Darjeeling.
Alle SW-Aufnahmen dieses Beitrags: JÜRGEN WINKLER. Für sämtliche Fotos wurde die Rollei SL 66 und der Isopan FF verwendet.
Teil des Palastes der 55 Fenster in Bhatagon (links unten): Zeiss Planar 2,8/80 mm, Bl. 2, 1/30 s.
Sherpa-Frau mit Kind in Thame, Solo Khumbu, Nepal (rechte Seite, links oben): Sonnar 4/250 mm, Bl. 8, 1/125 s.
Alte Frau in Beding, Rolwaling, Himalaya (rechte Seite, rechts oben): Sonnar 4/250 mm, Bl. 2, 1/60 s. Mani-Steine (rechte Seite, links unten): Planar 2,8/80 mm, Bl. 22, 1/15 s.
Buddhafigur, Holzschnitzerei aus Patan, Nepal (rechte Seite, rechts unten): Planar 2,8/80 mm, Bl. 16, 1/15 s.







Aufnahmen der vorausgehenden Farbseiten:
HELFRIED WEYER, Leicaflex SL, Agfacolor CT 18. Die Fotos zeigen folgende Berge: Nuptse, 7900 m (links oben), Kang Taiga, 6800 m (links unten) und Ama Dablam, 6800 m, Everest-Gruppe Solo Khumbu (rechte Seite).
←

Aufnahmen dieser Doppelseite: JÜRGEN WINKLER. Rollei SL 66, Sonnar 4,5/150 mm, Isopan FF. Das Foto links oben zeigt einen Blick auf die Südwestwand des Mount Everest (8840 m), in der bis heute alle Besteigungsversuche scheiterten. Die Aufnahme wurde vom Kala Patar (5545 m) aus gemacht. (Bl. 2, 1/60 s, Orange-Filter.)

Das Foto rechts zeigt den Pumori (7100 m) in Solo Khumbu. Er ist einer der schönsten Himalaya-Berge und wurde bis jetzt einmal von einer deutsch-schweizerischen Expedition bestiegen. (Bl. 2, 1/60 s, Orange-Filter.)

(Anzeige)

Kommen Sie mit ins Königreich Nepal!

Aber nehmen Sie genügend Filme mit, denn soviele Motive gibt's nur einmal auf der Welt. Bei den *Kultur- und Wanderprogrammen*, die vom Kgl. Nepalesischen Konsulat München zusammengestellt wurden, wird es Ihnen schwerfallen, den Finger vom Auslöser zu nehmen!
Dauer: 22 Tage, davon je 8 Tage leichte Wanderung.
Termine: 20. 10. 73—10. 11. 73 (Annapurna- od. Mt. Everest-Gebiet);
15. 12. 73—5. 1. 74 (Annapurna-Gebiet);
2. 3. 74—24. 3. 74 (Annapurna-Gebiet);
2. 3. 74—24. 3. 74 (Ghurka-Gebiet: *Exklusivreise!)*
Teilnehmerzahl: 15 bis 25; Exklusivreise 5 bis 15.
Programm im Telegrammstil: Linienflug (nicht Charter!) nach Delhi—Agra mit Taj Mahal — Kathmandu, die Hauptstadt Nepals — Königsstädte Patan und Bhadgaon, Goldpagode von Pashupatinath und viele andere der 3000 Tempel im Kathmandutal (Sie fühlen sich wie im Mittelalter, denn Nepal war bis 1950 von der Außenwelt isoliert!) — Flug zum Mount Everest (fakultativ) — Flug nach Pokhara oder Lukla — 8 Tage wandern mit Sherpas und Trägern durch eine der faszinierendsten Landschaften der Erde am Fuße der Sieben- und Achttausender des Himalaya — Flug in den Urwald, Wildbeobachtung vom sicheren Rücken der Elefanten (fak.) — Rückflug.
Preis: 2650.— DM (Annapurna); 2780.— DM (Mt. Everest). Aufpreis für Urwaldflug 198.— DM. 3580.— DM (Exklusivreise: erste Hotels, Zelt- und Verpflegungskomfort bei Wanderung, Urwaldflug inbegriffen, beschränkte Teilnehmerzahl).
Darüber hinaus sind auch 15tägige Reisen (z. B. 20. 10.—3. 11. 73, ohne Wanderung, 2340.— DM) und weitere Termine vorgesehen.
Fordern Sie kostenlos und unverbindlich die Programme an bei der

Reisevermittlung des Kgl. Nepalesischen Konsulats, Konsul G. Hauser, 8135 Söcking, An der Linde 12.

Kairoun: Barbier-Moschee

Fünfmal am Tag ruft der Muezzin, der traditionelle Ausrufer, vom Minarett: „Es gibt keinen Gott außer ihm, und Mohammed ist sein Prophet" — „la ilaha, illallah we mohammedun rasuhallah". Der Ruf wird vom heißen Wüstenwind über die Stadt getragen, die schon immer als das Mekka Nordafrikas galt: Kairoun, die heilige Stadt der Mohammedaner in Tunesien.
Der Ruf des Propheten war es auch, der den Feldherrn Okba Ibn Nachfi mit einem Kriegsheer aus Innerarabien nach Westen aufbrechen ließ, um mit Feuer und Schwert den „richtigen" Glauben zu verbreiten. Im Jahre 671 hielten die Glaubensritter Rast inmitten einsamer Wüste, nahe einer kleinen Quelle. Aus einem Kriegscamp entstand eine Ansiedlung — später eine Stadt: Kairoun. Eine Moschee des Ortes trägt noch heute den Namen des Mannes, der maßgebend an der Gründung beteiligt war: Djamaa Sidi Okba.
Neben letztgenannter Moschee stehen noch zwei weitere Tempel, die dem Gott des Propheten geweiht sind, die Moscheen „der Säbel" und „des Barbiers" (unser Bild). Beide Moscheen gelten als Musterbeispiele für islamische Ornamentik. Ähnlich wie bei orientalischen Teppichmustern reiht sich hier üppiger Fayance-Schmuck in nahezu unendlichen Mustern aneinander. Grundelemente dieser Ornamente sind immer wieder Kreise, Ranken, Rosetten und Vierecke: Symbolik für Zeit, Raum, Unendlichkeit. Wer religiöse Zusammenhänge erfassen kann, begreift, daß hier mehr angedeutet ist als handwerkliche Kunst.

Aufnahme: JÜRGEN ENGELMANN (Mamiya 330, Soligor 3,5/65 mm, Kodak Ektachrome High Speed).

TONI ANGERMAYER SCHWARZ WEISS PRAXIS

Reisemotive dieser Welt — nur farbig festhalten?

Farbfotos sind realistisch, SW-Bilder dagegen abstrakt. Abstraktion schenkt eine weitere Dimension: den grafischen Reiz! Wer nur Farbfilme auf seine Reisen mitnimmt, schmälert die fotografischen Möglichkeiten. Nur wer farbig und schwarzweiß fotografiert, kann jedes Motiv seinem Charakter entsprechend festhalten. Wie ein geeignetes Motiv im SW-Foto wirkungsvoll gestaltet werden kann, erfahren Sie nachfolgend:

Motive für Schwarzweiß-Aufnahmen

Es gibt Motive, die in SW keine Aussagekraft haben. Andererseits begegnet man immer wieder Bildmotiven, die sich für SW-Fotos geradezu anbieten. Dazu gehören:

- alle nichtfarbigen Motive,
- Gegenlichtszenen, wegen ihrer prägnanten Lichtkonturen, der Grautöne und und Schwarzweißflächen,
- formarme Motive, jedoch mit betonter Tiefenstaffelung und Kulissenwirkung — resultierend aus Dunst, Nebel, Rauch etc.,
- Bildvorwürfe mit grafischem Reiz, Silhouetten, Strukturen, starkem Hell/Dunkel-Kontrast usw.

Solche und ähnliche Motive eignen sich besonders für die SW-Wiedergabe.

Die SW-Komponente herausfinden

Besonders wichtig ist es, kritisch zu selektieren. Zugegeben, durch Fehlschläge erkaufte Erfahrung, etwas Fingerspitzengefühl und ein Auge für die zu erwartende SW-Wirkung braucht man schon. Der Lohn sind SW-Bilder, um die Sie viele Farbdiafreunde beneiden werden. Großzügig gesehen, grafisch gezielt, in den Tonwerten manipuliert können vorbildliche SW-Fotos eine Freude sein.

Tonwertumsetzung — Schlüssel zur Abstraktion

Wenn man dafür geeignete Motive bewußt in den Tonwerten manipuliert, wird jener Grad an Abstraktion erreicht, der beeindruckt. Die heutigen Panfilme sind dafür leider nicht immer geeignet, denn ihre sprichwörtliche Allfarbenempfindlichkeit schenkt zwar für das Gros schwarzweißer Fotos günstigste Voraussetzungen, allerdings nicht in jedem Fall für die gezielte Tonwertmanipulation, die ich meine. Scheuen Sie sich daher nicht, wenn es besonders starke SW-Wirkungen anzustreben gilt, zu ultraharten Strichfilmen (wie Agfaortho 25 Professional), zu blausensibilisiertem Repromaterial, zu Infrarot-Filmen etc. zu greifen. Denn Variationen der Tonwerte sowie der Gradation sind die wichtigsten Schlüssel zu erfolgreicher SW-Wiedergabe.

Filter — ein Gestaltungsmittel

Die geschilderten, schon fast als extrem zu bezeichnenden Praktiken gezielter Tonwertverfremdungen sind z. B. im Urlaub nicht immer praktikabel. Denn wer führt solche ungewöhnlichen Spezialfilme nur auf den Verdacht hin mit, vielleicht einem Dutzend dafür geeigneter SW-Motive zu begegnen? Wohl keiner. Die Regel sieht anders aus: Ein SW-Film, sagen wir ein Standardfilm der Empfindlichkeitsklasse 17—22 DIN, ein Isopan F, ein FP 4, Agfapan 100 oder Panatomic-X etc. steht zur Verfügung. Wie diesen Film nun in seiner Tonwertumsetzung manipulieren?
Am besten durch Filterung: Ein dichter Orange- oder lichter Rotfilter, ein Blau- oder Polfilter erlaubt, besonders wenn man Filterkombinationen mit Farb- und Polfiltern vornimmt, schon einige Verfremdungseffekte: eindrucksvoll dramatisierte, hohe Wolkenhimmel oder Tonwerttrennungen von braun und grün, blau und gelb usw., starke SW-Wirkung bis hin zu SW-Fotos grafischen Reizes.

Negativbelichtung sinnvoll modifizieren

Stimmt man die Negativbelichtung sinnvoll auf den beabsichtigten Filtereffekt ab, wird dessen Wirkungsstärke variiert. Das heißt, nicht die Berücksichtigung des jeweiligen Filterfaktors allein, eingraviert auf der Filterfassung, sei empfohlen, auch eine gezielte Modifikation der Belichtung mit dem Ziel, optimale Voraussetzungen für späteres Manipulieren im Positivprozeß zu schaffen, ist empfehlenswert. →

Salzburg (oben) im üblichen Postkarten-Stil fotografiert. Ein weitaus interessanteres Foto ist die Nachtaufnahme von DIEDER RENNER.
Das Oberengadin gegen Piz de la Margna (unten). Eine brave Allerweltsaufnahme (links) neben aussagekräftigen Fotos durch Umkopieren auf Agfacontour. Aufnahmen (4): TONI ANGERMAYER.

Soll die Abtönung des Himmelblaus durch Orange- oder Rotfilterung zum Maximum getrieben werden, verstärkt Knappbelichtung um etwa eine Blende diesen Filtereffekt. Fotografieren Sie beispielsweise mit Orangefilter, nehmen Sie als Filterfaktor nicht zwei Blendenwerte, sondern nur einen als Belichtungsplus an. Ergebnis: Verstärkte Filterwirkung.

Bei schwarzen Gegenständen vor nahezu detaillos hellem Grund ist z. B. Mehrbelichtung um ein bis zwei Blendenstufen zu empfehlen. Nachfolgendes Hellkopieren schenkt zweierlei: maximale Durchzeichnung des Tiefschwarzen und betonte Hellwiedergabe des Umfelds gleicherweise.

Hartes Licht, dunkler Hintergrund, gezielte Knappbelichtung im Negativprozeß und reichliche Positivbelichtung ergeben zusammen eindrucksvolle Low-key-Effekte. Krimi-Atmosphäre, Trauer, Todesnähe werden so in derart symbolträchtigen Motiven zur zwingenden Greifbarkeit verdichtet.

Anderseits: Wollen Sie Duft, Frische, lebenssprühende Lichtheit beispielsweise eines Mädchen-, Kinder- oder Jungtiermotivs in SW interpretieren, wählen Sie High-key-Technik. Weiche, am besten diffuse Beleuchtung, heller Hintergrund, reichliche Negativ- und knappe Positivbelichtung auf betont weichem Fotopapier — das sind die Stationen, die den Charakter eines High-key-Bildes stufenweise entstehen lassen!

Spezielle Positivtechnik empfehlenswert

Außer den schon angedeuteten Methoden gezielter Tonwertsteuerung gibt es weitere Verfremdungspraktiken, die jedem Selbstverarbeiter geläufig sein sollten.

Hier ein paar Tips:

Durch Vergrößern auf hartem oder extrahartem Fotopapier ist es mit geringem Aufwand möglich, grafischen Reiz durch Reduzierung der Tonwerte zu erzielen.

Umkopieren auf Spezialfilm erweitert den Spielraum. Es stehen vor allem zur Wahl: Ultraharter Strichfilm (beispielsweise Gevalith Ortho 0 51) für konsequentes Hartkopieren oder Agfacontour für reizvolle Umrißzeichnungen und Tonwertseparierungen.

Spezialfotopapiere mit Farb- oder Metallic-Grund vervollständigen die Palette für den Positivprozeß.

Genau in seiner Wirkung gesteuertes Hell-, Dunkel-, Hart- oder Weichvergrößern läßt Positive unterschiedlicher Tonwertwiedergabe entstehen.

Dosiertes Ab- und Nachwedeln erlaubt partielle Belichtungsmodifikationen und gibt so die Möglichkeit zur Tonwertbeeinflussung im Positiv.

Partiell gesteuerte Positiventwicklung durch Variation der Entwicklungsdauer, eröffnet weitere Wege der Manipulation.

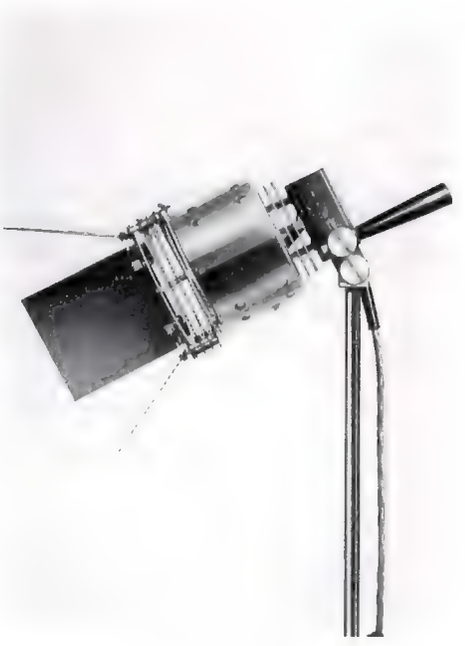
Wohlberechnete Abschwächung im altbekannten Farmer-Abschwächer gibt die Möglichkeit, Tonwerte fertiger Positive noch weiter zu beeinflussen.

Fassen wir zusammen:

Typische SW-Motive, Bildvorwürfe die nach SW-Wiedergabe verlangen, gibt es in Hülle und Fülle, man muß sie nur sehen. Es gilt, diese motivgegebene Charakteristik festzuhalten und — wenn notwendig — zu verstärken.

FM-BERATUNGSDIENST
FOTO-UND FILMTECHNIK

Kobold ST/2



Das sagt der Hersteller:
Professionelle Foto- und Filmleuchte für Halogenbrenner 650 bis 1000 Watt. Bevorzugt für Lampentypen mit langer Lebensdauer und 3200° Kelvin. Drehbares Vierflügeltor mit Streulichtlabyrinth und Filtereinschub. Leichtgängige Fokussierung von weicher „Flood"-Stellung bis zum konzentrierten Spot. Neigewinkel 320°, selbsthemmende Friktion am Neigewinkel. Schirmhalterung, als Zubehör auch verschiedene Schirme, Sicherheitsschutzscheibe, dichroitischer Tageslichtfilter usw. Hersteller: Kobold-Fotogerätebau. Vertrieb: Paillard-Bolex GmbH, Ismaning, über den Fachhandel. Preis ohne Brenner und ohne Tor etwa 150.— DM.

Wir meinen:
Kennen Sie den Unterschied zwischen Klavier und Geige? Nein? Ganz einfach, ein Klavier brennt länger!
Es soll Foto- und Filmleuchten geben, bei denen nach 5 Minuten ein intensiver Geruch nach verschmortem Plastik und Gummi auftritt und nach einer weiteren Viertelstunde Betrieb der Aluminiumreflektor schmilzt und zu Boden tropft.
Lassen Sie diese Kobold-Leuchte ruhig eine halbe Stunde lang brennen. Sie riechen nichts und brutzeln oder schmoren tut auch nichts. Allerdings ist dann das topfartige Gehäuse so heiß, daß man es nicht mehr anfassen kann. Aber das soll man auch gar nicht. Dirigiert wird die Lampe mit einem stielartigen Griff an der Rückseite des Gehäuses, wobei der Haltegriff umgesteckt werden kann und als Neiger dient. Die Lampenfokussierung erfolgt mit dem hinten rechts angebrachten Sterngriff. Beide Griffe sind aus einem Material hergestellt, das die Wärme sehr schlecht aufnimmt. Ein 1000-Watt-Brenner erzeugt zwar viel Licht, aber auch sehr viel Hitze. Billige Erzeugnisse leiten die entstehende Wärme kaum ab. Sie werden heiß und dann — siehe oben. Eine aufwendige Möglichkeit ist der Einbau eines Ventilators. Recht gut, aber etwas störanfällig und nicht lautlos. Kobold verzichtet zwar auf den Ventilator, hat aber ein sehr ausgeklügeltes Konvektionssystem zur Kühlung von Lampe und Gehäuse. Das runde Lampenhaus ist von dem hinten angebrachten rechteckigen Teil weitgehend thermisch getrennt. Zusätzliche Kühlflächen sorgen für niedrige Temperaturen an den Bedienungsteilen. Der Reflektor (parabolisch) ist mit dem Lampensockel fest verschraubt, was einen sehr guten Wärmeaustausch im Daüerbetrieb ermöglicht. Zusätzliche Kühlscheiben schaffen eine größere Abkühlfläche. Unbedingt empfehlenswertes Zubehör ist das drehbare 4-Flügeltor mit Filtereinschubfach. Zusammen mit der fokussierbaren Lampe läßt sich mit dem Tor eine genaue Lichtführung erreichen. Wird Tageslichtcharakter gewünscht, kann entweder ein Filter aus blau eingefärbten Glasstreifen oder aber ein dichroitischer Filter eingesetzt werden. Außerdem ist an der Unterseite eine Halterung (Bohrung) für alle üblichen Aufhellschirme angebracht.

In eigener Sache

Der Bericht über den Wallner-Coloranalyser hat bei den Lesern des Beratungsdienstes ein sehr starkes Echo gefunden. Nach Auskunft des Herstellers ist das Gerät jetzt auch endlich lieferbar, allerdings nur in geringen Stückzahlen. Der Run nach diesem neuen Gerät bestätigt den Drang zur Color-Selbstverarbeitung. Wahrscheinlich sind auch eine ganze Reihe darunter, die schon einmal angefangen haben, dann aber wegen mangelnder Ergebnisse die Flinte wieder ins Korn geworfen haben. Ich habe in meinem Artikel behauptet, der Color-S sei meines Wissens der einzige Analyser mit Lichtleiter-Kabel. Meines Wissens ja, aber Leser H. Säuberlich aus Wuppertal wußte mehr: Melico, London, benutzt diese Technik auch. Ein Hersteller übrigens, der sich ganz auf die Fertigung von Analysern spezialisiert hat. Selbst der Original Beseler PM-2-Analyser — in Deutschland von P. Teufel vertrieben — ist eine Lizenzfertigung von Melico.
Mancher Leser schimpft, daß die von mir angegebenen Preise viel zu hoch wären, er habe das und das Gerät schon um soundsoviel Mark billiger gesehen. Dagegen muß ich sagen, daß mancher Händler auch schon geschimpft hat, die angegebenen Preise wären Dumpingpreise und ruinös. Man kann es oft keinem rechtmachen und ich kann andererseits nicht bei zwanzig Händlern in der ganzen Bundesrepublik Vergleiche anstellen. Dazu sind Zeit und Honorar nicht reichlich genug bemessen. Bitte betrachten Sie meine Preisangaben also nur als Orientierungshilfe.
Beim kürzlich vorgestellten Videospray der Kontaktchemie teilt mir der Hersteller mit, daß dieses Produkt nicht wie von mir vermutet, „fleckenwasserartig" ist. Vielmehr enthält dieses Spray hochwirksame fluorierte Kohlenwasserstoffe, die im Gegensatz zu Tetrachlorkohlenstoff oder Trichloräthylen (= Fleckenwasser) ganz wesentlich bessere Eigenschaften haben, es werden z. B. gebräuchliche Kunststoffe überhaupt nicht angegriffen.

In den knapp zwei Jahren seines Bestehens ist der FM-Beratungsdienst — wie ich an den zahlreichen Leserzuschriften sehen konnte — recht aufmerksam verfolgt worden. Es freut mich, daß meine Leser im allgemeinen so kritisch sind.
Deshalb will ich mich heute einmal kurz dafür bedanken. Nicht nur bei denen, die mehr Einzelheiten über die vorgestellten Artikel wissen wollten, sondern auch bei den (zum Glück) dünn gesäten Kritikern.
Gern will ich jede Leserzuschrift beantworten, aber bitte gestehen Sie mir etwas Zeit zu. Hier meine Adresse:

Herbert Sittenauer,
8183 Rottach-Egern,
Hammerschmiedstraße 16.

FM-Test-Report

Miranda Auto Sensorex EE

Man sollte eine Steigerungsform von „automatisch" erfinden. Erst hatten wir sogenannte „automatische Blenden", die weiter nichts waren als Springblenden. Inzwischen sind wir bei der automatischen Kamera angelangt, die — wie im Falle der *Auto Sensorex EE* — ebenfalls eine automatische Blende besitzt. Mit dem Unterschied allerdings, daß letztere sich wirklich automatisch auf die der jeweiligen Helligkeit entsprechende Öffnung einstellt.

Wenn man die *Auto Sensorex EE* in die Hand nimmt, so hat man das angenehme Gefühl, eine solide und sehr sauber verarbeitete Kamera vor sich zu haben. Was sie an Technik bietet, ist für ihre Preisklasse recht beachtlich. Wichtigster Punkt ist dabei natürlich ihre Belichtungsautomatik. Sie wissen ja: Motiv anvisieren, scharfstellen — und auslösen. Wenn's klappt, eine herrlich einfache Sache, zumal man bei der *Miranda* die Verschlußzeit vorwählt und damit jene Zeit, die man glaubt noch halten zu können, absolut feststeht. Ein Verfahren, das für meinen Geschmack der vorgewählten Blende und kontinuierlich nachgesteuerten Verschlußzeit vorzuziehen ist. Doch über Geschmack läßt sich bekanntlich streiten.

Eine Besonderheit bietet die *Miranda* mit ihrer Belichtungsautomatik, nämlich zwei getrennte Meßsysteme: eines für sogenannte Durchschnittsmessung, ein zweites für Punktmessung. Der Begriff „Durchschnittsmessung" im ersteren Fall ist allerdings relativ, denn es handelt sich nicht um eine integrierende Messung über das gesamte Bildfeld. Erfaßt wird vielmehr ein im Querformat querliegender Bildstreifen im unteren Drittel des Formats, der vielleicht 25—30% des Gesamtbildes ausmacht. Damit möchte man z. B. bei Landschaftsaufnahmen einer Verfälschung der Messung durch Himmelslicht vorbeugen. Diese letzten Endes gleichfalls selektive Messung kann natürlich bei entsprechend ungünstiger Helligkeitsverteilung im Bildfeld durchaus auch zu Fehlbelichtungen führen. Doch damit stoßen wir an die Grenze der Automatik überhaupt, da sie nämlich zwangsläufig auf einen gewissen „Durchschnitt" der Aufnahmesituation abgestimmt sein muß. Ein Kompromiß also, wenn auch — wie die Erfahrung zeigt — ein durchaus akzeptabler.

Die Belichtungsautomatik der *Miranda* liefert bei Durchschnittsmessung im großen und ganzen einwandfreie Ergebnisse. Allerdings tut man gut daran, eine um mindestens 2 DIN höhere Filmempfindlichkeit einzustellen, da sich sonst — insbesondere bei Sonne — Überbelichtungen ergeben. Mit dieser Abweichung steht die *Miranda* jedoch nicht allein. Sie ist selbst bei Kameras zu beobachten, die mehr als doppelt so teuer sind. Problematisch ist diese kleine Differenz nicht, denn es empfiehlt sich grundsätzlich, jede Kamera mit dem zu verwendeten Film zu eichen.

Um alle der vorgenannten Zufälligkeiten bei Durchschnittsmessung auszuschalten, gestattet die *Miranda* wahlweise Punktmessung — eine wirklich attraktive Alternative! In diesem Fall dient der äußere Ring des Entfernungsmeßkreises im Sucher als Begrenzung des Meßfeldes. Damit bleibt es uns überlassen, den bildwichtigsten Teil des Motivs direkt anzumessen und die Belichtung be-

wußt zu steuern. In der Praxis sieht das so aus, daß man z. B. durch einrahmendes Geäst im Vordergrund eine in helles Licht getauchte Ortschaft selektiv anmißt, dann den Auslöser leicht drückt (wodurch dieses Meßergebnis fixiert wird), mit festgehaltenem Auslöser den gewünschten Bildausschnitt wählt und auslöst. Dies alles geht viel schneller, als sich hier beschreiben läßt. Obendrein macht es eine Ausschaltung der Belichtungsautomatik und Handeinstellung der Blende in den meisten Fällen überflüssig.

Um den Rückspulknopf besitzt die *Miranda* eine Rändelscheibe zur Einstellung von OFF auf „A" (für Allgemeinmessung) und „S" (für Spot- oder Punktmessung) bzw. — am anderen Ende — auf „C" für Batterieprüfung. Leider ist diese an sich sehr griffgünstige Scheibe von der C-Stellung her so stark angefedert, daß die Rastung bei OFF sehr leicht „überfahren" wird (z. B. beim Öffnen oder Schließen der Bereitschaftstasche) und sich das Meßwerk von selbst einschaltet. Eine stärkere Rastung könnte hier leicht Abhilfe schaffen. Apropos Batterieprüfung: Wie bei einem Oldtimer müssen Sie die ASA-Einstellung verändern, eine bestimmte Verschlußzeit einstellen und auf „C" schalten. Ein bißchen mehr Komfort hätte man uns bei einer modernen „Automatischen" wahrlich gönnen können! Wie wär's mit einem Knöpfchen und einem Lämpchen, wie andernorts inzwischen auch entdeckt?

Lob verdient das Suchersystem der *Miranda*, das übrigens gegen einen Lichtschachtsucher und einen Lupensucher ausgewechselt werden kann. Zunächst hat *Miranda* — m. E. sehr vernünftigerweise — kein Mikroprismenraster sondern einen Schnittkeil zur Entfernungsmessung eingebaut. Dann ist die Ablesbarkeit der Blendenskala im Sucher geradezu vorbildlich. Und trotz seiner Auswechselbarkeit trägt der Prismensucher einen Zubehörschuh mit Blitzmittenkontakt.

Der Verschlußablauf ist weich, das Verschlußgeräusch angenehm. Der Verschlußzeitenknopf liegt sehr griffgünstig um die Achse des Schnellschalthebels. Etwas Gewöhnung verlangt allerdings der Auslöser, der bei der *Miranda* näher am Sucherprisma liegt als bei anderen Kameras. Beim ersten Film sucht man ihn noch, nach dem dritten hat man dieses Problem längst vergessen. Allerdings frage ich mich, ob diese Plazierung des Auslösers nicht doch dafür verantwortlich ist, daß ich mit der *Miranda* eher zum Verreißen der Aufnahmen neige — und kürzer belichten müßte — als mit den Kameras, die ich normalerweise benutze.

Mit japanischer Gründlichkeit (wie sich doch die Zeiten ändern!) hat man auch daran gedacht, daß sich bei dem heute selbstverständlichen Rückkehrspiegel normalerweise nur am Schnellschalthebel feststellen läßt, ob der Verschluß gespannt ist. Deshalb besteht der Einstellindex für den Verschlußzeitenknopf aus einem kleinen Fenster, das sich rot verfärbt, sobald aufgezogen ist.

Der an sich sehr praktische Abblendhebel — z. B. zur Schärfentiefenkontrolle — betätigte sich an der Testkamera nur bei abgeschalteter Automatik als solcher. Ansonsten jedoch verweigerte er seinen Dienst und schloß die Blende mit konstanter Bosheit auf kleinste Öffnung, ungeachtet der von der Automatik vorgewählten Blende. Ob das im Sinne des Erfinders liegt (in meinem nicht, denn dann wäre er wertlos), verschweigt die Gebrauchsanweisung verschämt. Überhaupt muß man sich fragen, warum man dem deutschen Amateur noch immer derartig verkauderwelschte Gebrauchsanleitungen zumutet. Das wird vor „sogenannten zerrissenen Aufnahmen" gewarnt, und der Amateur wird aufgeklärt, daß er nun außer seinen blauen auch noch ein „elektrisches Auge" besäße.

Kommen wir zur Optik, einer Seite, die ich für die schwächste an der *Miranda* halte. Die Testkamera war mit einem Auto-Miranda E 1,4/50 mm ausgerüstet, zu dem *Miranda* eine Gegenlichtblende offensichtlich nicht für besonders wichtig erachtet, denn sonst hätte man sicher eine mitgeliefert. Und hier beginnt das Dilemma. Wie die Anleitung verrät, läßt sich die Gegenlichtblende dieses Objektivs nicht umgestülpt in der Kameratasche unterbringen. Also in die Rocktasche damit und jedesmal aufschrauben? Da kann ich verstehen, daß man lieber verzichtet. Andererseits zeigen die Testaufnahmen unter den verschiedensten Bedingungen eindeutig eine starke Streulichtanfälligkeit des Objektivs. Während das Auflösungsvermögen durchaus gut ist, zeigen sich in den Aufnahmen immer wieder Reflexe und Schleier selbst unter Bedingungen, die solche Fehler nie hätten vermuten lassen.

Mit zwei Anschlußsystemen — einem Bajonett für die neuen Automatik-Objektive von 25 mm bis 200 mm Brennweite und einem Schraubgewinde für ältere Objektive und Zubehör — ist die *Miranda* laut Angaben des Herstellers für Verwendung aller auf dem Weltmarkt verfügbaren Wechselobjektive geeignet.

Zusammenfassend: Als einäugige Reflex mit Belichtungsautomatik zeichnet sich die *Auto Sensorex EE* durch eine beachtliche, im allgemeinen wohldurchdachte technische Ausstattung aus. Das gute Allgemeinbild wird durch mäßige Leistung des Normalobjektivs etwas getrübt.

Günter Richter

Technische Daten:

Kameratyp: Spiegelreflexkamera für Filme von 15—33 DIN. Bildformat 24× 36 mm.

Standard-Objektiv: Auto Miranda 1,4/50 mm und Auto Miranda 1,8/50 mm.

Verschluß: Schlitzverschluß, B, 1—$^1/_{1000}$ s. Eingebauter Selbstauslöser mit maximaler Vorlaufzeit von 10 s.

Blitz-Synchronisation: FP- und X-Kontakt, automatische Synchronisation bei X mit $^1/_{60}$ s. Kabelloser Aufsteckschub (Mittenkontakt).

Belichtungsmessung: TTL-Lichtmessung in Offenmeßtechnik; eingebauter CdS-Belichtungsmesser mit voller EE-Kupplung; Arbeitsblendenmeßung möglich. Alternative Punkt- und Durchschnittsmessung durch Umschaltung. EE-Meßbereich von Lichtwert 3—18 bei 100 ASA und 1,4-Objektiv. Automatischer Verschlußzeitenbereich von $^1/_4$ bis $^1/_{1000}$ s.

Sucher: Vergrößerung 0,92× mit 50 mm bei Unendlich. Abbildung 96% vom Filmformat. Kondensor und Fresnel-Linse kombiniert. Mattscheibe mit Schnittkeil-Entfernungsmesser. Batteriekontrolle im Sucher eingespiegelt. Pentaprisma gegen Sucherschacht auswechselbar.

Objektiv-Anschluß: Universal-Miranda-Bajonett ($^1/_8$ Drehung) und 44-mm-Schraubgewinde.

Filmaufzug: Schnellaufzughebel mit Doppelbelichtungssperre.

Filmrückspulung: Mittels Freilaufknopf und Rückspulkurbel.

Filmzählwerk: Automatisch rückspringend beim Öffnen der Kamerarückwand, von 1—36 zählend.

Filmeinlegen: Schnell-Ladespule. Energiequelle: Mallory-Batterie 675 R.

Größe: 144×93×87 mm (mit 1,8-Objektiv) und 144×93×95 mm (mit 1,4-Objektiv).

Gewicht: 950 g (1,8-Objektiv) und 1100 g (1,4-Objektiv).

Zubehör: Auswechselbare Sucher, Wechselobjektiv-Programm. Balgen. Microkopier-Stativ. Diverse Adapter, auch Mikroskop-Adapter. Pistolengriff. Universalkoffer.

Sensation aus der Spraydose

Dia-Direktvergrößerungen im Heimlabor

Mit der Überschrift zu diesem Bericht gab es Probleme. Man weiß wirklich nicht, ob man zuerst die Möglichkeit zu Dia-Direktvergrößerungen im eigenen Labor oder das einfache Sprayverfahren für die Farbpapierentwicklung nennen soll. Beides ist nicht nur neu, sondern eine echte Revolution! Was uns bei der Firma WEP-Fotogeräte in Hamburg vorgeführt wurde, grenzt an Zauberei. Fast unvorstellbar, daß jeder Amateur in seiner eigenen Dunkelkammer, mit dem vorhandenen Vergrößerungsgerät und ohne jedes Spezialzubehör (auch das berühmte 1/4-Grad-Thermometer kann in Pension gehen) großformatige Papiervergrößerungen direkt von seinen Farbdias herstellen kann. Dazu in hervorragender Qualität. Alle für die Entwicklung des Kodak-Ektachrome-RC-Papiers erforderlichen Chemikalien sind in vier Spraydosen verpackt. Ansprühen, einwirken lassen, wässern — ansprühen, einwirken lassen, wässern — das wiederholt sich im ganzen viermal. Dazwischen eine unkritische Zweitbelichtung. Ergebnis: Leuchtende, hochglänzende Farbbilder.

Verzeihen Sie diese überschwengliche Einleitung. Aber das „Aeroprint-Color-Spray-Processing-System" ist einfach faszinierend. Wie schon erwähnt, liegt das Geheimnis des Verfahrens im Inhalt von vier Spraydosen. Die erste Dose enthält einen sogenannten Schwarzweiß- oder Erstentwickler und ist mit B & W gekennzeichnet. Dose Nr. 1 ist mit Farbentwickler, Dose Nr. 2 mit Bleichbad und Dose Nr. 3 mit einem Fixier- und Stabilisierbad gefüllt. Alle Chemikalien sind nach Auskunft des englischen Herstellers völlig ungefährlich (es sollen die ungiftigsten Color-Chemikalien sein, die bisher überhaupt bekannt sind). Was gerade für Kleinverbraucher ausschlaggebend sein kann: Alle Chemikalien in den Spraydosen sind auch im angebrochenen Zustand über 2 Jahre haltbar.

Vor der Verwendung läßt man die Spraydosen ungefähr 1/2 bis einen Tag in einem Zimmer mit etwa 20 Grad Celsius (und mehr) stehen, damit sie temperieren. Während der Verarbeitung muß die Raumtemperatur mindestens 21 Grad Celsius betragen. Sollte sie — z. B. im Hochsommer — einmal bis auf 30 Grad ansteigen, tut das auch nichts und die Verarbeitungszeiten ändern sich in keiner Weise. Überhaupt haben unsere Versuche gezeigt, daß es auch bei der Zeitbemessung nicht auf die Sekunde ankommt. Herr Pose von WEP-Fotogeräte hat uns unfreiwillig demonstriert, wie unkritisch dieses Verfahren arbeitet. Während der Ausarbeitung einer Dia-Direktvergrößerung unterhielten wir uns so angeregt mit Herrn Pose, daß er die Verarbeitungszeiten nur sehr ungenau einhielt. Zu allem Überfluß mußte er zwischendurch wegen eines dringenden Auslandsgesprächs zum Telefon und ließ alles so liegen, wie es gerade lag. Trotz dieser Ungenauigkeiten bei der Verarbeitung war das Ergebnis sehenswert. Auch hat man bei WEP Versuche mit völlig unbedarften Testpersonen gemacht, die nach kurzer Anleitung in der Lage waren, einwandfreie Dia-Direktvergrößerungen herzustellen. Dabei hatten einige dieser „Versuchskaninchen" bis dahin nicht einmal eine Schwarzweißvergrößerung selbst ausgearbeitet.

Wichtig sind eigentlich nur zwei Dinge:

1. Sehr sauberes Arbeiten (nicht mit dem Wasser sparen, das übrigens auch für die Zwischenwässerung so kalt genommen wird, wie es aus der Leitung kommt).
2. Beim Ansprühen muß das RC-Papier (oder auch andere Papiere) exakt horizontal und eben liegen, da es sonst ungleichmäßig benetzt werden könnte. Im Grunde genommen wird nur sehr wenig Flüssigkeit aufgesprüht, die nur bei völliger horizontaler Planlage den notwendigen gleichmäßigen Flüssigkeitsspiegel auf dem Papier bilden kann. WEP empfiehlt dafür eine mindestens 6 mm starke Plexiglasplatte als Unterlage (und bietet diese auch an). Wir haben bei unseren Versuchen einen Trick herausgefunden, der ein einseitiges Ablaufen der Flüssigkeit recht sicher verhindert. Man braucht dazu die Unterlage mit dem Bild nur während der Einwirkungszeit der Spraychemikalien mehrmals zu drehen und die Flüssigkeit läuft auch bei leichter Schräglage immer wieder gleichmäßig über die Bildfläche.

Wenn wir auch als sensationellste Möglichkeit die Dia-Direktvergrößerung in den Vordergrund stellten, dürfen die weiteren Verwendungsmöglichkeiten der Spraydosen nicht zu kurz kommen. Hier eine vollständige Aufzählung:

1. Farbvergrößerungen direkt nach dem Dia auf Kodak-Ektachrome-RC-Papier. Dafür benötigt man alle vier Spraydosen.
2. Farbvergrößerungen nach Farbnegativen auf Kodak-Ektacolor-Papier, wofür die Spraydosen Nr. 1 bis 3, nicht aber der Schwarzweißentwickler B & W gebraucht werden.
3. Schwarzweißvergrößerungen auf beliebiges Papier mit der Dose B & W sowie Nr. 3. Die Dose B & W mit dem Schwarzweiß- und Erstentwickler ist auch einzeln erhältlich.

Abb. 1: Das Aeroprint-Farbentwicklungssystem besteht aus vier Spraydosen.

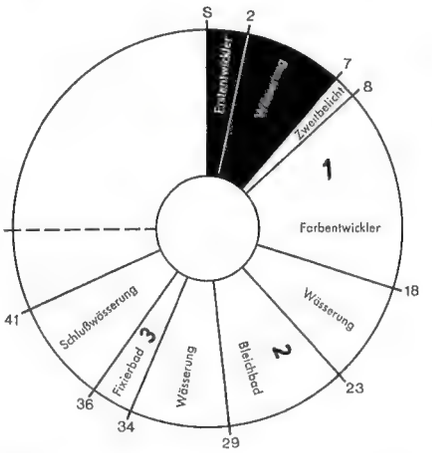


Abb. 2: Zeitlicher Ablauf der Verarbeitung von Ektachrome-RC-Papier bei direkten Farbvergrößerungen nach Dias (am Außenrand Minutenangaben).

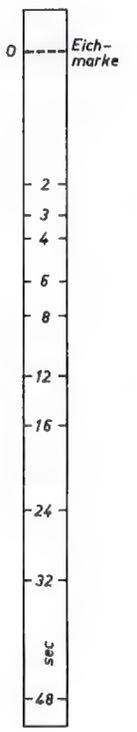


Abb. 3: Vorschlag für ein „Belichtungsmeß-Lineal" (darf nur für privaten Gebrauch nachgeahmt werden), das im Text näher beschrieben wird.

Farbvergrößerungen direkt nach dem Farbdia

Zunächst ist für den gegenwärtigen oder zukünftigen Heimlaborbesitzer von Interesse, welche Geräte man dafür benötigt:

> Ein übliches Vergrößerungsgerät mit Papierkassette (Filterschublade an sich überflüssig, weil bei farbstichfreien Dias nicht gefiltert wird).

> Wer die Sekunden nicht auf dem Leuchtzifferblatt seiner Armbanduhr abzählen will, braucht eine Belichtungsschaltuhr.

> Für die Zeitbemessung beim Entwicklungsvorgang empfiehlt sich eine Dunkelkammer-Signaluhr.

> Eine ebene Platte als Arbeitsunterlage (siehe oben).

> Vielleicht eine Schale zum Wässern, es geht aber auch ohne.

Alles zusammen ist weniger als man zum herkömmlichen Schwarzweißvergrößern braucht, wo es ohne mindestens 3 Schalen, 3 Pinzetten etc. nicht abgeht.

Anhand von Abb. 2 eine kurze Beschreibung des Arbeitsablaufs, die aber keinesfalls die sehr ausführliche WEP-Bedienungsanleitung ersetzen kann und soll. Bei völliger Dunkelheit (das Kodak-RC-Papier ist für alle Lichtfarben ziemlich empfindlich) nimmt man ein Blatt Papier aus der Packung, legt es in die Kassette und belichtet es gemäß einem Vorversuch (später mehr dazu). Im Durchschnitt erwiesen sich mit einer 150-Watt-Opallampe und Blende 5,6 (Papierformat 20×25 cm) 8 Sekunden Belichtungszeit als richtig. Nach der Belichtung wird das Blatt auf die ebene Unterlage gelegt und gleichmäßig mit dem Erstentwickler B & W besprüht. Hierzu gehört etwas Übung, weil auch dieser Vorgang noch bei absoluter Dunkelheit durchzuführen ist. Später soll es auch eine spezielle Dunkelkammerleuchte für das Kodak-Ektachrome-RC-Papier geben, die — vermutlich als Lumineszensplatte — ein bißchen Licht ins Dunkel der Erstentwicklung bringt. Nachdem der Erst- oder Schwarzweißentwickler 2 Minuten eingewirkt hat, spült man das Papier mit Wasser ab und wässert es anschließend 5 Minuten (kaltes Leitungswasser genügt). Jetzt darf die volle Raumbeleuchtung eingeschaltet werden und vor uns liegt ein schwarzweißes Negativ. Für die Zweitbelichtung wird jede Papierseite mindestens 30 Sekunden lang aus etwa 30 cm Abstand mit einer 150- bis 500-Watt-Lampe angestrahlt. Dann kommt das Papier wieder auf die inzwischen abgespülte Unterlage zurück und wird mit dem Farbentwickler aus Dose Nr. 1 besprüht, der 10 Minuten einwirken muß. Dann wieder 5 Minuten Wässerung und Aufsprühen des Bleichbades aus Dose Nr. 2, das in 6 Minuten das Silberbild ausbleicht und ein leicht gelblich getöntes Farbbild zum Erscheinen bringt. Nach dem Bleichvorgang kommen wieder die 5 Minuten Wässerung. Danach sprüht man das Fixier- und Stabilisierbad aus Dose Nr. 3 auf das Papier und läßt es 2 Minuten einwirken. Dabei werden die Farben des Bildes klar und rein, kleine Farbänderungen sind jedoch noch beim Schlußwässern (wieder 5 Minuten) und beim Trocknen zu erwarten. Getrocknet wird das Farbbild „an der Leine" oder in einer maximal auf 90 Grad beheizten Trockenpresse. Hochglanz in perfekter Qualität gibt es in beiden Fällen und die Trocknung geht auch ziemlich schnell vonstatten. Verantwortlich dafür ist die kunststoffbeschichtete Unterlage des Kodak-Ektachrome-RC-Papiers. Normalerweise liegt nach etwa 45 Minuten ein trockenes Farbbild vor Ihnen. Bildqualität läßt sich schwer beschreiben. Wir haben einige Papierbilder mit den Originaldias verglichen und sind von der Brillanz und Farbtreue überzeugt. Auch die Bildschärfe ist ungewöhnlich gut (wahrscheinlich, weil schärfemindernde Umwege vermieden werden). Alle Fachleute, die bisher Farbvergrößerungen nach dem Aeroprint-Verfahren gesehen haben, sprachen begeistert von der hervorragenden Bildqualität.

Wahrscheinlich warten Sie jetzt ungeduldig auf den „Pferdefuß", den die Sache doch sicher auch hat. Wir konnten bis jetzt keinen anderen finden, als die Tatsache, daß Sie für einen Satz mit 4 Spraydosen ungefähr 90.— DM auf den Ladentisch legen müssen. Dazu noch ungefähr 50.— DM für eine 25-Blatt-Packung Kodak-Ektachrome-RC-Papier im Format 20×25 cm. Macht zusammen 140.— DM. Aber was bekommt man für diese 140.— DM? Mit etwas Geschick mindestens 15 sehenswerte Farbvergrößerungen im Format 20×25 cm. Eine 20×25-cm-Vergrößerung kostet dann 9.33 DM (bitte mit üblichen Laborpreisen vergleichen!). Wer überhaupt keinen Ausschuß produziert, kommt sogar mit nur 7.— DM für eine 20×25-cm-Farbvergrößerung vom Dia aus, „sparsame Besprüher" schaffen es möglicherweise schon mit 5.60 DM pro Bild. Aber sparsamer Umgang mit der Spraydose lohnt sich letztlich nicht, weil dadurch die Ausschußgefahr sehr ansteigt.

Übrigens gibt es das Kodak-Ektachrome-RC-Papier zur Zeit in einer 25-Blatt-Packung im Format 20×25 cm und in 10-Blatt-Packungen im Format 40×50 cm. Der „Buschfunk" meldet diesbezüglich gewisse Programmerweiterungen, vielleicht auch Neuheiten!?

Weil es keine Filterung gibt, ist die gesamte Verarbeitung unproblematisch. Weil ein richtig belichtetes Dia immer eine bestimmte durchschnittliche Dichte hat, bleiben die Belichtungszeiten fast konstant. Sie ändern sich nur bei unterschiedlichen Papierformaten oder Ausschnittvergrößerungen. Deshalb kann man die Länge der kürzeren Bildkante (des auf das Vergrößerer-Grundbrett projizierten Dias, also nicht unbedingt des Papierformats) direkt zur Anzeige der Belichtungszeit benutzen. In Abb. 3 ist ein „Belichtungsmeß-Lineal" (nach Scheibel) dargestellt. Dieses Lineal kann sich jeder selbst zeichnen, wenn er die Lage der Eichmarke (0) einmal durch einen Test bestimmt hat. Man legt das Lineal mit der besten Belichtungszeit (durch Vortest ermittelt) an die untere Kante des projizierten Dias (in der gleichen Vergrößerereinstellung, wie sie dem Test zugrundegelegt wurde) und macht an der oberen Kante einen Strich, eben die individuelle Eichmarke. In Zukunft mißt man an der kurzen Bildkante direkt die Belichtungszeiten ab. Wird das Dia größer projiziert, wird auch die Belichtungszeit entsprechend länger — unabhängig davon, ob es eine Ausschnittvergrößerung oder ein größeres Papierformat ist. Damit niemand selbst rechnen muß, hier die Abstände der Sekunden-Marken zur vorgeschlagenen Eichmarke (mit der Sie einen Belichtungstest beginnen sollten): 2 s — 102 mm; 3 s — 124 mm; 4 s — 144 mm; 6 s — 176 mm; 8 s — 203 mm; 12 s — 249 mm; 16 s — 287 mm; 24 s — 352 mm; 32 s — 406 mm und 48 s — 497 mm. Zwischenwerte lassen sich leicht abschätzen.

Belichtungssorgen braucht es also bei gleicher Vorlagendichte und zwei Papierformaten nicht zu geben. Bei Ausschnittvergrößerungen hilft das „Belichtungsmeß-Lineal". Ist ein Dia eigentlich etwas zu dunkel oder zu hell, kann man diese Abweichungen beim Vergrößern mit etwas Erfahrung kompensieren. Wer will, darf sich auch an Feinkorrekturfilterungen bei leicht farbstichigen Dias versuchen oder mit kräftigen Filtern total verfremdete Vergrößerungen gestalten. Auch interessant: Auf das 20×25-cm-Papier paßt ein ganzer Kleinbildfilm ungerahmter Dias — eine Möglichkeit für Kontaktkopien (z. B. für Archivierungsaufgaben oder zur Herstellung eines „Story-Boards" bei der Dia- oder Multivisionsschaugestaltung). Vielleicht probiert auch einmal jemand, ob man auf das Ektachrome-RC-Papier direkt fotografieren kann. Mit einer Großbildkamera und statischen Motiven müßte das möglicherweise funktionieren (das Papier könnte so, grob geschätzt 3—4 DIN haben).

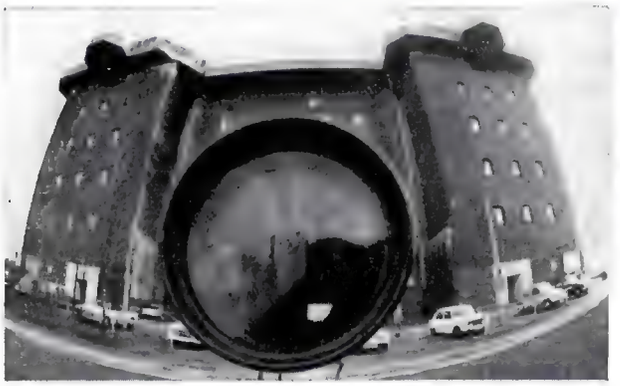
Für Vergrößerungen nach Farbnegativen auf Ektacolor-Papier . . .

. . . gilt folgender Ablauf: Farbentwickler (Nr. 1) aufsprühen und 7 Minuten einwirken lassen, 2 Minuten Wässern, Fixierbad aus Dose Nr. 3 aufsprühen und 2 Minuten Einwirkung, Licht einschalten, 2 Minuten Wässern, Bleichbad (Nr. 2) aufsprühen und 2 Minuten einwirken lassen, 15 Minuten Schlußwässerung.

Last not least entwickelt man zwischendurch auch eine Schwarzweiß-Vergrößerung per Spraydose. Dafür soll es in einigen Monaten noch ein spezielles (preisgünstigeres) Schwarzweiß-Fixierspray geben. *SBL* □

FM PROFESSIONELL

GERÄTE • TECHNIKEN • INFORMATIONEN



Obere Bildreihe: Ein Bunkerbild, als Symbol des Foto-Kommunikations-Zentrums, FC Gundlach im Studio. F. C. Gundlach bei Pelzaufnahmen auf einer Sand-Düne.

F. C. Gundlach - kreativer Fotograf und Organisator

Wenn er nicht gerade auf Reisen ist, trifft man den vielbeschäftigten Mode- und Werbefotografen Franz Christian Gundlach im Bunker. Offiziell heißt das am Rande des Hamburger Heiligen-Geist-Feld gelegene und — um einmal hanseatischen Jargon zu gebrauchen — potthäßliche Relikt aus dem letzten Krieg Hochhaus I. Aber hartnäckig sprechen die Hamburger vom Bunker. Hier also ist das Reich von F. C. Gundlach. Hier hat er seine Studios, seine Büroräume. Weiße Wände, Glas und blitzendes Chrom bilden einen angenehmen Kontrast zum tristen Äußeren des Gebäudes. Im Bunker sind schließlich auch die drei Unternehmen — CC, IPS und PPS — beheimatet, deren Initiator und Mitinhaber Gundlach ist. Denn F. C., wie seine Freunde ihn gerne nennen, ist nicht nur ein gefragter Fotograf, sondern auch ein erfolgreicher Organisator und Unternehmer. Können und die Konsequenz, mit der Gundlach sich ausschließlich seiner fotografischen Arbeit widmete, und alles Drumherum — Geschäftsführung, Organisation, Laborarbeit usw. — anderen übertrug, ist mit ein Schlüssel zu seinem fotografischen Erfolg. Der unternehmerische Erfolg andererseits basiert auf dem fachlichen Können hochqualifizierter Mitarbeiter, auf den nach dem jüngsten Stand der Technik ausgestatteten Labors, auf dem zuverlässigen und schnellen Service und nicht zuletzt auf der Freimütigkeit, mit der ein aller handwerklichen Geheimniskrämerei abholder Gundlach seine Kollegen an seinen und seiner Mitarbeiter beruflichen Erfahrungen teilhaben läßt. Beratung wird bei CC und PPS ganz groß geschrieben.

Gundlach ist also geblieben was er immer war: ein freischaffender Fotograf. Zielstrebig hatte er es stets verstanden, sich von allem Ballast für sein eigentliches Anliegen, die Fotografie, freizuspielen: „Ich bin der Meinung, daß sich ein Fotograf weitgehend vom kaufmännisch-organisatorischen und vom technischen Apparat trennen sollte. Schon sehr früh habe ich daher begonnen, mit einem Team zu arbeiten: einem Repräsentanten, der die gesamte geschäftliche und organisatorische Abwicklung übernimmt (früher führte mein ehemaliger Assistent, Kurt Kirchner, die Geschäfte, heute ist es Frau Rose), einem Assistenten und einer Stilistin. Dieses Team entlastet mich und gibt mir die Freiheit, mich konzentriert und ungestört meiner fotografischen Arbeit zu widmen, ganz abgesehen von dem Zeitgewinn, einem weiteren Plus für mich."

Modefotograf wider Willen

Gundlach gehört heute zur Elite der deutschen Modefotografen. Genau genommen vollzog sich der Prozeß einer Spezialisierung auf das Gebiet der Mode wider seinen Willen. Der begeisterte Amateurfotograf, der sich nach dem Kriege entschloß, aus seinem Hobby einen Beruf zu machen, machte sich nach dem Besuch der privaten Fotoschule Nehrdich und einer Tätigkeit als Assistent bei verschiedenen Fotografen selbständig. Er fotografierte in der Folgezeit Bildreportagen von bekannten Persönlichkeiten, Schauspielern, Künstlern und Staatsmännern für die damaligen Zeitschriften „Stuttgarter Illustrierte" und „Deutsche Illustrierte". Später arbeitete er auch für „Film und Frau". Ein Angebot der Redaktion dieser Zeitschrift, modisches Milieu, also Mode im weitesten Sinne, zu fotografieren, konnte ihn zunächst wegen des damit verbundenen Apparates nicht begeistern. Bei näherem Hinsehen jedoch erwiesen sich die gestellten Aufgaben als so reizvoll, daß er sie übernahm. Die Hinwendung zur reinen Modefotografie und eine Spezialisierung auf dieses Gebiet folgten fast zwangsläufig, und 1958 entschloß sich Gundlach, seinen Wohnsitz von Stuttgart nach Hamburg zu verlegen. Dort arbeitet er seit rund acht Jahren unter anderem sehr eng mit der Zeitschrift „Brigitte" zusammen. Zu den journalistischen Aufgaben gesellten sich — wiederum fast zwangsläufig — Aufträge der Industrie. In zunehmendem Maß begann Gundlach Werbeaufnahmen mit Schwerpunkt Mode zu machen. Gegenwärtig halten sich Mode- und Werbefotografie die Waage. Gundlach findet diese Mischung aus 50 Prozent redaktioneller Arbeit und 50 Prozent Werbung sehr nützlich. „Einmal — ich darf das ruhig sagen — aus finanziellen Erwägungen, zum anderen sind die Aufgabenstellungen aber auch sehr verschieden, und das ist das Reizvolle daran. Durch die redaktionelle Modefotografie weiß ich, wohin jeweils der Trend geht. Ich bin also immer gut informiert und verfüge damit auch über die nötigen Sachkenntnisse für die werbliche Seite. Bei Werbeaufnahmen muß ich mir immer wieder etwas einfallen lassen, ich muß die Darstellung der meist nicht hochmodischen Markenartikel etwas ‚aufpeppen', ohne dabei zu überziehen. In meiner Praxis habe ich immer wieder festgestellt, daß sich die Erfahrungen auf dem einen Gebiet befruchtend auf das andere auswirken. Zwischendurch fotografiere ich auch einmal andere Themen. So habe ich kürzlich einen Bericht für die Zeitschrift ‚Essen und Trinken' über die italienische Küche gemacht — das war eine attraktive Mischung aus Reportage- und Stillebenfotos."

Service wird bei CC und PPS ganz groß geschrieben

F. C. Gundlach ist ein Lebenskünstler. Denn er verdient Geld nicht nur mit dem, was er tut, nämlich fotografieren, er verdient auch Geld mit dem, was er nicht (selbst) tut, nämlich die ganze Laborarbeit. Bezeichnend für seine Einstellung zur Technik ist folgende Äußerung von ihm: „Für mich ist die Aufnahme mit dem Augenblick abgeschlossen, da ich auf den Auslöser gedrückt habe. Ich persönlich habe nicht den Ehrgeiz, den Prozeß weiter zu verfolgen. Nach dem Fotografieren kommt für mich der schönste Augenblick dann, wenn ich mir die fertigen Kontakte oder Dias ansehen kann."

In der ersten Zeit seiner Laufbahn hat Gundlach ein eigenes Schwarzweißlabor unterhalten, in dem ein Laborant (später waren es mehrere) seine Aufnahmen ausarbeitete. Farbfilme gab er grundsätzlich außer Haus. Als jedoch der Anteil an Farbaufnah-

men ständig zunahm, entschloß er sich, ein eigenes kleines Farblabor einzurichten, in dem zunächst nur seine eigenen Coloraufnahmen entwickelt wurden. Dieses Farblabor genügte zwar seinen Ansprüchen, wenn Gundlach sich auch im klaren war, daß Colormaterialien nur von einer Maschine mit präzise gesteuertem Funktionsablauf und automatischer Regenerierung optimal, rationell und damit auch wirtschaftlich entwickelt werden können. Freilich hätte die relativ geringe Anzahl eigener Farbaufnahmen die hohen Investitionen für eine Entwicklungsmaschine nicht gerechtfertigt. So kam es Gundlach nicht ungelegen, daß seine Kollegen sich immer häufiger mit der Bitte an ihn wandten, ihre Filme mitzuentwickeln. Denn nun konnte er daran denken, sein Farblabor auf den neuesten Stand der Technik zu bringen, zunächst eine, später weitere Entwicklungsmaschinen zu installieren und seine Serviceleistungen weiteren Fotografen anzubieten. So entstand „Photo Professional Service", kurz PPS genannt, geleitet von Gundlachs ehemaligem Repräsentanten Kurt Kirchner. Gundlach ist Teilhaber dieses Unternehmens. Alle Arbeiten, die PPS für ihn ausführt, werden ihm in gleicher Weise berechnet, wie seinen Kollegen aus dem Hamburger Raum. Er ist also einer unter vielen Kunden eines Labors, das sich nicht nur selbst tragen, sondern auch Gewinn abwerfen soll — zweifellos ein sehr gesundes Geschäftsprinzip. Die Angebotspallette von PPS muß das Herz jedes Professionellen höher schlagen lassen: Sie reicht von der Farbfilmentwicklung über den Schwarzweiß-Fachservice, Vertrieb (Filme, Chemikalien, Kameras, Objektive usw.) und Rent (Vermietung von Kameras, Objektiven, Studioblitzgeräten, Stromaggregat, Windmaschine usw.) bis hin zur Vermietung von Studios mit respektablen Abmessungen (mit oder ohne Personal). Kodak-Ektachrome- u. Ektacolor-Filme sind — morgens gebracht — bereits mittags abholbereit (wenn's brennt sogar schon nach zwei Stunden!). Entwickelt wird mit automatischen Hängermaschinen nach den Kodak-Prozessen E-3, E-4 und C-22. Sonderentwicklungen (von 1½ Blenden minus bis 2 Blenden plus), Schnellentwicklung und Clip-Test kosten 50 Prozent Aufschlag. Clip-Test, ein Novum in deutschen Landen, bedeutet: Auf Wunsch des Kunden werden von einem Film ein bis zwei Bilder abgeschnitten (Clip) und entwickelt und der Rest entsprechend dem Ergebnis verarbeitet. Neu sind auch Großkontakte: von 120-, 220-Rollfilmen und Kleinbildfilmen statt 1 : 1 auf einem 24/30-Bogen leicht vergrößert auf 30×40-cm-Papier.

Den Geist, in dem PPS betrieben wird, hat F. C. Gundlach geprägt. Nach seinen eigenen Worten war er nie „so furchtbar vom Konkurrenzdenken befallen. Meiner Veranlagung nach neige ich mehr zur Kollegialität. In den USA hat es mich immer wieder beeindruckt, daß sich die Fotografen trotz härtester Auseinandersetzungen in der Sache nachher zu einem kollegialen Gespräch zusammensetzten oder gemeinsame Dinge unternehmen ... Gemeinsamkeit bietet sich auch auf dem Laborsektor an, zumal sich technische Prozesse in größeren Einheiten besser organisieren und lösen lassen. Ob freischaffender Kollege, ob Werbeagentur oder Zeitschriftenredaktion — ich kenne aus ureigenster Erfahrung alle Probleme, die im Labor optimal gelöst werden müssen. Diese praktischen Erfahrungen sind naturgemäß in den Laborbetrieb eingeflossen und kommen den Kollegen zugute. Die intime Zusammenarbeit mit den Fotografen ist, glaube ich, der Schlüssel zu unserem Erfolg."

CC, ein Unternehmen, bei dem Gundlach ebenfalls gleichzeitig Mitinhaber und Kunde ist, hat eine so umfangreiche Angebotspalette, daß man sie nur in Stichworten auflisten kann: Dye Transfers; Montagen; Retuschen; Duplikatdias; Diamontagen; Diaretuschen; Farb- und SW-Reproduktionen; Color-Prints (einschließlich Montagen und Retuschen); Rush-Color-Prints; Reinzeichnungen; Rein-Layouts; Color Key.

Kunstsammler und Sonntagsfotograf

Dieses Porträt des Fotografen und Unternehmers Gundlach wäre ohne einige private Züge unvollständig. Man sagt, daß ein Hund gewisse Rückschlüsse auf seinen Besitzer zulasse. Ob das zutrifft, sei dahingestellt - Gundlach jedenfalls ist im Bunker selten ohne Boxer Boris („mein Empfangschef") anzutreffen. Sein Engagement in der bildenden Kunst hat seit langem handgreifliche Formen angenommen: Er sammelt moderne Malerei und Grafik. In seiner Wohnung und seinem Büro hängen Bilder von Künstlern mit bekannten Namen wie Richard Hamilton, David Hockney, Friedenreich Hundertwasser, Allan Jones, Emil Nolde und Andy Warhol („die Naiven hängen im Badezimmer"). F. C. zu seiner Sammelleidenschaft: „Manchmal ist es wie eine Krankheit!" Im Grunde seines Herzens ist Gundlach geblieben, was er am Anfang seiner Laufbahn war: ein Amateur im wahrsten Sinne des Wortes, also ein Liebhaber der Fotografie. Würde er sonst an Wochenenden, wenn keine beruflichen Verpflichtungen ihn beanspruchen, sich als „Sonntagsfotograf" betätigen und Motive — in jüngster Zeit waren es Fenster-„Porträts" — sammeln? *HWS*

→

FM PROFESSIONELL

Geht es um Mode, führt heute an F. C. Gundlach kein Weg mehr vorbei: Er ist heute ein Modefotograf par excellence – und das wider Willen. Vielleicht gerade deshalb haftet seinen Aufnahmen etwas anti-professionelles an, strahlen sie natürlichen Charme aus. Gundlach fotografiert Mädchen und Mode so, wie andere ihre Geliebte: Unmittelbar, unkompliziert und gerade deshalb um so faszinierender.

Wie Jochen Harder seine Hasselblad sieht:

Der Münchner kommt aus der Avantgarde der 60er Jahre.

TWEN, JASMIN gaben ihm den Bildraum, sich mit Breitenwirkung zu artikulieren.

Ist er nun heute etabliert? Eher reifer, straffer, wesentlicher!

Die Hasselblad – das ist für ihn eine Selbstverständlichkeit, gefügt aus 1000 technischen Wundern. Mittler zwischen ihm und dem Modell, Auge mit fixierendem Blick. Ein Partner, dessen Schatten manchmal genügt, um die Ambiance zu schaffen, in der das Bild zu leben beginnt!

Hasselblad – in der Hand der Besten

HASSELBLAD®

Sie möchten sicher mehr über das universelle Hasselblad-System wissen. Schreiben Sie uns bitte oder rufen Sie an.

Wir schicken Ihnen gern ausführliches Informationsmaterial. Bitte geben Sie Ihre Spezialinteressen und Ihren Beruf an.

NORDIC Handelsges. mbH
Hasselblad-Generalvertretung, Gruppe F
2 Hamburg 76, Hufnerstraße 20

Bildrepräsentation und Bildaufmachung

Teil 3: Das McDonald-Leinen-Verfahren

Der schöpferische Fotograf, oder in diesem Zusammenhang besser „Lichtbildner", sucht stets eine Verbindung zur klassischen Art der Abbildung, zur Grafik und Malerei. Er möchte mit seinem Handwerkszeug, mit der Kamera, malen. Die Industrie bietet dem Fotografen eine große Auswahl besonderer Papieroberflächen, Techniken und Bilderrahmen, die einem Foto nachträglich den gewünschten künstlerischen Effekt bringen sollen. Für den allgemeinen Gebrauch ausreichend, excellenten Forderungen aber nicht genügend. Eine nachträgliche, allerdings etwas handwerkliche Geschicklichkeit voraussetzende Bearbeitung bietet die Firma Royal-Foto-Vertrieb, 5 Köln 1, Postfach 10 12 10, unter der Bezeichnung „Lamin-All".

1

2

3

Bei diesem Verfahren werden Colorbilder zuerst mit einem Spezialleim auf der Heißaufziehpresse auf Leinen aufgezogen. Der milchige Leim trocknet zwar auf der Bildrückseite, läßt aber die Schicht stark gequollen und weich. In der Presse drückt sich die Struktur des Leinens unter Mithilfe einer teflonbeschichteten Gummiplatte zur Oberfläche durch. Unmittelbar nach diesem Vorgang wird das noch geschmeidige Foto auf einen handelsüblichen Holz-Keilrahmen montiert (Abb. 1). Ein Dekohefter (den Sie für Ihr Schaufenster sowieso brauchen) erleichtert die Arbeit. Zweiter Arbeitsgang ist das Aufbringen des „Prägestrukturlacks". Dieser glasklare, siruparti-ge Lack hat eine ansonst unangenehme Eigenart: Er verläuft nicht zu einer glatten Fläche, sondern die Pinselstriche bleiben stehen, was gerade dann, wenn er halb angetrocknet ist, zu phantastischen Oberflächenmodellierungen verhilft. Es ist zweckmäßig, die Bildmitte — beim Porträt das Gesicht — nicht oder kaum zu strukturieren, dagegen den Hintergrund stark. Feinere Strukturen erhält man mit einem ziemlich harten Borstenpinsel, grobe Strukturen mit einer Bürste (Abb. 2). Die Behandlung kann jetzt mit einer Schicht Lichtschutzlack abgeschlossen werden. Er schützt auch vor Feuchtigkeit, Staub, Fingerabdrücken und Flecken. Das Bild kann dann so gerahmt werden und sollte nicht mehr hinter Glas kommen, der Lack ist absolut fest und abwaschbar.

Für ein nach diesem Verfahren behandeltes Bild können Sie schon einen ganz erheblich vom üblichen Rahmen abweichenden Preis erzielen. Aber das Lamin-All-Verfahren eröffnet noch weitaus mehr Möglichkeiten.

Wenn Sie die Leinwand- oder Pinselstruktur unterstreichen wollen, können Sie das Bild weiter behandeln. Entweder Sie malen das Foto mit Ölfarben weiter aus — der Strukturlack eignet sich gut als Malgrund — oder Sie bringen einen Patina-Effekt auf. Das geschieht so: Kaufen Sie im Malbedarfs-Geschäft Künstlerölfarben. Hersteller sind z. B. Schmincke und Lukas. Mit Schwarz, Vandyckbraun, Umbra, Goldocker, Englischrot und Kremserweiß läßt sich schon viel anfangen. Dazu kaufen Sie noch eine Flasche Malmittel III und etwas Terpentinöl. Zur Erzielung eines einfachen alten Patina-Effekts nehmen Sie entweder Vandyckbraun oder Lampenschwarz und Umbra. Drücken Sie aus der Tube 2 cm Vandyckbraun oder 1 cm Schwarz und 2 cm Umbra in ein Schälchen und fügen Sie Malmittel und etwas Terpentin bei. Diese dunkle Flüssigkeit reiben Sie mit einem Tuchballen oder einem breiten Pinsel in das Bild ein. Lassen Sie 2 Minuten antrocknen und wischen Sie dann das Bild wieder sauber. Das erfordert allerdings etwas Sorgfalt. Die bildwichtigen Teile, hellen Stellen, Glanzpunkte und vor allem die Augen werden ganz gereinigt. Für die Augen nehmen Sie ein Wattestäbchen, notfalls in Terpentin getaucht. Alles übrige wird mittels Pinsel oder Tuchballen gereinigt. Arbeiten Sie immer von hell nach dunkel! Abschließend wird das Bild mit Seidenglanzlack eingesprüht. Bringen Sie ruhig eine mittelstarke Schicht auf und sprühen Sie erst längs und dann quer. Das Bild ist dann fertig und kann gerahmt werden. Wählen Sie aber einen exklusiven Rahmen und nehmen Sie auf keinen Fall einen Rahmen mit Glas. Der Effekt ginge verloren und außerdem wäre das Glas überflüssig — das lackierte Bild ist voll abwaschbar (Abb. 3).

Noch etwas weitergehend ist aber die Behandlung mit Reißlack. Das mit Strukturlack behandelte Bild wird mit einer Schicht Reißlack überdeckt. Nach der Antrocknung zeigen sich fein verteilte Risse über das ganze Bild. Jetzt wird nach dem oben beschriebenen Vorgang z. B. Vandyckbraun gleichmäßig eingerieben. Die Farbe haftet in den Rissen und soll an der Oberfläche vollständig entfernt werden. Nach Entfernen der Farbe zeigt sich ein schöner Craquel-Effekt. Wenn die Farbe trocken ist, wird wieder mit Lichtschutzlack versiegelt. Ein Fotofinish nach dem Lamin-All-Verfahren ist zwar nicht einfach und schnell zu erreichen, erhebt aber den Anspruch auf eine gewisse Exklusivität.

Herbert Sittenauer

Funktionsanalyse:
Auslöser betätigen – Spiegel schwenkt nach oben – Objektiv blendet auf den eingestellten Wert ab: Titan-Verschluß arbeitet. Spiegel schwenkt zurück – Blende öffnet sich wieder.
Dauer des Vorgangs: 60 Millisekunden bei 1/2000 Belichtungszeit.
Mikroskopisch genau wird der Film belichtet – Zeile für Zeile.

Merkmale des Titan-Verschlußrollos:
0,025 mm dünn; außerordentlich flexibel und belastbar; geringste Wärmeleitung und -ausdehnung; ohne Materialermüdung wie z. B. (Sonnen) Branddurchlöcherung beim Tuchrollo; höchste Hitzebeständigkeit, korrosionsfest, antimagnetisch. (Metallschlitzverschluß der Nikkormat – trotz anderer Konstruktion – mit denselben positiven Eigenschaften). Regelmäßige Dauertests mit über 100.000 Auslösungen pro Nikon-Kamera sind Garant des Materials und der Zuverlässigkeit. Diese Zuverlässigkeit und Robustheit des Titan-Verschlußrollos sind Details einer absoluten Präzisionsarbeit. Das Ergebnis:
- Das totale Nikon-Kamera-System.

Der Titan.

Titan (Ti), chem. El., A.-Gew. 47,90; Schmelzpunkt bei 760 Torr: 1.812° Celsius.

Fahrgestelle exklusiver Sportwagen, moderne Rennräder und der Nikon-Schlitzverschluß haben eins gemeinsam: Sie sind aus Titan. Der Unterschied: Der Schlitzverschluß der Nikon-Kameras war schon vor über 10 Jahren aus Titan. Schon damals bei der Nikon F wie heute auch bei der Nikon F2. Voll funktionsfähig bei –25° C oder +60° C (weltraumerprobt).

Das totale Nikon-System: Über 40 Nikkor-Objektive, konstruktiv geplant für ein variables Kamera-System aus über 250 Zubehörteilen.

Die Basis für den anspruchsvollen Amateur wie für den Profi: Nikkormat, Nikon F und Nikon F2.

Senden Sie uns einfach den ausgefüllten Kupon oder wenden Sie sich an unsere autorisierten Vertragshändler. Dann erfahren Sie alles über das totale Nikon-System. Über das Kamera-System mit der weltweiten Garantie.

Informieren Sie mich über:
- o Nikkormat
- o Nikon F
- o Nikon F2
- o Nikkor-Objektive
- o Calypso Nikkor II
- o Nikon-Systeme für Forschung und Industrie.

Nikon
Vertriebsgesellschaft mbH
4 Düsseldorf 30
Uerdinger Str. 96–102
Tel. (02 11) 45 10 61

Nikon

Präzision ist gut. Nikon ist besser.

Media NiC 23/73

Erst konstruierte Carl Koch die Sinar, dann ein Fotobuch. Es kostet 342 DM, Mehrwertsteuer inklusive

Im „Foto-Magazin" wurde schon darüber berichtet, kurz und präzise, aber doch so, daß man noch ein paar Sätze anfügen kann: Carl Koch, „Vater" der Sinar-Geschwister, von denen eines der jüngsten, die Sinar p, ein rechter Prachtkerl ist, dieser Carl Koch also, Berufsfotograf von Anfang an, Kamerakonstrukteur und -fabrikant, schrieb ein Fotobuch. Besser gesagt, er konstruierte es. Und es ist auch kein richtiges Buch geworden. Vielmehr sind es ein paar Broschüren. Dazu zwei Plastikmappen, mit allerlei Schnickschnack, wie Lochblenblenden, Graukeil und was sonst noch. Und ein Pappschuber, der zu groß ist. Um die Lücke zu füllen, bekommt man nach des Buch-Konstrukteurs Idee noch ein Stück Wellpappe. Und eine Rechnung, die lautet auf 342.– DM, kommt aber nicht von Vater Koch, sondern von P & O Werbegesellschaft mbH, 241 Alt-Moelln, Im Weiler Park. Porto und Mehrwertsteuer sind eingeschlossen. Klingt das alles nicht so, als ob man sich dieses Produkt aus dem schweizerischen Schaffhausen noch einmal anschauen müßte? Schließlich wollen Sie vielleicht die reichlich dreihundert Märker dringendst anlegen. Die Anschrift haben Sie schon, hier kommt der Rest.

Vorab: Sie werden das Geld ausgeben müssen, erst für das Buch, und später für die zur Durcharbeitung nötigen Foto-Geräteschaften, wenn sie einerseits von ausgezeichneten praktischen Erfahrungen in der Kleinbid- und Mittelformatfotografie einen Schritt weiter machen wollen zur Fotografie mit der verstellbaren Großformatkamera, also in der Regel zur Berufsfotografie fortgeschrittenen Stadiums, und andererseits den Besuch einer der einschlägigen Lehranstalten scheuen. (Deren Lehrern übrigens, würde dieses Werk von Carl Koch nicht selten auch ganz gut tun, und sei es nur, um der Didaktik willen.) Damit also ist es heraus: Richtig angewandt, macht dieses Buch aus einem fixen, sicheren Reportage-Fotografen einen guten Kamera-Handwerker des Großformats. Es ist kein Buch, das sagten wir schon, sondern ein Sammelsurium von Lehrmitteln und in der Summe nichts weniger als ein Kursus, eine in sich abgeschlossene Ausbildungsstufe. Dieses erklärt nicht so sehr den Preis, der mehr mit den Kosten zu tun hat (versicherte mir Carl Koch glaubhaft), sondern vielmehr begründet es die Sicherheit, mit der die Sinar-Mannen ihn zu verlangen wagen und zu erlösen hoffen.

PROFI NOTIZEN

Max Josef Riedl

Sie haben es gewiß schon gemerkt: Die allfällige Ironie der vorstehenden Zeilen ist nicht ganz ernst gemeint; hier sitzt ein echter Bewunderer von Carl Koch's „Foto-Know-How" an der Schreibmaschine und will ihnen sagen warum. Hier hat ein Mann, der weiß, was er tut, zum zweiten Mal aus der Erfahrung eines erfolgreichen Foto-Lebens geschöpft. Der erste Streich war die besagte Kamerareihe — anders als die anderen, und praktisch. Der zweite nun ist dieses Schulwerk. Anders als alles andere, und wiederum praktisch.

„Foto-Know-How" Im Teamwork vermittelt

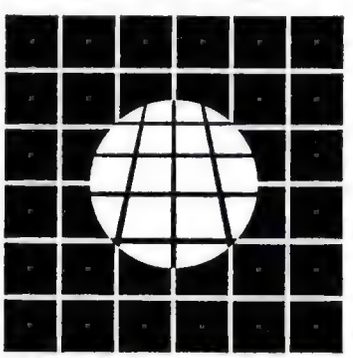
Bei einem Besuch in München erzählte mir Carl Koch, daß er Jahre am „Foto-Know-How" arbeitete. Es begann mit der Stoffsammlung. Was muß er dem, für ihn als Adressat in Frage kommenden, Fotografen noch alles erklären, was weiß der schon? Die Lösung hier: Sicherheitshalber möglichst viel, denn auf Lükken baut sich nicht gut auf. Eine andere Frage war, wie man den Wissens- und Lehrstoff vermittelt. Rasch war Koch sich klar: Kameras kann er alleine bauen (oder doch weitestgehend), bei einem Vorhaben wie diesem aber bedurfte er der Hilfe. Schier endlose Sessionen mit einem Team, zu dem ein Gewerbeoberlehrer als didaktischer Berater und Mitarbeiter gehörte, ein Werbefachmann und ein Grafiker waren nötig bis das Werk seine Form hatte. Er sicherte sich — weitestgehend von „Photographis" im Zürcher Herdeg-Verlag — die benötigten Bildbeispiele, und schließlich ließ er sich von der Druckerei einen Kostenvoranschlag machen. Für 2000 Exemplare der ersten, deutschsprachigen Auflage. Was er da erfuhr, war eigentlich das Todesurteil für das Projekt. Koch telefonierte mit seiner bundesdeutschen Vertretung, der Deutschen Durst GmbH in Hamburg und nannte den phantastischen Preis. Als man dort trotzdem die Hälfte der Auflage orderte, war Koch's „Foto-Know-How" vorerst gerettet. Es konnte gedruckt werden.

Kurs mit eingebauter Kontrolle

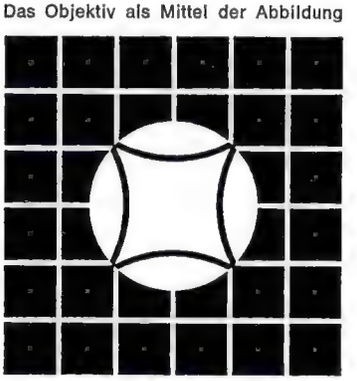
Absicht dieses Werks, ich sagte es schon, ist schlicht, aus dem Leser einen Großbildfotografen zu machen. Aus diesem Grund wird ihm mehr abverlangt als nur Wohlwollen und Aufmerksamkeit. Er muß mitmachen. So ist denn, um auf die Einführung zurückzukommen, in der „Foto-Know-How"-Kassette allerlei zum praktisch Anfassen: Zwei Lochblenden für optische Übungen, eine Farbkarte, ein Graukeil, ein Graukarton, ein Diapositiv und eine Formatmaske zu praktisch-visuellen Versuchen im Kurs 1 „Perspektive". Kurs 2 behandelt das Objektiv, Kurs 3 die Kameraverstellbarkeit und Kurs 4 die Belichtung. Jeder der Kurse ist in einige Lektionen gegliedert, die meist aufeinander aufbauen. Immer sind praktische Übungen vorgesehen, die vom Schüler praktisch realisiert werden müssen und als deren Ergebnis ein Foto entsteht. Dieses ist an vorgesehener Stelle in das Kursheft einzukleben, und die Aufgabe ist jeweils so formuliert, daß ein Student (das ist besser als „Lesen") schon ein Meister der Selbsttäuschung sein müßte, wenn er fälschlich wähnt, die Aufgabe gemeistert zu haben. Mit dieser Konzeption machte Koch den von Fernkursen her bekannten Instruktor und Korrektor überflüssig.

Um dem Kurs-Teilnehmer aber auch die Möglichkeit zu bieten, das jeweils Gelernte gleich ein wenig anspruchsvoller anzuwenden als bei der Erfüllung der Testaufgaben, ist schließlich noch eine Mappe beigefügt, die mit

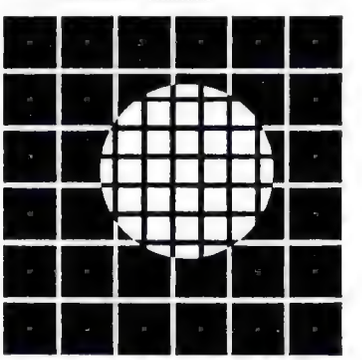
Die Perspektive in der Fotografie



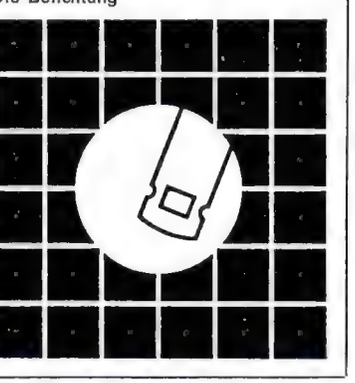
Das Objektiv als Mittel der Abbildung



Die verstellbare Kamera



Die Belichtung



Die neue Zenza Bronica EC.

Was hat sie anderen 6x6 Systemkameras eigentlich voraus?

Diese Frage ist berechtigt, denn erfahrene, kreative Fotografen wollen über Fakten informiert werden, bevor sie ein Urteil über eine Kamera abgeben. Hier sind die Fakten: Außer der technischen Ausstattung, die in dieser Klasse selbstverständlich ist, hat die neue Zenza Bronica EC als einzige 6x6 Systemkamera folgende technische Ausrüstungsdetails:

- Einen elektronisch gesteuerten Schlitzverschluß. Dadurch garantiert sie höchste Genauigkeit und Reproduzierbarkeit der Zeitabläufe.
- Einen elektrisch mit dem Verschluß zwangsgekoppelten TTL-Belichtungsmesser.
- Einen erweiterten Zeitbereich von 4 bis 1/1000 sec.
- Verkürzte Schlitzverschluß-X-Synchronisation für Elektronenblitze bis 1/60 sec.
- Einen zweiteiligen Rückschwingspiegel; geräuscharm und erschütterungsdämpfend.
- Wechselmagazine, bei denen Filmsorten 120/220 und Doppelbelichtung wählbar sind.
- Alle wichtigen Bedienungselemente auf der rechten Seite. Das bedeutet erhöhte Funktionalität.
- Eine Arretierung für Standard-Synchronkabel.

Diese Kamera sollten Sie kennenlernen!

Schicken Sie uns den Gutschein. Sie erhalten dann von uns vollständiges Informationsmaterial und einen Nachweis der Händler, bei denen Sie eine Zenza Bronica EC selbst in die Hand nehmen können. Spätestens dann werden Sie wissen, warum Braun mit seinem Namen für diese Kamera bürgt.

BRAUN

Foto-Information

Bitte informieren Sie mich ausführlich über

- ☐ Zenza Bronica Systemkameras
- ☐ Braun Elektronenblitzgeräte
- ☐ Braun Diaprojektoren
- ☐ Nizo Filmkameras

FM/Z-73/1

Name _____

Anschrift _____

Auf Postkarte kleben oder im Umschlag einsenden an Braun AG, Abt. F/VF
6 Frankfurt/M. 19, Rüsselsheimer Str. 22

den Skribbles geliefert wird, mit denen Grafiker den Fotografen meist die Vorstellung eines Werbefotos übermitteln. Am Ende des Kurses sollte diese Mappe, idealerweise, anstelle der Skizzen mit Fotografien des Schülers gefüllt sein.

Verlangt: Können, Wollen und ein stattlicher Gerätepark

Außer ein wenig Können und viel Wollen verlangt Carl Koch von seinen Schülern folgendes Material: Eine Klein- oder Mittelformatkamera mit Wechselobjektiven, eine verstellbare Fachkamera 9×12 bzw. 4×5" mit mindestens drei Objektiven, ein solides Stativ mit Neigekopf, einen Belichtungsmesser für selektive Messung, einen Diaprojektor und das eigene Labor zur Verarbeitung der Aufnahmen und Herstellung der Kopien bzw. Vergrößerungen. Wer das alles hat und dazu noch Koch's Kursus, dem kann eine gewisse Ernsthaftigkeit des Vorhabens, Fachfotograf zu werden, nicht bestritten werden. Übrigens: Die Großbildkamera muß durchaus nicht von Sinar sein. Im Kurs lernen Sie sie beherrschen – und trotzdem Sinar schätzen. Selten sind entsprechende Hinweise versäumt, wenn eine Verstellung etwa mit der Sinar p einfacher und schneller zu machen wäre.

Perspektive in Schweizer Gründlichkeit

Wer, solchermaßen gerüstet, den Kurs beginnt, wird zuerst einmal über die Systematik des Lehrwerks aufgeklärt. Die einzelnen Seiten zeigen drei Spalten. Die rechte bringt grundsätzliche Anmerkungen, Hinweise und Erörterungen zum jeweiligen Thema. Um das erste Heft, „Die Perspektive in der Fotografie", zu zitieren, kann das lauten: „Wir sehen den Raum dreidimensional ... Die Tiefe erkennen wir mit Hilfe unseres doppeläugigen Sehens und Dank der Perspektive ... Die dritte Dimension wird (also) im zweidimensionalen Bild grundsätzlich nur noch durch die Perspektive dargestellt."
Soweit also die Belehrungen links. Die mittlere Spalte ist den Übungen gewidmet. Im zitierten Fall: „Betrachten Sie Ihren Kamerakoffer über Eck und etwas von oben. Sie sehen ihn plastisch. Schließen Sie nun ein Auge. Nun müßte eigentlich der räumliche Eindruck verschwinden. Sie stellen jedoch fest, daß der Koffer ... weiterhin, wenn auch abgeschwächt, als Körper erscheint." (Dieses ist die erste „Übung"; bei den späteren geht es dann meist ans Fotografieren. Die Bilder werden in ebenfalls vorgesehene Seiten eingeklebt.)
Den Lehrtext und der anschließenden Übung folgt der Erkenntnis- und Gesetzesteil, immer in der rechten Spalte und die Gesetze auffällig in Rot. In unserem Fall lauten die „Erkenntnisse": „1. Bei einäugiger Betrachtung, wie sie in der Fotografie üblich ist, bleibt ein räumlicher Eindruck Dank der Perspektive (Fluchtlinien) erhalten. Dieses, dem Fotografen verbleibende Ausdrucksmittel, gilt es deshalb richtig einzusetzen." Und „2. Es ist folgedessen für den Fotografen wesentlich zu wissen, wie sich die Gesetze der Perspektive auf das zweidimensionale Bild auswirken. Diese Erkenntnisse erlauben uns, die 3. Dimension im zweidimensionalen Bild wirkungsvoll zu beherrschen." Schließlich folgt das „Gesetz 1: Die Perspektive wird stets bestimmt durch den Augenpunkt (Standort des Betrachters, in unserem Fall des Objektivs). Der Augenpunkt bestimmt die sogenannte Zentralperspektive."
So wird mit Schweizer Gründlichkeit dreispaltig dem Mysterium der Perspektive und ihrem Einsatz in der Bildgestaltung zu Leibe gegangen über sechs Lektionen hinweg, werden der Einfluß der Fluchtlinien, die Wiedergabe der Proportionen, die Möglichkeiten der Verstellkamera, die Beziehung von Perspektive und Bildbetrachtung sowie schließlich die perspektivische Gesetzmäßigkeit des Schattenwurfs erörtert.

Binsenweisheit I

Acht Lektionen sind dem „Objektiv als Mittel der Abbildung" gewidmet. Auch hier Schweizerische Gründlichkeit. Es geht mit der Camera obscura an; Übung ist die Herstellung einer Aufnahme mit einer Lochblende anstelle des Objektivs. Einige grundsätzliche Anmerkungen seien hier zitiert: Wir wissen es alle, aber man kann es ruhig einmal wieder sagen: „Das Objektiv hat keinen Einfluß auf die Perspektive ... Die Brennweite bestimmt die Abbildungsgröße ... Nicht die Brennweite an sich, sondern erst die daraus resultierende Abstandsveränderung Kamera–Gegenstand verändert die Perspektive unserer Aufnahmen." Dieser Aufnahmeabstand hat einen weiteren, oft mißverstandenen Einfluß. Nicht die Brennweite des Objektivs hat einen Einfluß auf die Schärfentiefe, sondern sie wird bestimmt durch (Gesetz 5): „... den Abbildungsmaßstab und die Blendenöffnung des Objektivs."

Das eigentliche Thema: „Die verstellbare Kamera"

Zu den Beilagen des Koch-Kurses gehört auch. es wurde bisher noch nicht gesagt, der Band „Großformat" des „Goldenen Buch's der Gebrauchsfotografie." Auf ihn bezieht sich Koch in vielen Fällen, wenn es mehr zum jeweils erörterten Thema zu sagen gibt und es dort schon geschrieben steht. Im Kapitel „Die verstellbare Kamera", dem Kernthema des ganzen Werks, ist dies besonders heftig der Fall. Koch definiert die Anforderungen, die eine Verstellkamera erfüllen muß. Sie soll:

- bestmöglich an die jeweilige Aufgabe anpaßbar sein (Baukasten-System),
- verstellbar sein bis zur Grenze der optischen Möglichkeiten,
- einen möglichst großen Auszugsumfang bieten,
- und den Anforderungen der Praxis entsprechend schnell schußbereit sein,
- und diesen Bedingungen übergeordnet, einfach und einheitlich bedienbar sein.

Man kann sich des Eindrucks schwer erwehren, daß Carl Koch damit in kräftigen, eindrucksvollen Strichen eine Porträtskizze der Sinar p gelungen ist, aber was soll's: er hat ja recht!
In diesem Kapitel geht es jedenfalls darum, die aus verschiedenen Verstellarten resultierenden 225 Verstellmöglichkeiten so zu meistern, daß an die Stelle eines an sich naheliegenden „mehr oder weniger ziellosen Manipulierens" eine „blind" beherrschte systematische Bedienung tritt. Die erste Übung beginnt denn auch: „Nehmen Sie mit geschlossenen Augen an Ihrer Kamera folgende Manipulationen vor ..." Hier wird besonders deutlich, was an sich ein Leitmotiv des ganzen Kurses ist: Nur wer die Technik im Schlaf beherrscht, ist frei, kreative Konzepte in die fotografische Wirklichkeit zu übersetzen. Oder, ein bißchen kesser: Nicht fummeln, Liebling. Erst (mit Koch) üben und dann, der Kurs-Titel sagt's ja schon, endlich „Gewußt wie".

Binsenweisheit II

Wie schon bei Perspektive und Schärfentiefe steuert Carl Koch auch im Band 4 „Die Belichtung" eine Weisheit und Wahrheit bei, die man versucht ist, mit dem Präfix „Binsen ..." zu versehen. Er sagt: „Der Erfolg unseres fotografischen Könnens und unserer teueren Fotoausrüstung hängt an einem dünnen Faden, nämlich an der richtigen Belichtung. Hier handelt es sich eindeutig um einen Engpaß, dessen Überwindung entsprechend Mühe macht." Wie recht er hat! So erklärt sich der Erfolg, den die Industrie und ihre Kunden mit belichtungsautomatisierten Kameras haben (wobei ich mich nicht ausnehme). Es klingt leicht hochmütig, ist jedoch richtig, wenn Koch zur Belichtungsautomatik sagt: „Dieses Prinzip ist für die reportageähnliche Fotografie richtig. Es vermag jedoch den gesteigerten Ansprüchen der Großbildaufnahme nicht zu genügen." Koch entscheidet sich für gezielt-selektive Messung in der Bildebene. Hier wird aus dem „Gewußt wie" ein „Gewußt wo", und eben das vermitteln die fünf Lektionen dieses Hefts, bis hin zur Bildgestaltung in einem bewußten Spiel mit den Helligkeits- und Tonwerten.

Know-How für die Praxis als Berufsfotograf

Wie es sich nach dem Abschluß eines Kurses, der für die Teilnehmer aufwendig und nicht eben leicht war, gehört, findet Carl Koch am Ende seines Werk's ein paar passende und durchaus selbstbewußte Worte: „Mit der erfolgreichen Bearbeitung dieses Kurses haben Sie sich eine nicht jedem Fotografen offenstehende Türe zur bewußten Steigerung der Aussagekraft des Einzelbildes geöffnet ... Das erarbeitete Know-How gehört nun Ihnen und wird sich immer mehr als wichtiger Helfer in der Praxis als Berufsfotograf erweisen ...".
Allerdings, zu Selbstbewußtsein ist hier aller Anlaß. (Ohne das hätte Carl Koch auch sicher nicht eine runde Viertelmillion Fränkli seines guten Geldes in dieses Unterfangen gesteckt.) Dieses (Lebens-)Werk muß man nicht an anderen Fotolehrbüchern, man muß es an Fernkursen messen. Wer fotografisch vorgebildet, berufsfotografisch interessiert ist, kann hier lernen, das komplizierteste Instrument seiner fototechnischen Ausrüstung zu meistern. Dafür ist der hohe Preis angemessen.
Was mich selbst anbelangt, so wäre in einem Postscriptum zu sagen: Schon immer wollte ich Fliegen lernen, auch spräche ich gern Französisch und Italienisch. Seit ich Carl Koch's „Foto-Know-How" kenne, ist etwas dazugekommen. Die Großbildfotografie.

Die Professionelle

Canon

F1: Ein komplettes System für den uneingeschränkten Einsatz auf allen Gebieten der angewandten Fotografie.
Negativformat 24 × 36 mm; High-speed-Verschluß 1 - 1/2000 Sek. und B, X-Kontakt bei 1/60 Sek.; abnehmbarer Sucher mit Dachkantprisma – auswechselbar gegen Servosucher, Verstärkersucher, Sport- und Lichtschachtsucher – Fresnel-Linse, Mattscheibe mit Mikroprismen-E-Messer; Meßwerk- und Blendenzeiger, Warnzeichen für Falschbelichtung und Verschlußzeitenskala im Sucher; zwei Meßmethoden – offene und Arbeitsblende – jeweils mit autom. Blende gekuppelt, außerdem Servolichtmessung mit autom. Blendennachführung (Servosucher EE); lichtstarke Wechselobjektive von 17 mm bis 1000 mm und Fischauge; umfassendes Zubehörprogramm.

Verkauf nur im autorisierten Fachhandel. Bitte fordern Sie Informationsmaterial an (auch über Sucher- und Filmkameras).

Euro-Photo Handelsges. mbH., Abteilung AW 32, 4 Düsseldorf, Friedrich-Ebert-Str. 31-33

Garantie
Unter Vorlage der EuroPhoto-Garantiekarte
1 Jahr

Der gesamte Laderaum dieses Fahrzeugs ist ausgefüllt von einem Gleichstromgenerator, der eine ganze Siedlung mit Strom versorgen könnte (230 000 Watt).

Verleih-Service

Von der Mole-Hollywood zur Mole-International

Warum teure Scheinwerfer, Stative, Aufhellwände, Nebelmaschinen, Spinnwebmaschinen, Windmaschinen oder Crab-Dollys kaufen, wenn man sie nur bei einigen Aufträgen im Jahr gezielt einsetzen kann. Anschaffungen solcher Geräte kosten ein irres Geld und stehen dann die meiste Zeit ungenützt im Studio. Dazu kommt, daß jede Aufnahmesituation eine ganz genau abgestimmte Beleuchtungsart braucht. Ich kenne manchen Fotografen, der sich, weil der Trend so war (oder weil sein bekannter Berufskollege es auch so machte) seinen gesamten Lampenpark auf den Müll geworfen hat und einen Studioblitz gekauft hat. Jeder der zahlreichen Hersteller von Studioblitzgeräten schwört zwar, daß mit dem Blitz jede, aber auch jede Aufgabe mindestens so gut wie mit herkömmlichem Glühlicht zu machen wäre, aber diese Leute sind meist bessere Kaufleute als Fotografen und scheitern sehr bald. Der Kunde erhält zu seiner nur mäßig gelungenen Aufnahme dann den Kommentar „na, das ist doch schon recht anständig, mit etwas Übung und Einarbeitung . . .".

Bitte, verstehen Sie mich jetzt nicht falsch. Ich halte den Blitz für die beste Lichtart im Studio (ausgenommen natürlich das Tageslicht). Nur sollte man sich an das oft leichter zu führende Kunstlicht erinnern. Der Trend dieser Tage geht ja schon lange wieder vom weichen, indirekten Licht aus dem Reflexschirm weg. Man will wieder Akzente setzen und profilieren. Hier bietet sich der gute, alte Stufenlinsenscheinwerfer doch geradezu an. Mittlerweile ist sein Innenleben auch modernisiert worden. Anstelle der alten Wolfram-Glühlampe ist die Halogen-Studiolampe im Hartglaskolben getreten. Konstanter Lichtstrom und eine exakte Farbtemperatur von 3200° K. sind damit selbstverständlich. Die Nitraphotlampe ist von modernen Miniquarzlampen verdrängt worden. Mole-Richardson hat eine sehr nette Lampe mit Halogenbrenner unter der Bezeichnung Mini-Pro in Verleih und Verkauf. Zwar verkauft Mole-Richardson auch jedes Produkt, ich will aber hier nur auf den Verleih-Service eingehen. Dazu vorab etwas zur Firma selbst. Aus der Mole-Hollywood ist nach dem letzten Krieg die englische Tochter entstanden. Mittlerweile ist es eine internationale Organisation, die einen Verleih-Service in folgenden Ländern aufgebaut hat: Deutschland (München, Düsseldorf, Hamburg); Schweiz (Rotkreuz); Australien (Melbourne); England (London); Frankreich (Paris, Nizza); Griechenland (Athen); Irland (Dublin); Italien (Rom, Mailand); Spanien (Madrid, Barcelona, Almeria); Südafrika (Johannesburg). Kontakte mit Jugoslawien und anderen Ländern des nahen Ostens werden zur Zeit angebahnt. Die Geschäfte der Mole-Richardson, Deutschland, werden von Herrn E. Hädler von der Zentrale München aus wahrgenommen.

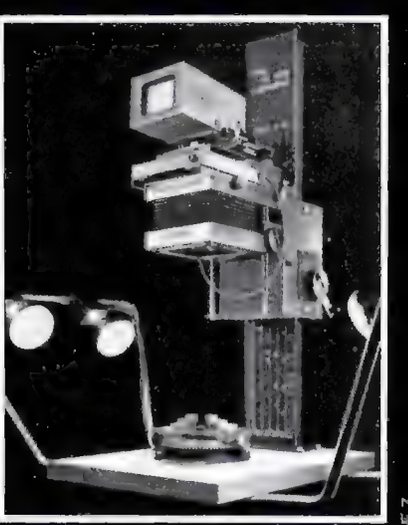
Ich will Ihnen meinen Eindruck von der Besichtigung weitergeben: Natürlich ist eine Ansammlung von hunderten von Scheinwerfern aller Kaliber faszinierend und erinnert an die goldenen Zeiten von Hollywood. Nicht die glotzigen Spots waren es aber, sondern das, was dazu noch in den endlosen Regalen lagert und an den Profi verliehen wird: Von der kleinsten Zwischengewindeschraube bis hin zum elektrisch betätigten Riesenstativ oder Kamerakran ist alles vorhanden. Jeder nur erdenkliche Zwischenstecker, jede Art von Klammer oder Klemme, Abblendklappen oder Tore, Streufilter und Konversionsfilter, vom kleinen Regelwiderstand über Dimmer aller Kaliber bis zu den großen Licht-

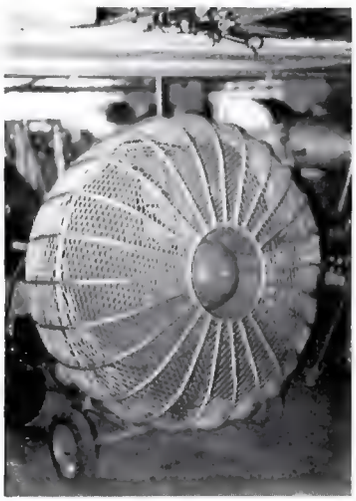
DURST Copying System
CE 1000

Das Reproduktionssystem für alle Aufnahmeformate von KB bis 9 × 12 cm (4 × 5"). Einsetzbar als Repro-, Mikro- und Makrokamera. Ausbaufähig bis zum Fachvergrößerungsgerät für Schwarzweiß und Farbe.
Rationell durch Reprowechselschlitten (gekuppelt mit Verschluß).
Präzis durch Hochleistungsobjektive von Schneider oder Rodenstock und Spiegelreflex-Schärfenkontrolle.
Verwendet entweder Sofortbild- oder herkömmliches Filmmaterial als Roll- oder Planfilm. Ideal für Schnellrepros von Fotos, Zeichnungen, Layouts, Montagen oder dreidimensionalen Vorlagen.
Bitte fordern Sie ausführliche Informationen an oder vereinbaren Sie mit uns einen Termin für ein Informationsgespräch.

Deutsche Durst GmbH

Fototechnische Apparate, 2 Hamburg 33, Postfach 330 448, Tel. 0411/611071.
Verkaufsbüros in München, Stuttgart, Frankfurt, Düsseldorf, Hamburg





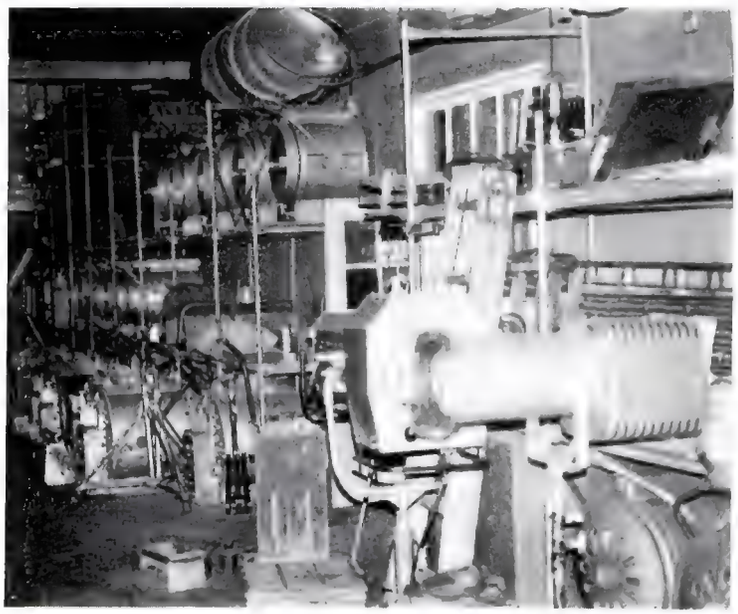


Abb. obere Reihe: Der ganz große „Windmacher" und ein Regiepult für zwanzig einzeln schalt- und regelbare Ausgänge.
Abb. rechts oben: Kleinere Serien von Geräten und Spezialanfertigungen werden im gut eingerichteten Fertigungsraum selbst hergestellt — und auch repariert. Abb. rechts: Blick in einen der Lagerräume. Im Vordergrund Effekt-Spotscheinwerfer, dahinter im Regal Scheinwerfer 5 KW und auf dem Boden die ganz dicken „Brute" mit 225 Ampére Stromaufnahme.

steuer- und Regiepulten findet man alles, was mit Studiolicht nur überhaupt etwas zu tun hat. Effektgeräte ergänzen das Angebot. Kleine, mittlere und große Windmaschinen stehen hier, Spinnwebmaschinen und Nebelmaschinen, die in der großen Ausführung schon von der Bundeswehr strategisch zu verwenden wären.

Alles schön und gut, dachte ich, nur wer von den nicht gerade mit Reichtümern gesegneten Fotografen kann solche Schätze schon mieten. Ich ließ mir daher die Verleih-Preisliste geben und war dann fast platt! Mole berechnet z. B. für eine Flutlicht-Leuchte mit 1000 Watt Leistung inkl. Stativ nur 2,50 DM pro Tag. Ein ganz dicker Scheinwerfer kostet das Doppelte und eine riesige Softlichtwanne mit 4000 Watt können Sie — natürlich komplett mit Stativ usw. — für 20,— DM pro Tag haben.

Das sind Preise, die meiner Meinung nach wirklich sehr günstig sind. Beleuchtungsmeßgeräte und Farbtemperaturmesser sind ebenfalls zu mieten.

Wenn Sie Geräte mieten möchten, bitte setzen Sie sich mit Mole-Richardson, 8 München 83, Hofanger 78, Telefon 08 11 / 40 18 27, in Verbindung.

Eine Verleih-Preisliste können Sie kostenlos anfordern. Wenn Sie das Gesamtprogramm interessiert, können Sie den MR-Katalog gegen 10,— DM Schutzgebühr anfordern. Die Schutzgebühr wird Ihnen bei einem Einkauf von mehr als 100,— DM angerechnet.

H. S.

SINARSIX - mit Licht gestalten

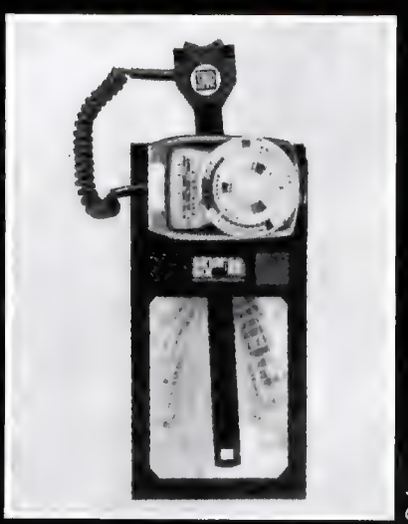
Der SINARSIX sieht das Objekt von der Kamera aus, genau dort, wo es abgebildet und wo belichtet wird. Die kleine fotoelektrische Fläche der beweglichen Meß-Sonde mißt konturenscharf Ausleuchtung, Lichtabfall und Kontraste, auch in den Randzonen des Bildes.

Trotz Helligkeitsveränderung durch verlängerten Auszug, Kameraverstellungen, Filterfaktoren etc. stimmt das SINARSIX-Meßergebnis exakt – ohne Foto-Mathematik. Warum also rechnen ?
Der SINARSIX paßt in jede Kamera mit internationalem Rückteil.

Bitte fordern Sie ausführliches Informationsmaterial an.

Deutsche Durst GmbH

Fototechnische Apparate, 2 Hamburg 33, Postfach 330 448, Tel. 0411/611071
Verkaufsbüros in München, Stuttgart, Frankfurt, Düsseldorf, Hamburg



Großer Fotowettbewerb 1973/74 des AWI

Der AWI, Arbeitskreis Werbe- und Industriefotografie im Centralverband Deutscher Fotografen, veranstaltet 1973/74 einen Fotowettbewerb. Die prämiierten Bilder werden auf einer Wanderausstellung, deren Träger die Werbezentren Deutschlands und gegebenenfalls auch des Auslands sind, gezeigt werden. Verlangt werden Fotos aus folgenden Arbeitsgebieten:

Werbung: Aufnahmen von Getränken, Nahrungsmitteln, Kosmetik, Schmuck, Gebrauchs- und Verbrauchsgütern und Autos.

Mode: Fotos von Damen-, Herren- und Kinderoberbekleidung, Unterbekleidung und Bademodeartikeln.

Industrie: Landschafts-, Gebäude-, Maschinen- und Sachaufnahmen aus dem Industriebereich, Fotos von Menschen in der Industrie.

Wissenschaft: Aufnahmen im Mikro- und Makrobereich und aus allen Gebieten der Wissenschaft.

Beteiligen können sich alle selbständigen und angestellten Berufsfotografen, die auf den Gebieten der Werbe-, Mode- und Industriefotografie tätig sind, unabhängig davon, ob sie einem Berufsverband angehören. Angenommen werden Farb- und Schwarzweiß-Bilder, die unaufgezogen und in Rollen verpackt und zu maximal 5 Stück pro Person einzuschicken sind, nicht jedoch Anzeigen, Prospekte, Kalender, Poster, Diapositive und Filme. Die Langseite der Bilder soll nicht mehr als 60 cm, die kürzere nicht weniger als 24 cm messen. Jedes Bild ist mit einem Hinweis, welcher Kategorie (Werbe, Mode, Industrie, mit Unterteilung) es angehören soll und auf der Rückseite mit einer vierstelligen Kennziffer und einem Kodewort zu versehen. Der Sendung ist in einem Umschlag, auf dem Kennziffer und Kodewort stehen, ein Brief mit folgenden Angaben beizulegen: Kennziffer, Kodewort, Name, Vorname, Alter, vollständige Anschrift, Telefon, Verwendungszweck, Aufnahme- und Verbrauchsmaterial, verwendete Kamera und evtl. interessante Details über die angewandte Technik usw. Einsendungen an Charles Compére, 567 Opladen, Peter-Neunheuser-Str. 2. Einsendeschluß ist der 25. Oktober 1973. Die Aufhängung jedes angenommenen Bildes kostet 25.– DM, die nach der Annahmebestätigung einzuzahlen sind. Das Urheberrecht an den eingesandten Fotos — das Einschicken erfolgt auf eigene Verantwortung — bleibt beim Einsender. Der AWI behält sich das Recht vor, Reproduktionen für die Ausstellung, für Prospekte und die Presse anzufertigen, und lehnt jede Verantwortung im Falle von Verlust, Diebstahl, Beschädigung usw ab. Auf Wunsch des Autors werden die Bilder nach Beendigung der Ausstellung zurückgeschickt.

Als Preise werden vergeben: der „Quader 73" mit Ehrendiplom, der vom AWI für die besten Fotos aus den schon vorher genannten Arbeitsgebieten geschaffen wurde sowie für die beste Gesamtleistung. Die Ausstellungseröffnung und Preisverteilung wird im Frühjahr 1974 in Stuttgart stattfinden. Danach sind Ausstellungen in Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt und München vorgesehen. Ein Großteil der besten Bilder soll in einem Bildband erscheinen.

„Karriere mit der Kamera" vergriffen

Von den bisher 4 Sonderpublikationen des Heering-Verlages (FM-Format, Broschüre, hohe Auflage, niedriger Preis) ist „Karriere mit der Kamera" vergriffen und wird vorerst nicht neu gedruckt. Ein gewisser Ersatz dafür ist „Berufe mit der Kamera" (lieferbar).

Weiter sind die Sonderpublikationen „Erotik in der Fotografie" und „Menschen vor der Kamera heute" lieferbar.

Internationales Tonbildfestival in Hamburg

Amateur- und Berufsfotografen können sich wieder am 2. Internationalen Tonbildfestival beteiligen. Es findet vom 16. bis 18. November 1973 in Hamburg statt. Die besten Beiträge werden prämiiert. Die Veranstaltung steht allen Amateur- und Berufsfotografen offen, die Tondiaschauen in Überblendungstechnik produzieren. Einsendeschluß ist der 5. Oktober 1973. Die Teilnahmegebühr beträgt 6.50 DM. Ausschreibungsbedingungen beim Veranstalter: Club Minolta 88 e. V., vormals Fotoclub „Doppel-Acht", 2 Hamburg 61, Pinneberger Straße 15a. *mii*

„Das neue Fotorecht"

Im Verlag Großbild-Technik ist das von Dr. W. Hautmann und Dr. H. Riedel verfaßte *„neue Fotorecht"* erschienen.

Das Buch befaßt sich mit dem fotografischen Urheberrecht, Recht am eigenen Bild, Fotografierverbote, Schul- und Ausbildungsfragen, betriebliche Fragen, Steuerrecht, Versicherungen und betriebliche Sicherheit der Geräte.

Diese Ausgabe wendet sich an Berufsfotografen und Foto-Amateure, an Fotoagenturen, Fotokopierbetriebe und Kopieranstalten.

Auch das Wesentliche des fotografischen Urheberrechts in Österreich und der Schweiz ist berücksichtigt.

(Großbild-Technik GmbH, 8 München 70, Rupert-Mayer-Str. 45.)

Hasselblad-Katalog 1973

Dieser neue, 54seitige Katalog stellt unter anderem die Neuheiten vor, die Hasselblad anläßlich der photokina 1972 präsentierte und die gemäß Lieferbescheid im 1973er-Katalog nach und nach auf den verschiedenen Märkten jetzt zu haben sind.

(Nordic Handelsges. mbH, 2 Hamburg 1, Steintorweg 4.) □

Präzision hat einen neuen Namen: Olympus OM-1 und das OM-System

OLYMPUS

Das Geheimnis.

Oder die gelungene Synthese für anspruchsvolle Fotografie.

Olympus OM-1. Ein Meilenstein in der Entwicklung des modernen Systemkamerabaus. Mit Ausstattungsmerkmalen, von denen andere nur träumen. Die kleinste und leichteste Spiegelreflexkamera 24 x 36 mm der Welt mit Offenmessung und einem aus über 280 Zubehörteilen bestehenden System. Das Wesentliche liegt in der konstruktiven Überlegenheit und dem funktionellen Komfort aller Komponenten. Den unbegrenzten Möglichkeiten sowie der im Detail durchdachten Vielseitigkeit, die einen Motoransatz für 4 Aufnahmen pro Sekunde und 12 auswechselbare Sucherscheiben einschließt. Konstruktions-Höhepunkt in Kurzfassung: Gewichts- und Größenreduzierung gegenüber konventionellen Spiegelreflexkameras um etwa ein Drittel. Geräuschdämpfung des Verschluß- und Spiegelablaufs um über die Hälfte. Als Novum ist ein vergleichsweise um 70 % helleres und 30 % größeres Sucherbild mit einem 97 % anzeigenden Bildfeld anzusehen. Metall-Schlitzverschluß perfektester Bauart. Objektiv-Bajonettfassung aus diamantgefrästem Edelstahl. 31 Wechselobjektive mit Blendenautomatik und unübertroffener Schärfenleistung, vom 2,8/8-mm-Fisheye bis zum 1000-mm-Tele, darunter ein 1:1-Makro 4/80-mm, ein ultra-lichtstarkes 2/24-mm-Weitwinkel und ein Shiftobjektiv gegen stürzende Linien.

Olympus Optical Co. (Europa) GmbH., Produktgruppe Foto, 2000 Hamburg 1, Steindamm 105
Österreich: Goëss & Co., 1030 Wien 3, Rennweg 2
Schweiz: Bopp, 8049 Zürich, Winzerhalde 97

VELBON
AEF-3
Das Stativ mit dem einmaligen Höhen – unterschied:
158 cm hoch.
24 cm tief.
134 Zentimeter.
Mit dem VELBON AEF-3 Stativ
überwinden Sie diesen Unterschied spielend.
Die leicht **ausfahrbare Mittelsäule**
und die **Stativbein-Schnellverschlüsse**
sorgen dafür.
Dieses Stativ bringt ganz neue Perspektiven
in Ihre Aufnahmen.
Und Ihre Kamera steht immer sicher.
In 24 oder 158 cm Höhe.
Dafür wurde die **Querstrebenhalterung** eingebaut.
Sie gibt dem Stativ mehr Festigkeit.
Und die braucht es, wenn Sie zum Beispiel in geringer Höhe
Nahaufnahmen mit Ihrer Filmkamera machen.
Da muß man sich auf das Stativ voll verlassen können.
Aber der Name VELBON
garantiert Qualität.
Das sagt Ihnen Ihr Fotohändler
genauso
wie jeder Fotokenner.
Übrigens
einen passenden
zu diesem Stativ.
Filmen drei Hände
haben wir auch
Drahtauslöser
Weil Sie sonst beim
brauchen.
Und natürlich gibt es eine Tragetasche.
Sie sollten Ihren Fotohändler
einmal nach dem VELBON
AEF-3 Stativ fragen.
Und es im Fachgeschäft
unverbindlich ausprobieren.
Oder schreiben Sie uns direkt.
Wir beantworten Ihnen alle Fragen
zu technischen Einzelheiten.
ERNO PHOTO GMBH
Verlangen Sie perfekte Technik.
ERNO importiert sie aus aller Welt.
ERNO

Fortsetzung von Seite 20

Carl Braun mit neuer Diaprojektoren-Serie

Carl Braun hat eine neue Serie vollautomatischer Kleinbild-Diaprojektoren entwickelt. Um die weltweite Bedeutung der Paximat-Diaprojektoren bereits im Markennamen auszudrücken, tragen diese Geräte den Namen *Paximat International: Modell 1750 electric, Modell 1850 electric, Modell 1950 autofocus und Modell 1955 electronic.*

Der Aufbau dieser Projektoren erfolgte im Aggregat-System, für den elektrischen Teil werden gedruckte Schaltungen verwendet. Dadurch wird eine noch größere Betriebssicherheit erreicht.

Das Bedienungsteil für Diawechsel, Scharfeinstellung (bei einigen Modellen mit Lichtzeiger) ist in die Geräte integriert. Es kann jederzeit aus dem Projektor herausgenommen werden – man erhält dann eine echte Fernbedienung.

Die Projektoren sind für alle Magazine im Paximat-International-System, d. h. Flachmagazine für 36 und 50 Dias sowie Rundmagazin für 100 Dias verwendbar. Alle Magazine gibt es in einer weißen Ausführung für normale Diarähmchen und in einer grauen Ausführung für glaslose Diarähmchen bis 2 mm Stärke.

In allen Modellen wird eine Halogenlampe 24 V/150 W verwendet. Alle Projektoren haben einen Überhitzungsschutz, der das Gerät bei Erreichen einer kritischen Temperatur automatisch abschaltet.

Wechselobjektive mit 55, 85, 100 und 150 mm sowie ein Vario-Focusobjektiv 70–120 mm stehen zur Verfügung.

Weitere technische Daten: Prismatische Doppelrollen-Diaführung, 3-Punkt-Aufstellung, Handbedienung, Tonbandanschluß, Feinsicherung.

(Carl Braun, 85 Nürnberg, Muggenhoferstraße 122.)

Tonprojektor Elmo ST 1200

Mit dem neuen *Elmo ST 1200* liefert AIC einen Tonprojektor für Super-8-Filme in zwei Ausführungen:

Modell M für Magnetton-Aufnahme und Wiedergabe. *Modell MO* für Magnetton-Aufnahme und Lichtton/Magnetton-Wiedergabe.

Technische Daten: Zoomobjektiv 1,3/12,5–25 mm; Halogen-Kaltlichtspiegellampe 15 V/150 W, eingebaute Lampensparschaltung; automatische Filmeinfädelung bis in die 240-m-Spule, auch 360-m-Spulen können aufgesetzt werden; Vorwärts-, Rückwärts- und Stillstandsprojektion, Schnellrückspulung.

Der Tonteil des Elmo ST 1200 ist volltransistorisiert. Für Freunde des Vertonens wird der Wechselstrom-Ferritaufnahmekopf mit Vormagnetisierung, der Wechselstrom-Löschkopf, die automatische/manuelle Lautstärkenkontrolle sowie die Aussteuerungsautomatik, das eingebaute Mischpult und die Tricküberblendungseinrichtung interessant sein.

(AIC Fototechnik GmbH, 7 Stuttgart 81, Postfach 81 01 26.)

Lichtstarker Tonfilmprojektor Eumig Mark-S 710 D Lux

Eumig hat einen neuen Tonfilmprojektor, den *Mark-S 710 D Lux,* auf den Markt gebracht.

Die Spezialität des Mark-S 710 D Lux ist sein neu entwickeltes Hochleistungs-Zoomobjektiv „Supragon-Zoom" mit der Lichtstärke 1 : 1,0 und einem Brennweiten-Verstellbereich von 18–28 mm. Daraus resultieren entscheidende Vorzüge:

- Höchste Leuchtdichte auf der Bildwand mit dem leistungsfähigen Beleuchtungssystem der Kaltlicht-Halogenlampe 12 V/100 W.
- Auf der Bildwand 30% mehr Licht.

(Eumig GmbH, 7 Stuttgart 1, Postfach 3020.)

Bolex: Neuer 16-mm-Katalog

Bolex präsentiert sein gesamtes 16-mm-Verkaufsprogramm in einem 24seitigen, praktisch angeordneten und gut aufgemachten Katalog, der in 8 Sprachen abgefaßt wurde. Darin werden die 5 Filmkameras Bolex H 16 M-5, RX-5, SB, SBM und EBM Elektric beschrieben.

Übersichtszeichnungen geben eine zusammenfassende Darstellung sämtlicher Objektive und der wichtigsten Zubehörteile, mit

Leisten Sie sich doch gleich den Magnet-Ton-Projektor von hähnel.

hähnel HS 100 auto-sound, das ist modernste, aufwendige Super 8 Bild-und Ton-Technik und kostet nur wenig mehr als ein guter Stummprojektor.

Das Tonteil des HS 100 wird motorisch und nicht, wie bisher üblich, durch den Film angetrieben. Das bedeutet optimale Filmschonung, szenengenauen Toneinsatz und hervorragende Tonstabilität. Automatischer Hochleistungs-Mischverstärker mit 2 Eingängen, Anschluß für Zweitlautsprecher und Ohrhörer, Ausgangsleistung ca. 4 Watt, große Frequenz-Bandbreite, Tonmodulation regelbar. Automatisch regelnde Trickblende, über Mikrofon schaltbar.

Durch ein neuentwickeltes Doppelgreifer-System und den Einsatz moderner Werkstoffe ungewöhnlich leiser Lauf. Projektionsgeschwindigkeiten stufenlos regelbar von 18-24 Bild/Sek., elektronisch stabilisierend und mit 2 Stroboskop-Scheiben exakt kontrollierbar. 100 Watt Kaltlicht-Halogenlampe, lichtstarkes Zoom-Objektiv 1:1,3/15-25 mm garantieren optimale Bildleistung.

Lampenvorheizung, sichtbare Rückwärtsprojektion, Schnell-Rückspulung, Spulenarm bis 180 m Filmspulen, Filmeinfädelung automatisch von Spule zu Spule, mikrometrische Scharfeinstellung, Transporthaube mit Zubehör-Fächern.

hähnel®

kino-hähnel gmbh
5042 Erftstadt-Liblar

denen jede dieser Kameras ausgerüstet werden kann.
Man findet hier auch die hauptsächlichsten technischen Charakteristiken der professionellen Filmkamera 16 PRO und des neuen 16-mm-Tonfilmprojektors 421.
(Bolex GmbH, 8045 Ismaning, Oskar-Messter-Straße 5.)

Neuer Famulus-Schreibprojektor

Kindermann hat einen neuen Schreibprojektor, den *Famulus 500*, auf den Markt gebracht.
Die neue Konstruktion hat eine pultförmige Arbeitsfläche mit kleinem staubgeschütztem Projektionskopf und Ablage für Arbeitsmaterialien.
Technische Daten: Halogenlampe 500 Watt, Objektiv 355 mm.
(Kindermann & Co. GmbH, Ochsenfurt a. M., Postfach 28.)

Agfa-Diafilm Peruchrome C 19

Der neue *Peruchrome C 19*, ein Farbumkehrfilm für Tageslicht mit einer Empfindlichkeit von 19 DIN, löst den bisher bekannten Perutz Color C 18 ab und wird in folgenden Konfektionierungen geliefert.
Kleinbildfilm 135-20 ohne Rahmung / mit Rahmung,
Kleinbildfilm 135-36 ohne Rahmung / mit Rahmung,
Kassettenfilm 126-20 mit Rahmung,
Rollfilm 120 ohne Rahmung.
(Agfa-Gevaert AG, 509 Leverkusen-Bayerwerk.)

Kodalith-Super-Ortho-Film 2776

Kodak bietet den Besitzern von Entwicklungsmaschinen den neuen *Kodalith-Super-Ortho-Film 2776* an.
Es ist ein maschinenfester, orthochromatischer Lithfilm mit hoher Empfindlichkeit für Strich- und Rasterarbeiten. Weitere Vorteile sind: ausgezeichnete Ätzfähigkeit und gute Punktqualität; kurzer und damit praktikabler Grunddichte-Umfang in Verbindung mit Kodak-Kontrastrastern.
(Kodak AG, 7 Stuttgart 60, Postfach 369.)

Kodak-RC-Papier im Photo Studio 13

Photo Studio 13, 7023 Stuttgart-Flughafen, Postfach, liefert nun auch Fachpapierbilder auf dem neuen Kodak-RC-Papier nach dem Dreibadverfahren.
Diese neue Abteilung, ausgestattet mit den modernsten Maschinen und Geräten, liefert erstklassige Qualität und wird auch bezüglich den Terminwünschen allen Anforderungen gerecht. Geleitet wird die Negativ-Positiv-Abteilung von Herrn Schraishuhn, der für Anfragen und Auskünfte sowie für alle Probleme auf diesem Gebiet jederzeit zur Verfügung steht.
Im Rahmen dieser Erweiterung werden auch Internegative und Ektacolor-Prints hergestellt.

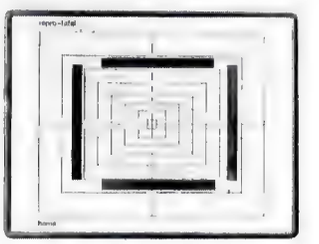
Rodagon-Vergrößerungsobjektive in Elektronikverschlüssen

Die Optischen Werke G. Rodenstock haben sich nun entschlossen, ihre sechslinsigen Vergrößerungsobjektive Rodagon in den Brennweiten 80, 105, 210 und 240 mm auch in elektronischen Verschlüssen anzubieten (lieferbar seit April 1973).

Der Vorteil moderner elektronischer Verschlüsse liegt zum Teil darin, daß ihre elektronische Steuerung wesentlich genauere Zeitintervalle garantiert, als dies beim Ablauf der gebräuchlichen Belichtungsuhren im Vergrößerungsgerät der Fall ist. Mit Hilfe dieser genau arbeitenden Verschlüsse läßt sich besonders bei Farbaufnahmen eine gleichmäßigere Qualität erreichen.
(Optische Werke G. Rodenstock, 8 München 5, Isartalstr. 39–43.)

Hama-Reprotafel

Als Neuheit liefert Hamaphot eine *Reprotafel* aus stabilem Kunststoffrahmen mit eingesetztem, mehrfarbig bedrucktem Blech: die Zentimetereinteilung ist schwarz, die DIN-Formate sind rot.
Um das Gerät bequem in Arbeitshöhe anzubringen, ist die



Es gibt Leute, die versichern nur ihr Auto. Weil sie es müssen. Und vergessen ihren Hausrat, ihre Familie, ihre Zukunft.

Dieses Gütezeichen gibt geplante Sicherheit.

Denn unter diesem Zeichen finden Menschen Sicherheit. Menschen, die es nicht darauf ankommen lassen, die eine Zukunft haben wollen. Sicherheit für sich, für ihre Familie, für ihren ganzen Besitz.

Sprechen Sie mit unserem Fachmann. Er ist für Leute da, die nicht nur an ihr Auto denken.

Alte LEIPZIGER
sicherheitshalber

Beim Elektronenblitz zählt nur die Leistung, nicht der Name!

UNOMAT

...umrüsten auf Elektronenblitz!

Die neue Dimension mit der roten Marke

UNOMAT Elektronenblitz-Geräte sind ein Beispiel für Progressivität in Technik und Design. Weil wir wissen, daß nur überlegene Leistung entscheidend ist.
Verfälschen Sie nicht einzigartige Momente durch mangelhafte Belichtung. Nutzen Sie die ausgefeilte Technik moderner UNOMAT Elektronenblitz-Geräte.

UNOMAT bietet das komplette Elektronenblitzprogramm. Von Leitzahl 12 bis 30 für Batterie (ca. 300 Blitze je Batteriesatz!!!) und Netzanschluß, mit und ohne vollautomatischem Belichtungscomputer und Servo-Einrichtung. Alle Geräte sind mit Mittenkontakt und Synchronkabel ausgestattet. **Qualität muß nicht teuer sein.**

Ein Programm, das neue Wege geht!

COUPON

Ich möchte alles über das neue UNOMAT-Programm »mit der roten Marke« wissen.
Senden Sie mir bitte unverbindlich Prospektmaterial.

Name _____

Anschrift _____

UNOMAT

UNOMAT GmbH & Co., KG
741 Reutlingen/West-Germany
Am Heilbrunnen 30, P.O.B. 676
Telefon (0 71 21) 4 30 91
Telex 07 29 766

gaf®

Hifi in der Fotografie

Die Taschen-Kamera, die nie in der Tasche bleibt.
Ausgerüstet mit einem 3-Linsen-Objektiv (aus optischem Glas!) f : 9,5 – 27 mm für scharfe Aufnahmen von 1,5 m bis unendlich. Verschlußgeschwindigkeit 1/100 sec. Bei Blitzwürfelaufnahmen 1/40 sec. (Schaltet automatisch um!) Die Kamera gibt es in einer attraktiven Geschenkpackung mit einem Trageriemen, einem Etui und drei Blitzwürfeln.

PETER H. KRAUSE

DIE KAMERA TAUCHT MIT Submarine Fotopraxis

172 Seiten mit zahlreichen teils farbigen Abbildungen, 15×21 cm, 5. Tausend 1972, Leinen, 19,80 DM.

... ein umfassendes Werk über die Unterwasserfotografie, und es dürfte schwerfallen, ein auf diesem Gebiet ebenbürtiges Fachbuch zu finden. BREMER NACHRICHTEN

Der Autor, als „Unterwasser-Krause" international bekannt, hat es in dem vorliegenden Titel verstanden, eine Fülle wertvoller Erfahrungen aus seiner langjährigen Tätigkeit als UW-Fotograf wiederzugeben. POSEIDON, BERLIN

Zuerst stutzt man über den Preis. ... Wenn man anfängt zu lesen, ändert sich diese Meinung in ein: „Viel Buch für wenig Geld!"
Bevor sich jemand diesem Hobby zuwendet, bevor er Tauchausrüstung oder Fotoapparat kauft: Dieses Buch erspart viel Lehrgeld, viel Ärger und Kosten.
FRANKFURTER RUNDSCHAU

Es unterscheidet sich von ähnlichen Publikationen vor allem durch die praxisbezogene, klare Behandlung der Unterwasserfotoprobleme unter Verzicht auf alle nicht unbedingt erforderlichen Theorien, Formeln und Tabellen. DIE TAT, ZÜRICH

HEERING-VERLAG · 8 MÜNCHEN 70

Neuheiten-Report

Rückseite mit Aufhängeösen versehen. Neu an dieser Reprotafel sind die Magnet-Kippleisten zur Vorlagenbefestigung. Ein leichter Druck mit dem Finger reicht aus, um die Vorlage zu befestigen. Ein erneuter Fingerdruck gibt die Vorlage wieder frei.
Natürlich ist diese Reprotafel nicht nur für Reproduktionen geeignet, sondern auch zum Fotografieren von flachen und vor allem kleinen Gegenständen. Lieferbar ist diese Magnettafel für alle Vorlagen bzw. Papiere bis 40×50 cm.
(Hamaphot KG, 8855 Monheim, Postfach 24.)

Neues von Erno

Erno Photo, Alleinvertreter für das Paterson-Dunkelkammerprogramm, bringt neue Zubehörartikel auf den Markt.
Es handelt sich um *Effekt-Negative* in den Formaten 6×6 cm und 24×30 mm.
Von jedem Format gibt es zwei Sätze. Satz 1 enthält: Runzelkorn, Tweed, alter Meister und grobes Leinen. Satz Nr. 2 enthält: Baumwollgewebe, Raster-Negativ, grober Kies und Tapetengewebe.

Die Effekt-Negative werden beim Vergrößern zusammen mit den Negativen in den Negativträger gelegt und gemeinsam vergrößert. Der Effekt des Musters in Verbindung mit dem Original-Negativ läßt sich beliebig variieren.

Außerdem bietet Erno eine *„Dust-Off"-Dose* an. Eine handliche Dose, in 2 Ausführungen, die komprimierte Luft enthält und zum Reinigen von Kameras, Objektiven, Negativen, Dias, Projektoren und Vergrößerungsgeräten verwendet werden kann.
(Erno Photo GmbH, 6236 Eschborn, Postfach 1125.)

Aus der Praxis — für die Praxis

Vorsatzlinse ist nicht gleich Vorsatzlinse

Die Überschrift ist ganz logisch, werden Sie sagen, denn es gibt stärkere und schwächere Vorsatzlinsen für verschiedene Entfernungsbereiche und man bekommt Vorsatzlinsen für unterschiedliche Objektivdurchmesser. Diese Unterschiede meinen wir aber diesmal nicht. Vielmehr geht es uns ums Prinzip — ums optische Prinzip nämlich. Vorsatzlinsen kann man sehr einfach und billig als Plankonvexlinsen herstellen. Eine Seite dieser Plankonvexlinsen ist plan, die andere ist nach außen gewölbt. Setzt man eine solche Plankonvexlinse vor das Objektiv, muß man bei den Nahaufnahmen schon recht stark abblenden (mindestens auf Blende 16) und erhält doch nur eine mäßige Bildqualität. Schon etwas bessere Nahaufnahmen lassen sich mit Menisken-Vorsatzlinsen erzielen. Menisken sind — wie Brillengläser — hinten und vorne zum Objekt hin gewölbt (vordere Linsenfläche konvex, hintere Linsenfläche konkav ausgebildet) und deshalb auch etwas kostspieliger als einfache Plankonvexlinsen. Da durch die Lage und Krümmung der Linsenflächen einer Meniske beispielsweise der Astigmatismus (zumindest für die Kombination mit bestimmten Grundobjektiven) aufgehoben wird, kann man schon bei mittleren Blenden (8 bis 11 und kleiner) mit guten Nahaufnahmen rechnen. Generell muß man bei Nahaufnahmen mit fernkorrigierten Objektiven eine verminderte Randschärfe in Kauf nehmen. Dabei ist es gleichgültig, ob man zusätzliche Auszugsverlängerungen oder Vorsatzlinsen benutzt bzw. ob sich das Objektiv von Haus aus auf den Nahbereich einstellen läßt. Eine Ausnahme machen hierin nur die speziellen Makro-Objektive mit besonderer Nahbereichskorrektion, wie z. B.

73.1.145.2.29

einfangen... und mitnehmen in der eumig-mini Filmkamera (jetzt gibt es drei Modelle)

eumig-mini 2
Neu. Die Aufforderung zum Filmen. Preiswert. Einfache Bedienung. Servofocus.

eumig-mini 3
Die Bewährte mit 3-fach Zoom. Immer automatisch scharfe Filme – auch beim Zoomen (Servofocus).

eumig-mini 5
Neu. Das kleine Wunder. 5-fach Makro-Zoom für Weitwinkel, Tele und Makro-Szenen bis Briefmarkengröße. Motor-Zoom. Drei Filmgeschwindigkeiten. Vollautomatische Belichtung durch das Objektiv.

Mit einer eumig-mini haben Sie die Welt am kleinen Finger.

eumig®

macht das Filmen leicht

Prospekte durch EUMIG INDUSTRIE GMBH, 7000 Stuttgart 1, Kernerstrasse 11–13

schon seit Jahren unter den Namen Micro-Nikkor (Nikon) und Macro-Rokkor (Minolta), neuerdings z. B. auch von Leitz als Makro-Elmarit-R im Handel.

Noch einmal sei wiederholt: Die schlechtere Randschärfe bei Nahaufnahmen wird nicht nur von Vorsatzlinsen, sondern auch durch reine Auszugsverlängerungen verursacht. Oft führt man diese Abbildungsmängel von fernbereichskorrigierten Objektiven ausschließlich auf die Verwendung von Vorsatzlinsen zurück, was nicht oder zumindest nur teilweise zutrifft.

Wußten Sie übrigens, daß es sogar Vorsatzlinsen gibt, die die Abbildungsqualität im Nahbereich steigern? Eigentlich kann man diese Dinger nicht mehr als Vorsatz*linsen* bezeichnen, sondern sollte von „optischen Vorsätzen" oder „Nahvorsätzen" sprechen. Es handelt sich nämlich um Systeme aus zwei miteinander verkitteten Linsen. Unseres Wissens liefern nur zwei Hersteller diese zweilinsigen Nahvorsätze für ihr eigenes Objektivprogramm:

> Leitz bietet zu den Leicaflex-Objektiven die sogenannten Elpro-Nahvorsätze an. Elpro VIa und VIb ist für das Summicron-R 2/50 mm vorgesehen. Elpro VIIa und VIIb paßt an die 90- und 135-mm-Objektive zur Leicaflex.

> Minolta hat Vorsatzachromaten in den Stärken Nr. O, Nr. 1 und Nr. 2 und für Einschraubdurchmesser von 52 mm und 55 mm im Programm. Außerdem gibt es noch weitere Vorsatzachromaten mit anderen Stärken und Einschraubdurchmessern, z. B. für die Minolta-Filmkameras der 8 D . . .-Serie oder auch als Zubehör zum Zoom-Rokkor 8/100 . . .500 mm.

Das „Foto-Magazin" ist kein Katalog und wir können uns deshalb nicht weiter über die Verwendungsmöglichkeiten und Daten der lieferbaren optischen Nahvorsätze auslassen. Spezielle Fragen beantworten sicher die anwendungstechnischen Abteilungen der genannten Firmen. Eines aber sei gleich vorweg festgestellt: Man kann die optischen Vorsätze von Leitz und von Minolta auch mit Objektiven anderen Fabrikats kombinieren. Vorausgesetzt es handelt sich um ähnliche Brennweiten und die Nahvorsätze passen ins Filtergewinde des Objektivs oder lassen sich mittels Übergangsring anpassen. Für Standardobjektive (Brennweiten von 50 bis 58 mm für Kleinbildkameras) kommen in erster Linie die Elpros VIa und VIb (Leitz) und die Vorsatzachromaten Nr. 1 und Nr. 2 (Minolta) in Betracht. Bei längerbrennweitigen Objektiven (etwa 85 bis 135 mm für Kleinbild) sind hauptsächlich die Elpros VIIa und VIIb (Leitz) und die Vorsatzachromaten Nr. 1 und Nr. 0 (Minolta) sinnvoll. Wer den Naheinstellbereich von Objektiven mit 200 mm Brennweite und länger oder auch von Vario-Objektiven erweitern und gleichzeitig die Abbildungsqualität im Nahbereich sichern möchte, sollte sich für weitere Vorsatzachromaten von Minolta interessieren, die z. B. für Vario-Objektive und für Filmkameras angeboten werden.

Die optischen Nahvorsätze sind hochwertige zweilinsige Gebilde, die nicht ganz billig verkauft werden können. Elpros und Vorsatzachromaten wirken wie gut korrigierte Kollimatoren. Sie täuschen dem fernbereichskorrigierten Objektiv einen erheblich größeren Objektabstand vor, nämlich den auf der Meterskala des Objektivs angezeigten Entfernungswert. Stellt man beispielsweise ein 55-mm-Objektiv auf Unendlich ein und schraubt den Minolta-Vorsatzachromaten Nr. 1 auf, wird ein Objekt in 60 cm Abstand scharf abgebildet. Das Objektiv arbeitet dabei allerdings in seinem besten Korrektionsbereich, weil „seine" Bildweite nach wie vor der Unendlicheinstellung gleichkommt. Aufnahmen mit zweilinsigen optischen Nahvorsätzen sind bei gleicher Blende erheblich randschärfer als Aufnahmen mit reiner Auszugsverlängerung, also ohne optische Vorsätze. Wie schon mehrfach erwähnt, gilt das natürlich nur für fernbereichskorrigierte Objektive — letztlich für alle üblichen Aufnahme-Objektive mit Ausnahme speziell korrigierter Makro-Systeme. Wegen der besseren Bildqualität ist es zu empfehlen, bei allen Nahaufnahmen mit Fernbereichsobjektiven generell einen optischen Nahvorsatz mit zu verwenden. Und zwar unabhängig davon, ob er zum Erreichen des gewünschten Abbildungsmaßstabes erforderlich ist oder nicht. Die Abbildung fällt bei der Kombination Auszugsverlängerung plus optischem Nahvorsatz merklich besser aus als bei reinen Auszugsverlängerungen. Am besten ist es, die „Last der Naheinstellung" gerecht zu verteilen, wie im Minolta-Buch vorgeschlagen:

> Sollen mit Standardobjektiven (Brennweiten zwischen 50 und 58 mm) Abbildungsmaßstäbe zwischen etwa 1:3 und 1:1 eingestellt werden, benutzt man zusätzlich zur Auszugsverlänge-

Lothar Elias Stickelbrux drehte für Sie einen 8-Millimeter-Film

Das ist Lothar Elias Stickelbrux. Einer der gefragtesten Kameramänner Deutschlands. (Ernst-Lubitsch-Preis, Filmförderungspreis, Industrieförderungspreis usw.) Wohnsitze: München, Berlin, Haifa. Er arbeitet überall dort, wo eine „heiße" Kamera gebraucht wird. Von der politischen Dokumentation in Krisengebieten bis zum Spielfilm. Er testete für Sie ROWI-Filmzubehör. Ergebnis: Ein 8-mm-Film nach eigenem Drehbuch für Sie. Er sagt: ROWI ist schon Klasse. Als Amateur würde ich eine Ausrüstung von ROWI wählen. Die Qualität der Geräte ist beachtlich.

Wer möchte sich den Stickelbrux-Streifen ansehen?
Wollen Sie mal vergleichen? Was kann ein Profi auf 8 mm? Wir stellen diesen Film gerne interessierten Amateuren zur Verfügung. Die Verleih-Liste wird ausgelost. Bitte bis zum 30. Mai an ROWI International, 8858 Neuburg/Donau senden.

Name Postleitz./Ort

Straße F

ROWI INTERNATIONAL Der Experte für Film- und Fotozubehör

ALLES ÜBER DIE CONTAREX...

SIE FRAGEN – WIR ANTWORTEN TAG UND NACHT
WÄHLEN SIE 0711/643472

Was hat sie — was kann sie?
Was macht sie so vielseitig
für Profi und Amateur?
Wo kann man sie sehen, wo kaufen?

ZEISS

CARL ZEISS CONTAREX-Information, 7 Stuttgart 1, Dornhaldenstr. 5
Auskünfte erhalten Sie auch in jedem guten Fachgeschäft,
zum Beispiel bei . . .

Aachen Fotohaus Preim, ☎ 33710 · **Aschaffenburg** Foto Abt 23585 · **Augsburg** Foto G. Bachschmid 25358 · **Berlin** Foto-Haußmann 3924357 · Photo-Leisegang 3124729 · Foto-Radio Wegert 261001 · Foto-Wiesenhavern 8838047 · Foto-Kino Wüstefeld 8819696 · **Bielefeld** Foto-Kino Hergeröder 69059 · Anker-Drogerie 60245 · **Bochum** Hamer-Photo-Optik 60121 · Foto-Studio Niggemeyer 16084 · **Bonn** Foto Evang 634196 · **Braunschweig** Ringfoto Lange 49222 · **Bremen** Photo-Brockshus 314951 · **Dortmund** Photo-Kosfeld 462006 · Foto-Kino F. Steins 528128 · **Duisburg** Photo-Beck 333023 · **Duisburg-Meiderich** Foto-Bever 445661 · **Düren** Photo-Optik Drossart-Breuer 2851 · Foto-Linke 73352 · **Düsseldorf** Photo-Koch 80333 · Photo-Haus Leistenschneider 80011 · **Einbeck** Foto-Gutbrod 844 · **Erlangen** Foto-Spezialgeschäft Lacher 23017 · **Essen** W. von Frankenberg - Foto Balmes & Gondorf 227229 · **Flensburg** Foto-Spezialgeschäft Lassen 25606 · **Frankfurt** Photo-Haas 281187 · Foto-Koch 290121 · Photo-Rahn 239206 · **Freiburg** Foto-Stober 36237 · **Füssen** Optik und Photo Niebler 6109 · **Gelnhausen-Roth** Foto-Keunen 2398 · **Gelsenkirchen** Foto Hamer-Kompernass (Hako) 21058 · **Gießen** Optische Anstalt Robert Geller 72164 · **Hagen** hobby-foto Pascher & Köster 25148 · **Hamburg** Foto-Helms 226631 · Photo-Scheel 337353 · Foto-Wiesenhavern 336677 · **Hannover** Ringfoto-Günter 13801 · Photo Haas 18464 · **Heidelberg** Phora-Wessendorf 21211 · **Heilbronn** Krauss-Photo 81170 · **Hildesheim** Foto-Schulten 39884 · Ringfoto-Storm 1884 · **Hof** Foto Langheinrich 2101 · **Kaiserslautern** Foto-Flock 2112 · **Kassel** Photo Heini Weber 19571 · **Kempten** Optik-Photo G. Bachschmid 22272 · **Kiel** Ringfoto Prien 45171 · Photo-Schultz 44201 · **Koblenz** Brillen Becker 35061 · **Köln** Photohaus Steins 234261 · **Krefeld** Foto Schambach & Pottkämper 21981 · **Krefeld-Uerdingen** Foto Wagener 43227 · **Konstanz** Optik und Photo Gebrüder Hepp 23552 · **Lübeck** Photo-Jäger 74487 · Wamaphot Walter Maass 75600 · **Lüneburg** Foto-Schneider 41527 · **Mannheim** Phora-Wessendorf 26844 · **Marburg** Optik-Photo Unkel 61076 · **Mönchengladbach** Foto-Kino Zanders 22932 · **Mülheim/Ruhr** Photo Mengede 477245 · **Münster/Westf.** Drogerie und Photo Köster 45238 · **München** ROBRA-Foto-Optik vorm. J. Rodenstock 554421 · Foto-Schaja 226045 · Photo-Schwarz & Cie. 281066 · Photo Universal 592302 · **Neuburg/Donau** Photo Sayle 2092 · **Nordhorn** Foto-Schulten 5253 · **Nürnberg** Foto Bezold 446480 · Foto Hilz 227038 · **Osnabrück** Foto Koltzenburg 28585 · **Passau** Photo-Optik Kaps 2622 · **Saarbrücken** Foto-Gressung 39188 · **Salzgitter-Bad** SZ Foto-Center 31102 · **Salzgitter-Lebenstedt** Niedersachsen-Foto 44116 · **Schleswig** Bastians Foto-Kino-Drogerie 23294 · **Schweinfurt** Photo-Kino Uhlenhuth 6764 · **Stuttgart** Photo-Hirrlinger 221921 · Krauss-Photo 638251 · **Tübingen** Optik Photo Instrumente L. Metzger 22232 · Foto-Walter 32213 · **Wiesbaden** Photohaus Tauber 39009 · **Wuppertal-Elberfeld** Foto-Kino Rutten ☎ 453727.

rung durch Balgengeräte oder Zwischenringe den Vorsatzachromaten Nr. 1.

> Für alle längerbrennweitigen Kleinbildobjektive (von etwa 85 mm bis 135 mm Brennweite) wird zusätzlich zur Auszugsverlängerung immer der Vorsatzachromat Nr. 0 mitbenutzt.

Wir haben getestet, welche Qualitätsverbesserung die optischen Vorsätze tatsächlich bringen können. Hier die Ergebnisse, die sich auch auf andere Kombinationen, besonders aber auf die Leitz-Elpros entsprechend übertragen lassen:

> *Grundobjektiv mit 55 mm Brennweite; Abbildungsmaßstab 1 : 5*

Testaufnahmen mit allen Blenden von 1,7 bis 11. Durchschnittlich verbessert der Vorsatzachromat Nr. 1 die Randschärfe um 49% und vermindert die Mittenschärfe gleichzeitig bei voller Öffnung (1,7) um 28%. Bei leichter Abblendung sind die Werte für die Mittenschärfe mit und ohne Vorsatzachromat gleich, aber bei allen Blenden sind die Randwerte mit Vorsatzachromat deutlich besser.

> *Grundobjektiv mit 100 mm Brennweite; Abbildungsmaßstab 1 : 5*

Testaufnahmen mit allen Blenden von 2,5 (volle Öffnung) bis 11. Durchschnittlich verbessert der Vorsatzachromat Nr. 0 die Mittenschärfe um 5% und die Randschärfe um 30%. So wird beispielsweise bei dieser Kombination mit Vorsatzachromat und bei Blende 5,6 die gleiche Abbildungsqualität erreicht wie ohne Vorsatzachromat bei Blende 8. Oft wird man bei Nahaufnahmen mit reiner Auszugsverlängerung ziemlich starke Verzeichnung feststellen, d. h. gerade Linien sind am Bildrand durchgebogen. Auch diese Verzeichnung wird durch die optischen Nahvorsätze weitgehend, z. T. vollkommen behoben. Insgesamt sind Nahaufnahmen mit Elpros oder Vorsatzachromaten besser als Nahaufnahmen ohne diese optischen Hilfsmittel. Vorsatzlinse ist durchaus nicht gleich Vorsatzlinse. Das sollte man wissen und beim Zusammenstellen der Ausrüstung beachten!

P. Holm

Die Kamera spiegelt sich im Objekt

Bei Aufnahmen von reflektierenden Gegenständen, aber auch bei Reprovorlagen mit glänzender Oberfläche oder aufgelegter Glasscheibe kommt es vor, daß sich helle Teile der Kamera deutlich spiegeln. In dieser Hinsicht sind auch schwarze Kameras und Objektive nicht viel besser, weil immer irgendwo eine weiße Aufschrift oder ein hell verchromtes Knöpfchen oder Hebelchen zu sehen ist. Den Kameraherstellern kommt es diesbezüglich weniger auf Zweckmäßigkeit als auf Schönheit (oder was man dafür hält) an. Ausspruch eines Designers: „Ich kann die Kamera doch nicht auf der ganzen Frontseite schwarz lassen. Wie sieht das denn aus, wenn nicht wenigstens hier und dort das triste Schwarz unterbrochen wird?".

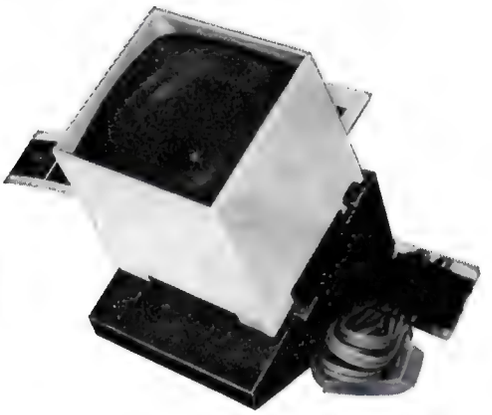
Finden wir uns mit den hellen Kamerateilen ab und sinnen wir auf Abhilfe. Oft lassen sich schon die Spiegelungen im Objekt weitgehend beseitigen, wenn man die Kamera vor direktem Licht beschattet. Sicherer ist es, die Kamera bis auf eine Objektivöffnung zum Objekt hin abzudecken. Man schneidet in einen genügend großen Fotokarton (erhältlich beim Schreibwaren- und Bürobedarfshandel) mittig ein Loch, durch das genau das Objektiv hindurch paßt. Dann steckt man den Karton über die Objektivfassung und dreht zur Sicherung gegen Herausfallen eine Gegenlichtblende oder einen Filterzwischenring mit breiterem Rand in das Filtergewinde. Der Fotokarton bleibt selbst bei vertikaler Kamera-Anordnung (Reproduktionen) an seinem Wirkungsort und deckt die gesamte Kamerafront ab. Spiegelungen sind dann ausgeschlossen — sollte man meinen. Wenn man nämlich Pech hat, kommt ein verchromter Ring oder die weiß ausgelegte Gravur innerhalb der Objektivfassung bestens sichtbar auf dem Abdeckglas oder einer anderen reflektierenden Fläche zum Vorschein. Dann hilft eben alles nichts. Pinsel und mattschwarze Farbe müssen her, um diesen Mißstand ein für allemal zu beseitigen. Vorsichtige und auf Wiederverkaufswert bedachte Naturen werden es vielleicht auch mit schwarzem Klebeband schaffen, alle Spiegelungen auszuschalten.

J. Scheibel □

Das große Scoper-Programm

CENEI

D 2



Dia-Betrachter für direkten Netzanschluß (220 oder 110 V) für Dias in Rähmchen 5 x 5 und für Filmstreifen 35 mm, Doppellinse 77 x 77 mm,.

NEU

G1

Dia-Betrachter mit Doppellinse 77×77 mm für alle Dias 5×5. Sehr starke Vergrößerung, gute Auszeichnung, helle Batteriebeleuchtung (2 Babyzellen) und elegante Form.

Ausführliche Druckschrift über alle CENEI-Scoper kostenlos.

CARL NEITHOLD, 6231 SCHWALBACH a. Ts.

Die Herausforderung an Ihr Können und Ihre Phantasie

LEITZ-FOCOMAT

Selbst vergrößern, reproduzieren und entzerren. Farbig und schwarzweiß. Es gibt nichts Aufregenderes für den echten Fotoamateur. Der FOCOMAT bietet alle Möglichkeiten creativ zu sein. Er holt ohne Nachstellen des Objektivs das Höchste an Schärfe aus Ihrem Negativ heraus. Spielend leichte und spielfreie automatische Scharfeinstellung von 2-fach bis 10-fach. Vergrößerung über 10-fach und Abbildungsmaßstäbe bis 1:1 von Hand einstellbar. Informieren Sie sich über den FOCOMAT I c (für Negativformat bis 4x4 cm) und den „großen Bruder" FOCOMAT II c (für Negativformat bis 6x9 cm) bei Ihrem LEITZ-Fachhändler oder schicken Sie uns den Coupon.

Leitz WETZLAR

Maßstab für optische Präzision

Ich möchte mehr wissen über den FOCOMAT I c ☐
FOCOMAT II c ☐

Name: Beruf:

Ort: Straße:

Ernst Leitz GmbH, 633 Wetzlar, Informationsdienst

Hier schreibt ein renommiertes Einzelhandelsunternehmen:

„Fotoverkäufer, Abteilungsleiter, Fotofilialleiter, tun Sie etwas für Ihre Karriere. Lassen Sie sich über eine hochdotierte Abteilungsleiter-Aufgabe informieren."

Würde Ihnen die Abteilungsleiter-Aufgabe in einer der folgenden Städte gefallen:

Augsburg, Berlin, Bielefeld, Bochum, Bonn, Braunschweig und Bremen.

Oder Darmstadt, Duisburg, Düsseldorf, Essen, Frankfurt oder Flensburg.

Hagen, Hamburg, Hannover, Kassel, Kempten, Koblenz, Köln, Mainz, Mönchengladbach.

Nürnberg, Regensburg, Stuttgart oder Wuppertal.

Wählen Sie 06102/52188 (auch abends oder am Wochenende möglich), und führen Sie ein völlig unverbindliches und vertrauliches Informationsgespräch mit unserem Berater, Herrn Pfeifer. Er wird Ihnen sagen, ob Sie eine Chance haben, in einer Stadt Ihrer Wahl zu arbeiten.

Natürlich können Sie auch schriftlich Kontakt aufnehmen. Schicken Sie dazu einfach den nebenstehenden Coupon ein. Sie werden schriftlich informiert oder angerufen.

Herr Pfeifer wird Ihren Namen nicht an uns weitergeben. Es sei denn, Sie erteilen dazu ausdrücklich die Genehmigung.

SELECT
Ulrich Pfeifer & Partner KG
6078 Neu-Isenburg 2, Taubenstraße 3
Telefon 06102/52188

Informations-Anforderung

Abteilungsleiter Foto

Name _____

Vorname _____

Wohnort/Postlz. _____

Straße _____

Telefon/Vorwahl _____

Mein Alter _____

Mein Istgehalt _____

In wieviel Firmen bisher? _____

Führungserfahrungen? _____

Meine augenblickliche Funktion _____

_____

Datum _____ Unterschrift _____

INTELLIGENZ ENTSCHEIDET.

Raynox-Rubimat-Objektive!

Raynox-Rubimat-Objektive sind Rubine der Objektivbaukunst. Die beste Spiegelreflextechnik kommt nicht voll zur Geltung, wenn die Objektive nicht stimmen. Rubimate sind: Farbtüchtig. Punktscharf. Einzeln graviert und einzeln numeriert. Jedes Rubimat-Objektiv gibt es nur einmal auf der Welt. Mit Ihrem persönlichen Qualitäts-Zertifikat. Rubimat heißt bei aller Schärfe: Wertvolle Kameras werden wertvoller! Raynox-Rubimat: Wenn Intelligenz entscheidet.
Rubimat-Objektive gibt es für alle guten Kameras mit der internationalen M42-Schraubwechselfassung.

raynox

Das ist die Raynox-Idee: Kameras, Filmkameras, Filmprojektoren, Wechselobjektive, System-Zubehör für die besten Fotografen der Welt, in den besten Fotogeschäften der Welt. Raynox-Produkte sind unbeschreiblich: Raynox muß man sehen. Sehen. Probieren. Haben. Fragen Sie Ihren Fotohändler nach Raynox.

Gratis-Gutschein

für einen brandneuen Raynox-Katalog „Totale Fotografie" mit Bezugsnachweis (Raynox gibt es in den besten Fotogeschäften Deutschlands). Ausschneiden und auf Postkarte kleben. Einsenden an RAYNOX Deutschland, 2 Hamburg 76, Hofweg 77

Das Genie

Die erste elektronisch gesteuerte Kleinbildreflex der Welt mit Offenblende für alle Objektive mit Standardgewinde.

hähnel-Carena Computer-Reflex

Die geniale Konstruktion der Carena-Computer schafft die Zeitverzögerung bei der Aufnahme ab. Die elektronische Reaktionsgeschwindigkeit ist so unvorstellbar kurz, daß die Lichtmessung während des Auslösevorgangs ohne Verzögerung erfolgt. Das Licht wird durch das Aufnahme-Objektiv bei bereits geschlossener Blende exakt gemessen.

Silicium-Elemente bestimmen den Lichtwert. Der Lichtwert wird elektronisch gespeichert und bestimmt die Verschlußgeschwindigkeit, die im Reflexsucher angezeigt wird. Nach Ablauf des Schlitzverschlusses wird der gespeicherte Lichtwert automatisch gelöscht,und dies alles geschieht unvorstellbar schnell. Darüber hinaus läßt sich jeder Lichtwert ohne Auslösung des Verschlusses speichern und löschen, um individuell Zeit- Blendenkombination zu wählen. Obwohl Offenblende und elektronische Steuerung, hat die Carena-Computer das internationale Objektivgewinde M 42, so daß hunderte von Objektiven aller Hersteller des Weltmarktes verwendet werden können.

Elektronisch gesteuerter Copal-Metall-Schlitzverschluß stufenlos von 2 Sek. bis 1/2000 Sek. und B-Einstellung. Manuelle Verschlußeinstellung von 1 Sek. bis 1/2000 Sek., blitzsynchronisiert, Filmempfindlichkeiten von 28-1600 ASA, TTL-Messung mit Silicium-Element, Lichtwertspeicher mittels integriertem Schaltkreis, Selbstauslöser, Scharfeinstellung über Mikroprisma und Mattscheibenring, eingeblendete Verschlußzeitenskala im Prismensucher, Filmzählwerk mit automatischer Nullstellung, Batterieprüfer, Filmladekontrolle, Auslösesperre, eingebauter Geräteschuh mit Blitzmittelkontakt.

hähnel®

kino-hähnel gmbh
5042 Erftstadt-Liblar

Verkaufe, da auf größeres Format übergehe, vollautomatischen Vergrößerer bis Film 6×6: Primos 6×6 mit Schneider-Comparon 4,5/50 u. 4,5/80 und Zubehör. Dazu Vergrößerungsrahmen bis 18×24, erstklassiger Zustand, Preis DM 950. Telefon (0 62 21) 8 16 25.

Tele-Rolleiflex, neuwertig, m. viel Zubehör, 50% unter Listenpreis zu verkaufen. Angebote unter FM 573/642-8 an den Verlag.

Rolleiflex T preiswert zu verkaufen. Angebote an G. Lojensky, 48 Bielefeld, Wittekindstraße 35.

Asahi Pentax und viele andere Spitzengeräte zum
Überraschungspreis!
Preisliste anfordern lohnt! Jetzt auch Extraliste mit tollen RADIO-Angeboten!
PHOTO-BASAR 1 Berlin 30 Postfach 4010
Tel. (0311) 2618672 und 261001, App. 59

Rollei 4×4 mit Tasche, Xenar 3,5/60 gegen Gebot. H. Sänger, 555 Bernkastel-Kues, Brüningstraße 23.

Leica IIIf mit Summar 2/50, gut erhalten, für DM 350; Novoflex-Balgen I und Zwischenringe für Exakta DM 60; Plattenkamera 9×12, funktionsfähig, zu verkaufen. R. Starck, 7591 Sasbachried, Sasbacher Str. 16, Tel. (0 78 41) 39 94.

Vergrößerer PRIMOS Standard, automatisch, Componon, Rotfilter, Rasterlinse, verl. Säule, 4× gebraucht, NW DM 850, für DM 650 zu verk. Angebote unter FM 573/643-4 an den Verlag.

Icarex 35 S TM m. Tessar 2,8, für DM 500 oder Höchstgebot abzugeben. Maikis, 7914 Pfuhl, Hauptstraße 56.

PREISE, die sich sehen lassen können!
PREISLISTE anfordern!
HELMUT M. STUMM
Foto-Versand-Handel
6000 Frankfurt (Main)
Holunderweg 97
Telefon (06 11) 54 21 66

Magazin 4,5×6 – 120/220-SL 66, fabrikneu, für DM 330 zu verkaufen. Angebote unter FM 573/644-8 an den Verlag.

Vergrößerer Veigel Exact 45 c, 220 V/250 W, 4,5×6 cm bis 4"×5", 2 Obj. Steinheil 4/150 und 4,5/90, 2 Lampen, Filterschubl., sehr stabiles Profigerät, VB DM 250. H. Bauer, Tel. (0 84 65) 142.

ELMARIT-R 2,8/180 für LFX-SL, Nr. 2249774 u. UVa, Bestzustand, für DM 770. Tel. (07 11) 51 15 33 (Dipl.-Ing. Glasauer).

Verkaufe wegen Formatwechsel Pentacon-Six mit Bm 2,8/80 mm, Ww 4/50 mm, Tele 2,8/180 mm, Konverter (2×), TTL-Prisma, Lupenschacht, 1 Satz autom. Zwischenr., 1 Umkehrrohr, div. Filter und Sonnenblenden, Bereitschaftst.; 1 Ricoh TLS 401 m. 1,7/50 mm, mit Adapter für obige Objektive. Ausrüstung weist leichte Gebrauchsspuren auf. Neupreis DM 4300. Nur geschlossene Abgabe. Angebote unter FM 573/645-2 an den Verlag.

Tele 5,6/500 für Rollei SL 66, neuwertig, etwa DM 1250. Alex Sager, CH-8306 Brüttisellen, Telefon Zürich 01 938965.

CANON F1, 1,4/50 mm, m. Zubeh., neu – Gar.! **Nikon F** m. Zubeh., Minolta-Geh., schw., autom. Balgen usw., neu! Telefon (0 71 21) 3 65 57.

Verkaufe Zoom-Objektiv Porst 4,5/90–230 mm (42×1), ADB u. Rastblende mit Skylightfilter R 1,5 (58 ⌀ Schraub) und Lederköcher, kompl. für DM 440. Dieter Hubmann, 75 Karlsruhe 41, Auer Straße 27.

Kodak Retina IIIc mit Tasche, Heligon 2/50, Weitw. 5,6/35, Tele 4/80 mm, alle mit Skyfilter, Sonnenbl. und Universalsucher, dazu Naheinstellgerät mit Linsen N I/32, N II/32, alles in sehr gutem Zustand abzugeben geg. Höchstgebot. Angebote unter FM 573/645-F an den Verlag.

CONTAFLEX-126-OBJEKTIVE NEU – GELEGENHEIT – NEU
Tessar 2,8/45 – Distagon 2,8/32 – Sonnar 2,8/85 je DM 89.–; Tele-Tessar 4/200 DM 190.–. Versand per Nachnahme – Foto Künzner, 8 München 40, Leopoldstraße 48.

HASSELBLAD, ROLLEI SL 66 u. BRONICA kaufen Sie am preisgünstigsten bei Foto GROSS in der Schweiz. Verlangen Sie unsere Nettopreislisten. **Foto Gross, CH-9006 St. Gallen, Tel. 24 51 94.**

Leica M2 m. Summicron 2/50 mit Naheinst.; Elmar 4/90; Summicron 2/35; Elmarit 2,8/135; DM 600/145/295/650; VITO CL Skopar 2,8/50 DM 160 m. Tasche. Langhammer, 4 Düsseldorf, Mintropstraße 25, Tel. 32 47 63.

Verkaufe für Canon: Canon 3,5/55–135 mm DM 498 (998); WEP 3,8/85–205 mm DM 380 (660); Reflexagar 5,6/400 mm DM 270; alle Objektive neuwertig, mit So.-Bl. Fritz Weik, 708 Aalen, Windmühlenstr. 2, Tel. (0 73 61) 6 17 74.

Verkaufe Rollei-Mutar 1,5 neuwertig mit Tasche, Bajonett I, II, III. Suche Hasselblad-Zubehör, insbesondere Objektive. Angebote unter FM 573/668-6 an den Verlag.

Super 8 - Porst ZR 48, 6fach-Zoom, 2 Geschw., Blendenautom., Einzelbild, 12-18-32 Schaltung. Bolex-Super-8-Projektor, Filmbetrachter usw., 10 Filme durchgelaufen, neuwertige Ausrüstung, für DM 1000 zu verkaufen. H. Hibbeln, 3503 Lohfelden II, Hinter den Höfen 54, Tel. (0 56 08) 355.

Klappkameras m. doppeltem Auszug: Agfa Isolar 9×12, 4,5/135, Compur, Zubehör DM 150; Zeca 6,5×9, 3,8/105, Compur S, wie neu, DM 120. Angebote unter FM 573/646-2 an den Verlag.

Verkaufe noch mit Garantie Nikon Photomic FTN DM 775; Nikkor 2/50 DM 250; Nikkor 4/200 DM 650. Rolf Velten, 62 Wiesbaden, Helmholtzstr. 63, Telefon (0 61 21) 46 21 18, ab 18 Uhr.

Distagon 4/50 (750), Prismens. (300) f. Rollei SL 66. W. Netemeyer, 3 Hannover, Heinr.-Heine-Straße 31, Telefon 88 29 49.

Alt-Leica 1931/32, in gutem Zustand, Fabr.-Nr. 69678, mit Elmar 1 : 3,5, gegen Höchstgebot abzugeben. Angebote unter FM 573/647-7 an den Verlag.

---

1 neuwertige Tele Rollei Zeiss Sonnar 1 : 4 f 135 mm mit sinnvollem Zubehör; 1 neuwertige Weitwinkel-Rollei-Zeiss-Distagon 1 : 4 f 55 mm mit Planglas, Zubehör wie vor; 1 neuwertiges Durst M 301/24×36 mm-Vergrößer.-Gerät Schneider Componon 1 : 4 f 50 mm; Verkauf gegen Höchstgebot an schnellentschlossenen Barzahler, Preisinformanten und Händler unerwünscht. Walter Kallenborn, 4 Düsseldorf 30, Johannstraße 54, Tel. (02 11) 43 34 27.

Hallo, Foto- und Filmfreunde!
Foto-, Film- und Dunkelkammerbedarf enorm preisgünstig. Bitte Angebote anfordern. E. Elstner, 8011 Großhelfendorf, Dorfstraße 12, Telefon (0 80 95) 584

AGFA-9×12-Kamera Isolar, gut erhalten, mit Agfa Solinear F: 4,5/13,5 cm gegen Höchstgebot abzugeben. Neu, 6753 Enkenbach, Tel. (0 63 03) 67 93.

NIKON FTN, 50/1,4, fabrikneu, DM 1250 (VB) sowie **NIKON F** Motordrive (gebr.), o. Obj. von Privat. Angebote unter FM 573/648-5 an den Verlag.

Neuw. Foto-Gelegenheiten und Obj., günstigste Preise: Leicaflex SL, Nikon F, Canon F1 u. FT QL, Mamiya 1000 DTL und Macro, Leica M4-Mot., M2, M3 und IIIf, Robot Royal 24 m. 75 u. 135 Contax-Obj., Pentacon-six TL, TTL-Prisma, 4/50 u. 2,8/180, Zenza Bronica S2 u. 3,5/135, Mamiya RB 67 u. C 220 u. C 33, Arca-Swiss-Reflex 9×12. Wiegand, 8 München 80, Preysingstraße 29, Tel. (08 11) 44 22 06.

Nikkor-Objektiv 1 : 2/35 mm kaum benutzt (3 Monate), für DM 400 zu verk. Angebote unter FM 573/650-4 an den Verlag.

Praktina IIa, kompl. System, Motor- u. Schnellaufzug, Prisma, Lupenschacht, Objektive 4/25, 2/50, 2,8/120, alle Jena mit ASB, Balgengerät, einschl. Zubehör DM 750. Anfragen unter FM 573/651-8 an den Verlag.

Verkaufe Wenzel Automator (Belichtungsautomat) mit 2 Zeitbereichen, sowie Wenzel Autofiltron Filterbestimmungsgerät für Color (NP ges. ca. DM 720) um ca. DM 350. Frz. Müller, 8201 Flintsbach, Kufsteiner Straße 39.

Canon FT mit 1,2/55, neuwertig, mit Tasche, DM 580. Tel. (08 51) 5 26 14.

MAMIYA RB 67, Gehäuse, 50-mm-Obj., So.-Bl., 2× 120er-Kassetten, 1× 220er-Kass., Lichtschacht neuwertig, z. T. neu; Neupreis DM 3285, für DM 2285. Studio 70, 3 Hannover, Ferd.-Wallbrecht-Straße 8, Ruf: (05 11) 66 32 71.

VERKAUF

Tragb. Ferns., erstkl. Bild, alle Progr., z. verk. oder z. tau. geg. guterh. S-Dynarex 5,6/350 für BESSAMATIC, evtl. Zahlungsausgl. Bin auch a. eine M-form-Kam. sowie an 16-mm-Motorrad-Str.-Rennfilme (ält.) interessiert. Angeb. unt. FM 573/669-2 an den Verlag.

Sonder-angebote in
Fotopapier Chemikalien Filmmaterial
Kostenlose Sonderlisten anfordern vom Foto-Spezialhaus der 40.000 Artikel
Foto-Klinke
Abt. H 64
1 Berlin 30, Schellingstraße 5-7
an der Potsdamer Brücke
Telefon (03 11) 261 11 84

Voigtländer **„Bergheil"**, 9×12 cm, mit Original-Heliar-Objektiv 1:4,5/135 mm, welches auswechselbar; Compur-Verschluß; Kamera hat Objektiv-Schnellwechselvorrichtung. (Auf Wunsch zu obiger Kamera passende) Objektive: 1 fabrikneues Zeiss Ikon/Voigtländer Heliar 1:4,5/150 mm; Synchro-Compur; 1 neues Rodenstock Apo-Ronar 1:9/240 mm; Synchrocompur, gegen Höchstgebot abzugeben. Foto-Neu, Enkenbach, Tel. (0 63 03) 67 93.

Nikon F Photomic FTN-Gehäuse und PC Nikkor 2,8/35, beide neuwertig, für 60% des Ladenpreises. Dr. H. Kreft, 495 Minden, Nach den Bülten 28, Tel. 2 00 34.

Verkaufe Mamiya C 220 mit 55 mm, 80 mm und 180 mm, Sonnenblenden, u. Einhänge-Sucherlupe, neuwertig, DM 1330. B. Kneer, 798 Ravensburg, Uhlandstraße 7, Telefon (07 51) 2 24 44.

Praktina IIA und Exakta mit viel Zubehör zu verkaufen. H. Einig, 28 Bremen, Geestemünderstr. 22.

Leica M5-Gehäuse (neu, Orig.-Verp., Garantie) zu verk. Angebote Tel. (0 52 41) 4 87 77, ab 20 Uhr.

Zeiss Hologon, neuwertig, mit Handgriff und neuem Verlauffilter, abzugeben. VB DM 1100. Angebote unter FM 573/652-5 an d. Verlag.

Verkaufe für Contarex Zeiss-Distagon 4/18 mm u. 2 Wechselmagazine (neuwertig). Suche Linhof-Einstellgerät. B. Habitzki, 5778 Meschede, Ruhrstr. 20, Telefon (02 91) 80 43, ab 19 Uhr.

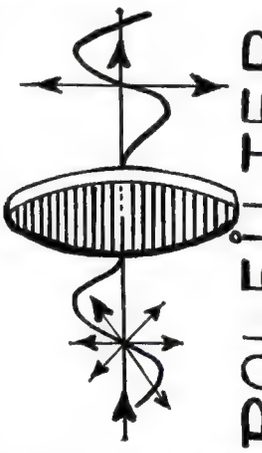
Edixamat Reflex D, Objektive 1:1,9/50 mm, Tele 1:4,5/240 mm, Ww. 1:3,5/28 mm, Ennalyt, Automatik-Sockel, Wechselsucher, 7 Filter, Foto-Tasche Omnica, Hanimex Tele 1:6,3/400 mm, Elektronenblitzgerät Braun EF 300 NC, komplett oder einzeln, Preis Verhandlungssache. Tel. Kassel 1 78 41.

Icarex 35 SB, Ultron, Skoparex, Dynarex, Filter, Vorsatzl., f. 60% d. Neupr. H. Musielak, 4796 Salzkotten, Am Twerspring 5, Telefon (0 52 58) 84 37.

Sonderangebot: Nikon F1 Photomic, schwarz, mit Motor, kabellosem Batteriegehäuse, Objektive 1,8/85, 2,8/135, 2,8/180, 8/500 Spiegel, 5,6/7,5 Fisheye und div. Zubehör abzugeben, DM 3675 Festpreis. F.-J. Kuhlhoff, 5023 Weiden bei Köln, Stettiner Weg 3.

Agfa Varioscop 60, neuwertig, an Selbstabholer für DM 1480 zu verkaufen. Angebote unter FM 573/653-5 an den Verlag.

Sehr günstige Gelegenheiten (gebraucht) mit 40 bis 60% Nachlaß: Alle Spitzenfabrikate und gute Kameras von Klein-, Mittel- und Großformat (auch Schmalfilm). Fordern Sie Liste mit Angabe des Formates. Bohnet, 8031 Maisach-Gernlinden, Schulstr. 26, Tel. (0 81 42) 42 31 mit Anrufbeantworter.



Sie wissen, daß Polarisationsfilter bessere Farbbrillanz bringen:
POLFILTER
sind erschwinglich

27 mm 49 mm 52 mm 55 mm Hasselblad
DM 15,90 24,90 29,90 33,90 76,90
und alle anderen Durchmesser

Sämtliche Effektlinsen: Cross-Screen, Diffusion, Filt-up (Split-Field), Mirage-3-6-fach-Prisma, Dia-Duplikator, Converter, Stereovorsätze, Fish-Eye-Objektive, Schulterstative, Augenmuscheln etc.

Fordern Sie bitte unsere NETTO-Listen an!
PROFESSIONAL-FOTO-VERSAND
Postadresse: **8044 Lohhof, Föhrenstraße 41**

Geld sparen beim Kauf von Foto-Laborgeräten!
Vergrößerer, Schaltuhren, und vieles andere, als Vertretermuster oder Vorführgerät verwendet, teilweise auch aus storniertem Exportauftrag, alles ungebraucht, zu stark herabgesetzten Preisen abzugeben. Liste anfordern.
Paul Teufel + Cie, Photogerätebau, 7 Stuttgart 1, Postfach 1102

Wegen Formatwechsels abzugeben: **2 Nikon F,** schwarz, m. Photomic, 4 Objektive 50/135/200/300 mm, reichh. Zubehör, auch Einzelverk. G. Ziesler, 8 München 82, Friedenspromenade 3.

Linhof-Doppelprofilstativ, Patentkopf, neu, für DM 280 (statt DM 400). Tel. (03 11) 24 86 97.

Zu verkaufen: 1 Janpol-Color-Vergrößerungsobjektiv 5,6/80 mm, 1 Wenzel-Autofil und 1 Wenzel-Automator M34 zusammen für DM 300. Verkauf auch einzeln. K. Feuerer, 41 Duisburg 28, Honnenpfad 6.

Chines. KB-Spiegelrefl.-Kamera „SEAGULL DF", 2/58 mm, Automatic-Objektiv, 1—1/1000 Sek., Minolta-Bajonett mit Ledertasche, (Neuwert DM 268) für DM 150 und Bel.-Messer SIXTAR v. Gossen mit Leder-Futteral (Neuwert ca. DM 70) für DM 50. Angebote unter FM 573/655-4 an den Verlag.

LABOR- und SPIEGELREFLEX-SPEZIALIST FOTO-WÖRMER
2 Hamburg 6, Weidenallee 56.
Neu: Farbbilder v. Dia i. Direkt-Einfach-Verfahren!

Leica-Ausrüstung, einz. od. zus. z. verk.: M2 DM 296; M3 DM 395; M4 schw. DM 524; Sup.-Ang. 3,4/21 m. Su. DM 565; Summil. 1,4/35 DM 394; Summicr. 2/50 DM 264; Summicr. 2/90 DM 443; Elmarit 2,8/135 DM 524; Visofl. III DM 285; Telyt 6,8/400 DM 662; Elmarit 2,8/28 m. Su. DM 503; div. Zub.; alles besterhalten, gen.-überholt. Preise sind Verh.-Basis. F. Lang, 6 Ffm. 90, Hohensteinerstraße 23, Telefon (06 11) 70 34 04.

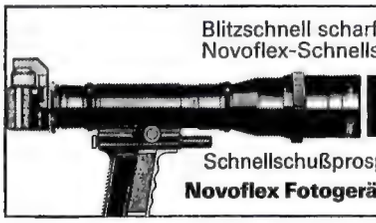
Leicaflex-Gehäuse, Sommer 1971 öS 9500 Festpreis zu verkaufen. Angebote unter FM 573/667-A an den Verlag.

Leica IIIf, Summicron 2/50 versenkbar, Summaron 3,5/35, Elmar 4/90, Universalsucher, Visoflex I komplett mit Balgengerät und Doppeldrahtauslöser, alles neuwertig verkauft: Hess, 437 Marl, Karl-Marx-Str. 8.

Zenza Bronica S2A, neuw., DM 1700, dazu Auto-Komura 3,5/150 DM 330 und Auto-Komura 3,5/50 DM 370, kompl. o. einz. zu verk. Werner Reith, 85 Nürnberg, Hastverstr. 26, Tel. (09 11) 55 40 83.

Leica M2 einschl. Ledert., mit Elmar 3,5/50 mm. Noch wie neu! Gegen Höchstangebot zu verk. MSM-FOTO-TEAM, 5439 Bad Marienberg, Postfach 1131.

Zu verkaufen (zusammen oder einzeln): Konica Autoreflex T, fast neu, DM 650, dazu: WEP-Auto-Tele-Zoom 3,8/85-205 EE DM 400; Sigma-Weitw. 2,8/24 EE, neu DM 280; Tele-Konverter 2×, neu, DM 75; Zoom Nah-S (1:1) DM 70; versch. Filter. Gewolker, 8192 Geretsried, Isar-Apotheke, Tel. (0 81 71) 64 99.



Blitzschnell scharf, formatfüllend, mit einem patentierten Novoflex-Schnellschußobjektiv, – auch Nahaufnahmen.
NOVOFLEX
Schnellschußprospekte für Spiegelreflex-Spezialisten von
Novoflex Fotogerätebau, D-894 Memmingen, Abt. S 14

ANKAUF

Suche guterhaltene Super-Ikonta 6× mit Tesar-Opton 2,8/80. Angebote an Hermann Ganter, 7813 Staufen, Postfach 67.

Suche f. Praktisix Primotar E 3,5/80 Zwi.-Ringe m. od. ohne Stößel u. and. Zub. Zuschriften unter FM 573/649-8 an den Verlag.

Weitwinkel-Rollei, gut erhalten, gesucht. W. Schmitt-Heyl, 6903 Neckargemünd, Gbfstraße 2.

DISTAGON, 1 : 4/50 mm, f. Rollei SL 66 gesucht. Angeb. m. Preisangabe an H. Jäger, 56 Wuppertal 1, Friedrich-Ebert-Straße 98.

SUPER-DYNARON, 1:4,5/150 mm, für Voigtländer-Prominent und Prismenlupe für TELOMAR 1:5,5/100 mm gesucht. Josef Schöpe, 4900 Herford, Annastraße 8.

Suche Minolta SR-T 101 (vorzugsw. schwarz) mit Normalobjektiv. Angebote unter FM 573/656-4 an den Verlag.

Fotostudent sucht Hasselblad 500 C/M oder Kowa Six. Telefon (0 21 41) 79 36 80.

Suche für Leica M3 Objektive: 90 mm, 135 mm; Winfried Reiff, 7414 Unterhausen, Braike 9, Telefon (0 71 29) 570.

Suche dringendst ROLLEI MOTOR F - SL 66. L. Neuhold, 7132 Illingen/Württ., Telefon (0 70 42) 60 65.

Suche für Leica 3f m. Schraubgew. Summicron 5 cm 1 : 2, Telyt 40 cm. Fr. Wörner, 7 Stgt. 80, Salzäckerstraße 66.

Suche preisgünst. neuwertige **Rollei 35.** Eug. Löffler, 7015 Korntal, Zeppelinstraße 15.

Suche Novoflex-Schnellschußobjektiv 5,6/400 u. Nikkor-Auto 1,8/85. Angebote unter FM 573/657-7 an den Verlag.

Suche für Movicon: 1. Movigonar mit Bajonettverschluß; 2. Movitellar. Ch. Weiß, 8 München 82, Solalindenstraße 33 a.

Dringend gesucht: Weitwinkel-Objektiv Voigtländer Vitessa T, Camera Skoparet 3,4/35. Angebote unter FM 573/658-GB an den Verlag.

Kaufe Kamera 6×6 Hasselblad od. Rolleiflex SL 66, einäugig, m. oder ohne Zubehör. Angebote unter FM 573/659-JG an den Verl.

ANKAUF/VERKAUF

TAUSCH! Biete Componon 80 mm, suche Componon oder Focotar 50 mm, neuwertig bzw. unben.! Angebote unter FM 573/654-8 an den Verlag.

Biete: Beaulieu-Filmkamera 2008 S 8—40 mm. **Suche:** Leica M1 sowie schwarzes Leica-M-Geh. und schwarze Objektive. Klaus Grothe, 3154 Stederdorf, Burgkamp 15 A.

Der Foto Brell GMBH
kauft FOTO-KINO-ARTIKEL, auch ganze Restposten
4 Düsseldorf
Friedrichstraße 35.

SCHER · 5238 Hachenburg, Postfach 1261

Inserieren bringt Gewinn!

FM-Einkauftips (Anzeige)

Gerade, wenn Sie Ihre Super-8-Filme vertonen wollen, sollten Sie sich den neuen Hama-Filmklebe-Automat Cinepress zulegen. Er arbeitet absolut staubfrei, ist präzis, bequem und sehr einfach in der Bedienung. Die Tonspur bleibt frei. Und sollte einmal Ihr Film mittendrin reißen, dann ermöglicht dieses Gerät eine Reparatur ohne Bild- und Ton-Verlust. Außerdem hören Sie eine solche Klebestelle nicht. Oder machen Ihnen die sogenannten Drop-outs Freude? Prospekte kostenlos von Hama, 8855 Monheim/Bayern, Postf. 80.

Ahaa!

Der neue Katalog ist da! **5000** Kameras, Projektoren, Objektive! Weltmarken **direkt ab Versandlager** und „frei Haus". Mit 14-Tage-Heimtest. Sofortkredit. Tauschaktion „aus alt wird neu" (Sie zahlen nur die Differenz!) **Foto-Magazin-Leser:** Gleich brandneuen Katalog 73 per Postkärtchen anfordern. Kennwort: **Foto-Magazin 5**

Foto-Koch-Versand,
4 Düsseldorf, H.-Heine-Allee 44

FOTO KOCH DÜSSELDORF

ACHTUNG KLEINANZEIGEN

FM 0/000-8 — die Zahl hinter der Chiffrenummer gibt den Postleitzahlenbezirk des Inserenten an.

Wir sind verpflichtet, Zuschriften auf **CHIFFRE-ANZEIGEN** **ungeöffnet an den Inserenten weiterzuleiten.** Das können wir aber nur, wenn Sie auf dem Kuvert die **CHIFFRE-NUMMER** angeben. Vielen Dank für Ihre Mühe.

HEERING-VERLAG GMBH · Anzeigenabteilung

Das ist sehr interessant!

Wir sind Spezialisten auf den Fachgebieten Farbfotografie und moderne Labortechnik. Sorgfältige Verarbeitung der Filme und ein hohes Qualitätsniveau der Bilder zeichnet uns aus. Wir arbeiten vorwiegend für anspruchsvolle Fotoamateure und verwenden Fachpapiere mit besonders edler Seidenraster-Oberfläche. Dadurch besonders eindrucksvolle Plastik und Tiefe; keine häßlichen Fingerabdrücke mehr.

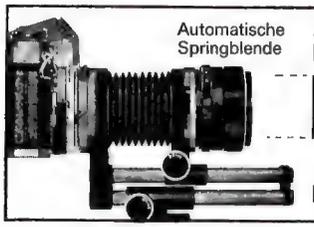
Trotzdem sensationell niedrige Preise.
Alle Versandkosten einschließlich Porto und Verpackung tragen wir.

Wir liefern Ihre Bilder mit Rechnung, nicht per Nachnahme!
Schicken Sie uns Ihren nächsten Color-Negativfilm. Prüfen Sie.

Coupon

Bitte senden Sie kostenlos Versandunterlagen, Arbeitsprobe und Preisliste.

Color Service International, 6078 Neu-Isenburg 1, Ludwigstr. 53

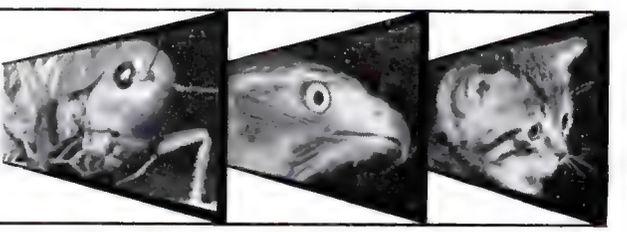


Automatic-Balgengerät mit riesigem Einstellbereich von extrem nah (Makro) bis unendlich.

NOVOFLEX

Bitte Prospekte anfordern von

Novoflex Fotogerätebau, 894 Memmingen Abt. AB 14



In diesem Heft bieten durch Anzeigen an:

Alte Leipziger Lebensversicherung 84
Asbach & Co. 19
E. u. W. Bertram 16
Braun AG 9, 75
Deinhard/Epikur . . . . . 4. US
Deutsche Durst GmbH . . . . . 2. US, 78, .79
Deutsche Kamera- und ORWO-Film-Export GmbH 11
Erno Photo GmbH 82
Eumig-Industrie GmbH 87
Euro-Photo Handelsgesellschaft mbH 77
Fuji Photo-Film-GmbH 12, 13
GAF (Deutschland) GmbH 86
Kino-Hähnel 20, 22, 83, 94
Hanimex 15
Hansa-Foto 99
Heering-Verlag 86, 99
Kodak AG 43
Königl. Nepalesisches Konsulat 58
Konishiroku Photo Industries Co. Ltd. 21
Kürbi & Niggeloh 102
Ernst Leitz GmbH 91
Linhof GmbH 17
Minolta Fototechnik 18
C. Neithold 90, 101
Nikon Vertriebsges. mbH 73
Nordic Handelsges. mbH 71, 80
Novoflex GmbH 96, 97
Olympus Optical Co. 81
Prontor-Werk, Alfred Gauthier GmbH 10
Raynox Hadji+Co. 93
Rollei-Werke 5
ROWI, Robert Widmer 88
SELECT 92
Jos. Schneider-ISCO 14
Uniphot-Abraham KG . . . . . 3. US
Unomat 85
Vivitar Photo-Elektronik GmbH 7
WEP Fotogeräte 100, 101
Carl Zeiss 89

Beilagenhinweis:
Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma hamaphot KG, 8855 Monheim, Dresdner Str. 3, bei.

Ausfüllen • Ausschneiden • Einsenden*

Ihre Kleinanzeige im Foto-Magazin ist absatzorientiert, hilft Zeit und Geld sparen bei Verkauf — Kauf — Tausch.

Bitte, nehmen Sie folgenden Text einmal in der Ausgabe vom 1. Juli 1973 auf (Anzeigenschluß: 20. Mai 1973).

Unter Rubrik:

Die Anzeige soll mit nachstehender Adresse — unter Chiffre — erscheinen. (Bitte Nichtgewünschtes streichen!).

*** Heering-Verlag, 8 München 70, Ortlerstraße 8**

Name/Vorname

Postleitzahl-Ort Datum

Straße/Nr.

VERSCHIEDENES

FOTO-MAGAZIN, Jahrgang 1970, mit Sammelmappe, gegen Gebot abzugeben. Th. Födisch, 5357 Heimerzheim, Pützgasse 23.

Verkaufe um DM 400 Lehrgang der Famous Photographers School. Angebote unter FM 573/660-A an den Verlag.

JUNGER FOTOAMATEUR sucht Ausbildungsstelle als Bildvolontär zum nächstmöglichen Termin. Bereiche: Presse: Werbung oder Public Relations. Raum: Rheinhessen - Pfalz, aber nicht Bedingung! Angebote unter FM 573/661-6 an den Verlag.

Rumänischer Fotoamateur bietet rumänische Briefmarken für ein Abonnement der Zeitschriften Foto-Magazin und KLICK. Angebote unter FM 573/663-RO an den Verlag.

Weibl. Aktmodell von Profi gesucht. Raum Stutttgart. Angebote unter FM 573/62-7 an den Verlag.

Wer vertreibt neuartige Entwicklung eines Steuergerätes zur Aufnahme von Bewegungsabläufen? Elektron. Zeitgeber, extrem genaue Abstände, 10 Ausgänge, vielseitig einsetzbar. Angebote unter FM 573/664-7 an den Verl.

Suche erstklassige 24×36-Farbdias aus der Alpenflora, keine Duplikate. Preisangebote unter FM 573/665-5 an den Verlag.

ifp sucht noch Amateure als **freie Mitarbeiter** (In- u. Ausland). Es best. Inter. an Motiv. jed. Art. P.-Ausweis wird a. Wunsch gest. Sämtl. Foto-Art. z. Sonderpr. erhältlich. ifp - Foto-Pressedienst, D-6831 Plankstadt, Postfach 18.

CSM
COLORBILD
SERVICE GMBH
Erstklassiger Labordienst. Alle Arbeiten, auch schwarzweiß. Filme, Fotopapier, Geräte und Zubehör. Bitte Preisliste und Versandbeutel anfordern.
8 MÜNCHEN 13
Hohenzollernstraße 17

PRESSEAUSWEISE
erhalten alle unsere Mitarbeiter. Wir sind eine junge, dynamische Presse-Agentur mit einem großen Kundenstamm. Werden auch Sie einer unserer zahlreichen freien Mitarbeiter.
Presseausweise und nähere Informationen erhalten Sie von
POLY-PRESS-INTERNATIONAL
z. Hdn. Herrn Schrader
6230 Frankfurt (Main) 80
Postfach 80 06 02

EXTRA INCOME! We sell your best photos to editors, ad people, etc. Color Transparencies 35 mm and larger, all subjects. Top quality only. Prompt replys and returns. Please enclose a return envelope and amount for postage. Write: American International Marketing Agency, Box 4372, Santa Barbara, California USA (Cable address AIMPIX).

Laborarbeiten und Filme in Color und Schwarzweiß zu Discountpreisen. Preislisten und Versandtüten anfordern bei Klaus Feuerer, 41 Duisburg 28, Honnenpfad 6.

Weibliche Anf.-Fotomodelle für Porträt/Akt sucht junger Fotoamateur im Raum Düsseldorf. Foto und Honorarwunsch erbeten unter FM 573/666-4 an den Verl.

Kleinanzeigenschluß für die Juli-Ausgabe:

20. Mai 1973

Spiegelreflexkameras, Objektive, Zubehör, Laborgeräte, Filme, Projektoren etc. zu

SCHOCKPREISEN

Gesamtkatalogmit 1000 verschiedenen Artikeln anfordern:

HEMO-OPTIK 4444 Gildehaus
Postf. 1 Tel. 05924/287+289 Telex 098924
40jährige Erfahrung Riesenauswahl

Vera Tierfoto Bändchen

aus dem Zwei-Bären-Verlag · Bern

Jeweils 60 lebendige Bilder regen das Kind zum Beobachten der Tier- und Naturwelt an. Eine flüssige Verserzählung macht die fotografierten Märchen zu einem spannenden Erlebnis.

*

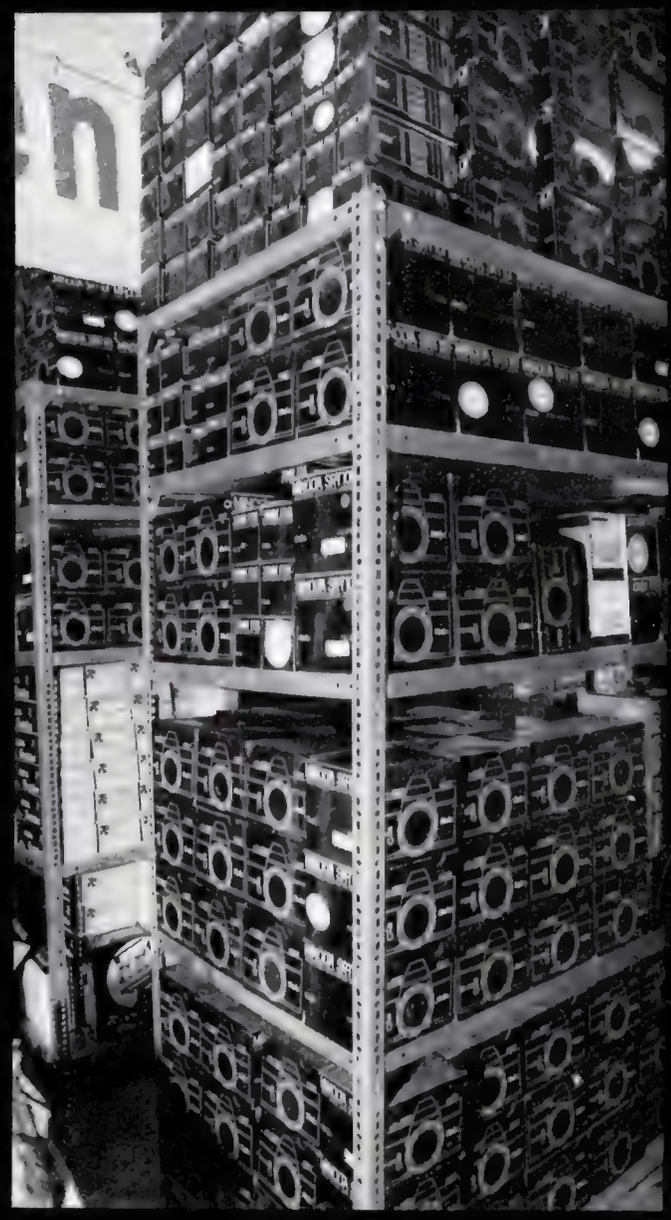
Bis jetzt liegen vor:

Zebi, das Streifenfohlen
Munggi, die Gwundernase
Pandi und Panda, die drolligen Bambusbären
Hoppi hilft Bambi
Yanki, der lustige Waschbär
Niggi, der kleine Eisbär
Dicki, der kleinste Elefant
Tschita, das schnellste Tier der Welt
Gumpi, der Springinsfeld
Teddy, der kleine Beutelbär
Gixli, das Gemsenkind
Stelzli fliegt nach Afrika
Mutzli guckt in die Welt
Simbi, der kleine Löwe
Foxli lernt jagen

Auslieferung:
Heering-Verlag · München

Preis je Band 5.50 DM

Weiterhin konkurrenzlos ...



.. sind unsere Minolta-Preise.

Durch Selbstimport. Trotz Yen-Aufwertung. Trotz Kostensteigerungen auf allen Gebieten. Unsere Lager sind gefüllt. Ihr Vorteil! Achten Sie auf das blaue HANSA-FOTO-Prüfsiegel. Denn unbezahlbar ist der HANSA-FOTO Perfect-Service, der durch dieses Siegel dokumentiert ist. Das heißt: volle 2 Jahre Garantie. Auf Minolta-Produkte, weil die Deutsche Minolta-Vertriebsges.mbH ihre einjährige Garantie für unsere Kameras ablehnt. 2 Jahre Garantie auch auf alle anderen bei uns gekauften Geräte. Von A bis Z. Von Agfa bis Zenza Bronica. Ihr Fotoherz und Ihr Geldbeutel lachen, wenn Sie unseren Preiskatalog 2-1973 sehen. Warum haben Sie ihn noch nicht?

HANSA FOTO

Köln 1, Hansaring 91, Ruf 524144

LETZTE MELDUNGEN

Dia-Projektoren-Test: Deutsche Fabrikate schneiden gut ab

Dia-Projektoren aus der Bundesrepublik gehörten zu jenen Modellen, die sich im Test der britischen Verbraucherzeitschrift „Which?" den Kommentar „guter Gegenwert für den Preis" verdienten. Im einzelnen wurde so klassifiziert: Agfacolor 50, Boots Q1, Ennalux 150H, Rank-Aldis 2000, Rollei P35, Ennamat 150, Hanimex Rondette 1200A und Rank Aldis 2000 Auto de luxe. Drei der getesteten Projektoren-Modelle wurden für elektrisch unsicher befunden, darunter der Noris H 24 und zwei britische Fabrikate von Boots und Gnome. „Which?" führte gleichzeitig eine Leserbefragung durch, bei der sich ergab, daß die überwiegende Mehrzahl aller Interessenten Magazin-Projektoren kauften, daß zwar „Brillanz" des Projektionsbildes als wesentliches Qualitätsmerkmal von fast allen an erster Stelle genannt wurde, aber andererseits auch die Besitzer von Typen mit niedriger Lichtleistung mit den Ergebnissen voll zufrieden sind. Etwa ein Viertel aller an der Umfrage teilnehmenden Leser hatten an ihren Geräten bereits Reparaturen.

Internationales Kassettenfernseh-Meeting

Vom 28. September bis 3. Oktober 1973 findet im Palais des Festivals in Cannes die dritte VIDCA statt, die im Untertitel ihren Zweck beschreibt: „Internationaler Markt für Video-Kassetten- und -Platten-Programme und -Geräte". Veranstalter ist Bernard Chevry, Paris, der in Cannes zu anderen Terminen seit vielen Jahren erfolgreiche Märkte für Schlager und Fernsehprogramme durchführt. Zur diesjährigen Herbstveranstaltung erwartet er 1500 Teilnehmer von 900 Firmen aus 35 Ländern. Die bisherige Konferenzeinteilung, die sich einerseits in technischen, dann juristischen und schließlich kommerziellen Fragenkomplexen gliederte, soll zugunsten einer anwender- und marktorientierten Gliederung verändert werden. Zustatten kommt diesem Vorhaben, daß sich seit dem Frühjahr 1972, als die letzte VIDCA stattfand, eine Reihe von praktischen Anwendungen audiovisueller Techniken realisiert haben. Man kann also in Cannes von Markterfahrungen ausgehen.

Etwas verfremdet, aber noch erkennbar . . . ▶

. . . scheint es sich hier um das Luftbild eines zersiedelten Großstadt-Randgebietes zu handeln. Doch der Anschein trügt; Betrachter, die nun zum Klagelied über die Zersiedelung anstimmen, verstummen schnell, wenn sie erfahren, daß unser Bild vielmehr eine Mikroaufnahme von geschmolzenem Schwefel in polarisiertem Licht darstellt. Die Aufnahme stammt von dem Avantgardisten der Farbfotografie und Leiter des Instituts für wissenschaftliche Fotografie, Manfred Kage.
Bei dem „Symposium für progressive Bildgestaltung" im Agfa-Gevaert-Technikum in München demonstrierte Kage eine neue Technik zur direkten Aufzeichnung derartiger Mikrofotos auf Farbfotopapier mit Hilfe des von ihm konstruierten Polychromators.

Die Wegwerfkamera im Gespräch

Die Gratisfilm-Mode, in den USA und Großbritannien bekannter als bei uns, steht — zumindestens in den Vereinigten Staaten — vor einer Ausweitung. Die Technicolor Inc. geht ins Wegwerfkamera-Geschäft. Bezahlt beim üblichen „Gratis"-Filmgeschäft der Kunde den Film mit dem Preis für die Entwicklung und die Vergrößerungen mit (er bekommt mit den Fotoarbeiten einen neuen Film zurück), so kommt nach dem Technicolor-Prinzip dieser neue Film gleich in einer neuen Plastikkamera. Hierfür sind alles in allem vier Dollar zu zahlen. Die Kamera wurde in einer Million Auflage bei einem Hongkong-Hersteller geordert. Sie kostet 1,98 Dollar und ist in erster Linie als Prämie gedacht. So hat z. B. Chevrolet 100 000 Techni-Pak-Kameras geordert; jeder Kunde, der eine Probefahrt mit einem neuen Modell unternimmt, bekommt eine solche Kamera als Werbegeschenk. Sollte der Absatz an Großkunden wie General Motors nicht ausreichen, sieht Technicolor auch noch den Weg in die Supermärkte. Dort wurden in den vergangenen Monaten auf Testbasis Technicolor-Farbfilme und -Blitzwürfel eingeführt. Zusammen mit dem daraus resultierenden Großlaborgeschäft beläuft sich der Amateur-Umsatz auf ein Fünftel des Technicolor-Geschäfts. Die neue Wegwerfkamera soll diesen Anteil um weitere fünf Prozent erhöhen.

Regula-Picca CS und -CBS

Zur Frühjahrssaison ergänzt das Regula-Werk King KG seine Kompaktkamera-Serie durch zwei neue Modelle, die Regula-Picca-CS und -CBS. Beide Modelle

▲ Mikroaufnahme von geschmolzenem Schwefel in polarisiertem Licht.
Foto: Manfred Kage

Jetzt ist es möglich!
FARBVERGRÖSSERUNGEN DIREKT VON IHREN DIAS...

. . . ohne Filterung selbst zu machen mit AEROPRINT – dem Entwickler aus der Sprühdose. Beste Farbqualität, einfachste Handhabung, sauberes Arbeiten, schnell und preiswert.

Ein Entwicklersatz enthält 4 Sprühdosen für alle Entwicklungsverfahren: Farbvergrößerungen von Dias oder Farbnegativen. Schwarz/Weiß-Vergrößerungen von allen Negativen.

Kein Mischen von Chemikalien, keine exakte Temperaturkontrolle und 2 Jahre Haltbarkeit der **angebrochenen Sprühdosen.** AEROPRINT revolutioniert ihre Laborarbeit!

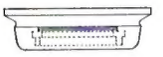
Lieferung durch Ihren Fotohändler — Fordern Sie unseren Prospekt an.
W E P FOTOGERÄTE · 2000 Hamburg 19 · Postfach 7634

Bessere Bilder mit **Ceneiplan-Filter**

für Schwarz-Weiß und Color, geschliffen, poliert, in der Masse gefärbt, auch Nahlinsen und Weichzeichner

Cenei-Falt-Sonnenblenden

für Weitwinkel



umgestülpt

gefaltet

Ausführliche Druckschrift kostenlos **CARL NEITHOLD 6231 SCHWALBACH a.Ts.**

Letzte Meldungen

zeichnen sich insbesondere durch den eingebauten Selbstauslöser aus. Im übrigen entsprechen die beiden neuen Kameras den Grundmodellen Picca-C und -CB. Sie haben also ebenfalls den programmgesteuerten Rectormat-300-Verschluß ($^1/_{30}$—$^1/_{300}$ s) mit bequemer Einringbedienung, das farbkorrigierte und vergütete Markenobjektiv Isco-Color-Isconar 2,8/40 mm, Sanftauslöser, echten Leuchtrahmensucher mit Parallaxenausgleichsmarken, Vollsynchronisation durch umschaltbaren Mittenkontakt, Regula-QL-System für vereinfachtes Filmeinlegen, Schnellschalthebel, Rückspulkurbel usw. Die Picca-CBS ist darüber hinaus mit einem eingebauten Belichtungsmesser ausgestattet.

Ins Gespräch kommen — mit Ideen

Zwar hat die Sache nur am Rande mit Foto und Film zu tun, aber was wir aus London hören, zeigt so verblüffend, wie man sich durch Einfallsreichtum auf die rechte Weise ins Branchengespräch bringen kann, daß wir die Sache doch berichten wollen: Als Martin Prescott kürzlich als neuer Eigentümer das überwiegend von Film- und Foto-, Funk- und Fernsehleuten frequentierte Restaurant „SPQR" in Soho übernahm, wies ihn das erfahrene Personal darauf hin: Im Mai, wenn in Cannes die Filmfestspiele stattfinden, sei es völlig tot hier. Prescott entschied rasch, daß in dieser Zeit der ganze Restaurationsbetrieb mit Personal nach Cannes transferiert würde; der Wirt reist also den Gästen nach. Den Schwierigkeiten, eine Betriebsstätte zu finden, entging Prescott, indem er eine große Jacht charterte, in der außer Speise- und Clubräumen auch Projektionskabinen eingerichtet werden. Das Schiff wird gegenüber dem berühmten Carlton-Hotel an der Croisette ankern. Amüsiert und umfangreich berichtete die Londoner Presse über den mediterranen „Betriebsausflug" des cleveren Jungwirts. Als Resultat ist die „SPQR"-Jacht schon jetzt fast ausgebucht, Londoner Film-Stammtische sind etabliert und auch die fünf Projektionsräume zur Vorführung von Streifen außer Konkurrenz fest belegt.

Canon, Toshiba, Yashica: Auch Japaner produzieren im Ausland

Der Kostendruck in der japanischen Industrie zwingt auch die dortigen Unternehmer nach billigeren oder auch zweckmäßigeren Fertigungsorten außerhalb Japans zu suchen. So hat Canon — neben einer Fotokopiergerätefertigung in Gießen — ein Kamerawerk in Taiwan im Bau, das zunächst für die Herstellung von Kleinbildkameras der Mittelpreislage vorgesehen ist (die exklusiv dort gefertigt werden sollen), aber in weiterer Zukunft auch die Spitzenmodelle produzieren soll. Der Elektronik-Hersteller Toshiba will die Fertigung von Elektronenblitz-Geräten in Niedrigpreisländer Südostasiens verlegen, denn bei diesen Geräten sei — ähnlich wie bei Kameras — ein extrem hoher Lohnkostenanteil in den Gesamtproduktionskosten enthalten. Toshiba sucht allerdings noch nach dem richtigen Standort.
Bei Yashica ist man schon weiter. Man errichtete eine eigene Werkvertretung in Hongkong, die außer Vertriebsaufgaben auch mit der Planung einer Fertigungsstätte für Kameras betraut ist. Schon jetzt führt Yashica in Hongkong in beschränktem Umfang Montagearbeiten durch.

Studenten lernen fotografieren

Unser visuelles Zeitalter verlangt: Wissenschaftler müssen fotografieren können. Die Universität Kiel hat diesem Umstand Rechnung getragen und verfügt über ein umfangreiches Inventar an Fotogeräten. In einem speziellen mikrofotografischen Kursus vermitteln Prof. Dr. Heydemann und die Fotografin Jutta Müller-Karch fortgeschrittenen Studenten die erforderlichen Kenntnisse und regen zur Entfaltung wissenschaftlicher Kreativität durch Fotografie an. pv

Zukünftige Wissenschaftler müssen fotografieren können. Die Universität Kiel bietet Ausbildung in Mikrofotografie.

Fernseh-Filmabtaster von Zeiss Ikon, Kiel

Das kinotechnische Werk in Kiel-Wik der Zeiss Ikon AG hat in Zusammenarbeit mit den Forschungslabors der RCA in Princeton, New Jersey, USA, einen neuen Filmabtaster für professionelle Fernsehstudios entwickelt. Das Modell R-TV 5 ist für alle im Studiobetrieb verwendeten Tonsysteme gerüstet, erlaubt Rückwärts-, Bild-für-Bild- und Einzelbild-Projektion. Wenn die 500-Watt-Entladungslampe ausgebrannt ist, wird sie automatisch und in weniger als einer Sekunde durch eine neue ersetzt.

Oreston, Orestegor — ade!

Englischen Fotozeitschriften entnehmen wir, daß die Objektiv-Typenbezeichnungen der DDR-Firma Meyer Optik, Görlitz, demnächst vom Markt verschwinden. Das Unternehmen sei in den Kamerakonzern VEB Pentacon, Dresden, integriert worden. Aus diesem Grund würden die Objektive zukünftig mit der Gravur „Pentacon" bzw. „Pentacon auto" erscheinen. Diese Namensänderung habe aber nichts mit der Objektivkonstruktion und den Spezifikationen zu tun, die unverändert bleiben sollen.

WEP

WEP KINOTELEX jetzt auch für **KONICA** mit EE-Kupplung

WEP Konverter verdoppeln die Brennweiten aller Objektive.
WEP Konverter sind von allerhöchster optischer und mechanischer Qualität. Gerade bei Tele-Konvertern ist diese Qualität entscheidend!

WEP Kinotelex sind lieferbar für:
M 42-Fassung wie Pentax, Praktica, Yashica usw., Exakta, Exa, Zenith 3M, Praktina, Minolta SR-T, XM, Canon, Icarex BM, Topcon Uni, Nikon, Nikkormat
PENTACON SIX, PRAKTISIX . . .

WEP KOMPAKT-OPTIKEN
WEP AUTO-TELE-ZOOM

Unsere neuen Hochleistungs-Objektive in sehr gedrungener Bauform mit automatischer Blendenübertragung. Lieferbar für: M 42-Fassung wie Pentax, Praktica usw., für Minolta SR-T, XM, Nikon, Nikkormat, Canon FTb, F1 mit Offenmessung, für Konica mit EE-Kupplung.

Bitte fordern Sie unsere **neue Broschüre** an — auch über: WEP Auto-Zwischenringe, WEP Mirratach, WEP Tele-Mirratach, WEP Zoom Nah S, **WEP NAHfern.**

3,5/200 2,8/135 2,5/28 4/21

WEP FOTOGERÄTE,
2 Hamburg 19,
Postfach 7634

In Österreich:
Ing. Hans Bauer, A 1030 Wien 3, Untere Viaduktgasse 25
In der Schweiz: Kruxo GmbH, CH 9220 Bischofszell

Die Standfesten kommen:

Das sind die Idealmaße für Stative (ausgezogen cm – geschlossen cm – Gewicht g). Ideal zum „Immerdabeisein". Für Sport und Hobby. Im Urlaub. Auch wenn der Koffer schon übervoll ist.
Hol' Dir die Standfesten. Von Bilora. Die „Immerdabei"-Stative.

¹) Super Biloret 2026
²) Profilo 3033

Hol' Dir die Standfesten. Von Bilora.

Das Gesamtprogramm über die Standfesten senden wir Ihnen gern zu.

BILORA
KÜRBI & NIGGELOH
5608 Radevormwald

LETZTE MELDUNGEN

Lasergerät als „Detektiv" in Sachen Umweltschutz

Ein Laser-Entfernungsmesser zum Einsatz in komplexen elektro-optischen Systemen, den Siemens auf der Hannover-Messe erstmals vorstellt, wird in Verbindung mit Zusatzgeräten (wie Oszillograf, Registriergerät usw.) zu einem „Detektiv" in Sachen Umweltschutz. Auf diese Weise lassen sich nämlich nicht nur die Entfernungen (auf ± 5 m Genauigkeit bei Reichweiten bis zu 20 km) von Wolken bei meteorologischen Beobachtungen oder von Immissionen bei Umweltschutz-Untersuchungen ermitteln, sondern auch deren Dichte und Beschaffenheit feststellen. Die Feinausrichtung des Laser-Sendeteleskops (links) auf ein Aerosol wird mit dem Zielfernrohr (rechts oben) vorgenommen. Ein lichtstarkes Empfangsobjekt bildet das dritte Linsensystem des Gerätes. Zu der Optik und der Laserquelle – ein Neodym-Riesenimpulslaser – kommt noch eine Auswerteelektronik zur Entfernungsbestimmung. Werden die bei einem bestimmten Meßvorgang empfangenen Echoimpulse einem Oszillografen zugeführt, so können aus der angezeigten Modulation unter Hinzuziehung von empirischen Werten Rückschlüsse gezogen werden auf den Grad und unter Umständen auch auf die Art einer Luftverunreinigung.

▲ Ein Laser-Entfernungsmesser zum Einsatz in komplexen elektro-optischen Systemen, den Siemens auf der Hannover-Messe erstmals vorstellt, wird in Verbindung mit Zusatzgeräten (wie Oszilograf, Registriergerät usw.) zu einem „Detektiv" in Sachen Umweltschutz.

Ein wahres Blitzfeuerwerk . . .

. . . entfesselt dieses Foto-Tandem aus je zwei motorisierten Leicaflex-Kameras und Rollei-Computerblitzgeräten. Drückt der Reporter auf den Auslöser des Spezialapparates, so leuchtet jeder der beiden Computerblitzer viermal pro Sekunde synchron zu den ebenfalls vier Aufnahmen der beiden Kameras auf. Die Motorkameras arbeiten wechselweise, so daß in jeder Sekunde acht Blitzfotos aufgenommen werden können. Mit herkömmlichen Blitzgeräten war eine derart schnelle Aufnahmefolge bislang unmöglich. Die Tandem-Kamera wird zur Untersuchung von Bewegungsabläufen in Sport und Industrie, für Registrierungszwecke und von Bildjournalisten für Sportreportagen eingesetzt.

Kodaks Sofortbild-Film für Polaroid-Kameras

Sensationelle Aspekte wirft ein Artikel auf, den der deutsche Fachautor Jürgen Florstedt im Londoner „British Journal of Photography" im Rahmen einer Übersicht über jüngste Entwicklungen im Bereich der Farbfotografie veröffentlicht hat. Er gibt dabei auch einige bisher unbekannte Einzelheiten über den von Kodak kürzlich angekündigten Sofortbild-Film an. Danach ist nicht auszuschließen, daß der neue Kodak-Sofortbildfilm, der nach der Belichtung und Ausgabe durch die Kamera keinerlei Abfall hinterläßt, in Polaroid-Kameras der jetzt gebräuchlichen Art verwendet werden kann. Bemerkenswert sei auch, daß beim Kodak-Sofortbild die Belichtung von der einen, die Betrachtung aber von der anderen Seite erfolge. Auch das Kodak-Material sei aus Negativ- und Positivschichten gebildet. Die Farben würden allerdings durch Farbkuppler erzeugt. Der Film enthält wie bei Polaroid eine zähflüssige Entwicklerpaste, hier allerdings mit farbbildenden Wirkstoffen. Der neue Prozeß beruhe auf Kodak-Patenten und bedürfe keiner Polaroid-Lizenzen.

Rollei bringt kleinste 110er-Kamera

▲ Rollei A 110 und Rolleiflex SLX 66.

Anläßlich einer Pressekonferenz im eigenen Werk in Singapur kündigte Rollei-Chef Dr. Peesel Ende März dieses Jahres 13 Neuheiten an und zwar sechs Blitzgeräte, zwei Sucherkameras, drei Voigtländer-Kameras, die Rollei A 110 mit 44×84×30 mm und die grundlegende Neuentwicklung Rolleiflex SLX 66. Die 110er-Kamera ist kaum größer als die Kodak-Kassette. Die frühesten Liefertermine: Herbst 1973. Über 100 Vertreter der Wirtschafts- und Fotofachpresse der Welt waren anwesend.
Rollei schuf in 2 Jahren fünf Werke mit 4000 Mitarbeitern in Singapur. 1973 wird ein Konzernumsatz von 300 Mio DM angesteuert, davon 100 Mio in Singapur.
Rollei baut Objektive, Verschlüsse und demnächst Voigtländer-Kameras für den Zweiten Markt und als Handelsmarken.
Die „Philosophie" von Rollei: „Wir wollten nicht – wegen hoher deutscher Löhne – in einem Jahr verlieren, was in 50 Jahren aufgebaut wurde."
Mit dieser einmaligen Pressekonferenz – 12 000 km von Deutschland entfernt –, die Rollei 750 000,– DM gekostet hat, will Rollei „aller Welt zeigen und die Welt darauf vorbereiten, daß Singapur gute Qualität aufweist und daß wir unseren Mitbewerbern keine Möglichkeit lassen, etwas unter dem Tisch zu berichten, was nicht den Tatsachen entspricht."

Tokina.

Und plötzlich wissen Sie, wie gut ein Objektiv sein kann.

Diese Objektivserie ist neu für Sie. Einige hunderttausend Spitzenobjektive haben wir in aller Welt verkauft. Mit den Allerbesten kommen wir jetzt auf den deutschen Markt. Unter unserem Namen. Tokina. Sie sollten uns kennenlernen. Und plötzlich wissen Sie dann, wie gut ein Objektiv sein kann.

Wir meinen: zu den weltbesten Objektiven gehört der Festanschluß. Kein Adapter kann ein Objektiv so präzise anpassen wie das Original-Bajonett. Oder Gewinde. Tokina gibt es nur mit Festanschluß. Zur Canon. Zur Konica. Zur Minolta. Zur Nikon. Alle für Offenblendmessung. Oder mit 42 mm-Schraubgewinde, z. B. zur Pentax. Mit Brennweiten von 21 bis 400 mm. Alle vollautomatisch.

Uniphot **Mehr über Tokina erfahren Sie aus der Informationsschrift von Uniphot-Abraham KG, 4 Düsseldorf 30, Scheffelstraße 47, Abt. T 1**

Deinhard

Symbol für kultivierten Genuß

In mehr als 175 Jahren wurde der Name Deinhard zum festen Begriff. 1794 als Weinhandlung gegründet, begann das Haus 1843 mit der Sektherstellung Kenner in aller Welt setzen Deinhard gleich mit hoher Weinkultur und edlem Sekt. Deinhard Lila führt den Titel Prädikatssekt Riesling. So wird jener hohe Rang erkennbar, den der Riesling ihm verleiht, die Königin der Trauben.

Deinhard & Co., 54 Koblenz an Rhein und Mosel